



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

202 (2.5.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165499)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 202.

Mannheim, Samstag, 2. Mai 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
24 Seiten.

## Telegramme.

### Eine furchtbare Schiffs- Katastrophe.

Der Dampfer „Siberia“ mit 700 Mann gesunken.

London, 2. Mai. (S. u. f. Lond. Bur.)  
Aus Newyork wird gemeldet, daß bei dem  
Staatsdepartement eingetroffenen Depeschen  
besagen, daß der Dampfer „Siberia“ von der  
Pacific Mail Co. mit 591 Fahrgästen an  
Nord 10 Meilen nördlich der Ostküste von  
Formosa entfernt gesunken ist. Es handelt  
sich um einen Dampfer von 11 500 t Wasser-  
drängung, der am Mittwoch von Nagasaki in  
Japan nach Manila auf den Philippinen abge-  
gangen war. Der Dampfer, den das Schiff genom-  
men hat, würde es an die Küste von Formosa  
gebracht haben. Die Mannschaft der  
„Siberia“ bestand aus 200 Mann unter dem  
Kommando des Kapitäns Jeeder.

Der Dampfer hatte 71 Passagiere erster, 52  
weiter Klasse und 400 Zwischendecker an Bord.  
Die drahtlosen Hilferufe wurden zuerst gestern  
morgen an der Station Zamboi aufgefunden,  
die sich in Nordosten von Formosa befindet. Die  
Signale wiederholten sich mehrere Male, dann  
brachen sie plötzlich ab. Die Nachricht  
an das Staatsdepartement endete mit den Wor-  
ten: Wie fürchten, daß die „Siberia“ untergehen  
wird! Die Hilferufe wurden außerdem von  
einem Schiffschiff der Vereinigten Staaten,  
sowie von dem britischen Kreuzer „Minotaur“  
und einem japanischen Kreuzer aufgefunden, die  
alle mit Vollkraft nach der Unglücksstelle eilten.

In einer Meldung aus Taipeh, der Haupt-  
stadt von Formosa, wurden chinesische Sec-  
ränder für den Untergang der „Siberia“ ver-  
antwortlich gemacht. Es ist aber kaum  
anzunehmen, daß Secränder es gewagt haben  
sollten, ein so großes Schiff mit hundert  
Passagieren und einer starken Besatzung zu über-  
fallen. Das japanische Marineamt erklärte auch  
diese Annahme als ganz unwahrscheinlich  
und tendenziös.

Das Schiff hatte vier Komplette, darunter ein  
glänzend ausgestattetes Promenadenkabin. Die  
„Siberia“ galt ebenso wie die „Titanic“  
als unversinkbar. Unter den  
Fahrgästen befand sich auch die Gemahlin des  
kürzlich ernannten britischen Konsuls in Manila,  
sowie die Gemahlin des Generalgouverneurs der  
Philippinen.

Als die erste Nachricht eintraf, waren die zur  
Hilfe herbeigeeilten Schiffe noch sechs Stunden  
von der Unglücksstelle entfernt. Alle auf draht-  
losem Wege erhaltenen Hilferufe lauteten  
sehr undeutlich. Sie besagten aber, daß der  
„Siberia“ ein Unfall zugefallen und daß sie im  
Sinken begriffen sei. Die Meldungen  
aus Tokio und Newyork berichteten, daß der  
Dampfer „Siberia“ an der Insel Samsama  
gestrandet ist. Der britische Kreuzer „Harmouth“  
ist gleichfalls nach der Unglücksstelle geeilt.

Die „Siberia“ war mit 5 Millionen bei  
Lloyd's versichert. Sie war ein Dob-  
belschraubendampfer, 351 Fuß lang,  
63 Fuß breit. Im Jahre 1901 erbaut, war die  
„Siberia“ auch mit unterseitsigen Signalvor-  
richtungen ausgestattet und mit einer drahtlosen  
Telefunkeneinrichtung versehen.

Allgemein besteht die Befürchtung, daß mit  
dem Untergang der „Siberia“ sich ein  
ähnliches Unglück ereignet habe, wie bei  
der furchtbaren Katastrophe der „Titanic“.

Mit diesen ausführlichen Meldungen steht in  
vollstem noch nicht aufgeklärtem Widerspruch die  
folgende Meldung des B. T. B.:

w. Manila, 2. Mai. Der Kapitän des  
Dampfers „Siberia“ meldet durch Funkpruch,  
das Schiff befinde sich nicht in Not.

### Niesiger Waldbrand.

Berlin, 2. Mai. (Von uns. Berl. Bur.)  
Aus Münster i. Westf. wird gemeldet: Seit  
gestern nachmittag stehen etwa 1300 Morgen  
Wald in hellen Flammen. Der Brand-  
herd liegt in den Wäldungen des Großindus-  
triellen Ortes zwischen den Bezirken Sterkrade,  
Osterfeld, Hiesfeld und Kirchellen. Am meisten  
sind die Osterfelder und Hiesfelder Wäldungen  
des Herzogs von Arenberg bedroht. Man be-  
fürchtet, daß der gesamte etwa 40 000 Morgen  
umfassende Waldbestand ein Opfer des Brandes  
wird. Das Forsthaus ist von den Flammen  
eingeschlossen. Man vermutet Brandstiftung.

### Roosevelts Forschungsreise in Brasilien.

London, 2. Mai. (Von uns. Lond. Bur.)  
Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen aus  
Manaos in Brasilien Einzelheiten über die For-  
schungsreise des Expräsidenten Roosevelt von  
Nordamerika durch Brasilien, die ein anschau-  
liches Bild von den Leiden und Entbehrungen  
widerspiegelt, die der kühne Expräsident mit  
seinen Begleitern zu überwinden hatte. Den  
Berichten zufolge ist Expräsident Roosevelt mit  
seinem Sohne und den übrigen Teilnehmern  
der Expedition gestern nach einer sehr gefahr-  
vollen Reise in Manaos eingetroffen. Roose-  
velt selbst wird andauernd von Fieber ge-  
schüttelt und kann sich kaum länger als fünf  
Minuten aufrecht erhalten. In den letzten drei  
Wochen bestand die ganze Nahrung der Expe-  
dition nur aus rohen Eiern. Tagelang  
bekam die Expedition oft kein Wild zum Schusse,  
ja nicht einmal zu Gesicht. Es war ihr sogar  
unmöglich, Fische zu fangen und einen ganzen  
Monat lang herrschte der bitterste Mangel an  
den nötigsten Lebensmitteln. Endlich gelangte  
der kühne Forscher in eine Kanufahrt-Plantage,  
wo sie sich wieder mit dem Königskorn versehen  
und ihren Vorrat ergänzen konnten. Bis zu  
diesem Augenblicke lebten sie lediglich von  
Schiffszwieback, von dem jeder Teilnehmer der  
Expedition pro Tag vier Stücke erhielt. Ferner  
wird berichtet, daß die Expedition wohl Spuren  
von Indianern angetroffen habe, aber niemals  
einem Indianer selbst begegnet sei. Sechs der  
kleinen Boote, die die Expedition mit sich führte,  
sind in den Wasserfällen und Flußläufen ver-  
loren gegangen und die Mitglieder der Expe-  
dition sahen sich genötigt, neue zu zimmern. Der  
Naturforscher Herrie, der die Expedition  
Roosevelts begleitet, erklärte, daß er in seiner  
30jährigen Durchwanderung der Tropen nie-  
mals derartige Leiden auszustehen  
gehabt habe.

Gannover, 1. Mai. Auf der Fahrt von  
Berlin nach Köln ist heute nachmittag in der  
Nähe von Stendal der Landtagsabgeordnete  
Beder (Ztr.) einem Gehirns-  
schlag erlegen. Der Arzt konnte nur noch  
den Tod feststellen. Der Landtagsabgeordnete  
Broos (Ztr.) befand sich in seiner Begleitung.

Paris, 1. Mai. Auf Anordnung des ersten  
Präsidenten des Kassationsgerichtes Bonduain,  
werden die drei Senate dieses Gerichtshofes am  
6. Mai als oberster richterlicher Disziplinarrat  
zusammentreten, um sich mit der vom Justiz-  
minister anlässlich des Rochettehandels  
gegen den Präsidenten des Appellgerichtes  
der Justizpolizei Vidault de L'Isle ange-  
ordneten Disziplinaruntersuchung zu  
beschäftigen. Die Verhandlungen werden unter  
Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Paris, 1. Mai. Unter dem Vorsitz des fran-  
zösischen Generalinspektors Brunet fand hier  
am Laufe dieser Woche eine Konferenz der  
französischen und russischen Zoll-  
behörden statt, welche in eingehender Weise

verschiedene Beschwerden der französischen Ge-  
schäftswelt gegen die Anwendung einzelner Zoll-  
bestimmungen seitens der russischen Zollverwal-  
tung prüfte. Wie verlautet, wurde von den  
russischen Delegierten die Berechtigung dieser  
Beschwerden in den wesentlichen Punkten aner-  
kannt und Abhilfe zugesagt. Die Vertreter der  
russischen Zollbehörde reisen morgen nach  
Petersburg zurück.

Feling, 1. Mai. Nachrichten aus dem  
Innern des Landes zufolge sind die Banden des  
Weißen Wolf in Lingtao und Changsin in  
der Provinz Kiangsu eingedrungen. Es wird  
gemeldet, daß die in Kiangsu liegenden mohame-  
danischen Truppenteile sich mit den Kämpfern  
vereinigten haben.

Die veränderte Verfassung ist heute  
mittag veröffentlicht worden. Gellern haben  
sämtliche Mitglieder des Kabinetts ihre  
Entlassung gegeben. Man erwartet, daß  
die Zusammenkunft des Kabinetts Aufschlags-  
schlags morgen bekannt gegeben werden wird.

## Die Chancen im euro- päischen Zukunftskriege.

In dem Maiheft der von Herrn. von Grot-  
tuh herausgegebenen Monatschrift „Der  
Türmer“ werden angesichts des allgemeinen  
und unermüdbaren Bestrebens die militäri-  
schen Mittel der beiden konkurrierenden euro-  
päischen Mächtegruppen — des Dreibundes  
und der Triple-Entente — gegenübergestellt.

Die russische, zum Teil mit französischem  
Gelde arbeitende Presse beeinflusst seit langer  
Zeit die öffentliche Meinung Russlands sehr  
geschickt und mit gutem Erfolg in deutschfeind-  
lichem Sinne. Angeblich wird diese Richtung  
von einer gewissen Hofelite energisch unter-  
stützt. Der Zar ist trotz seines guten Willens  
widergegen machtlos. Schon im vorigen Jahre  
bereifte eine französische Militärmission unter  
Führung des französischen Generalstabschefs  
die russische Westgrenze, besichtigte und begut-  
achtete die russischen Befestigungsanlagen an  
der preussischen und österreichischen Grenze.  
Eine sehr energische Finanzmaßnahme neuer be-  
deutender Befestigungsanlagen russischerseits  
war der Erfolg. Eine Inspektion mehrerer  
russischer Korps hatte zur Folge, daß die Aus-  
bildung der russischen Reservisten  
nach französischem Muster eingeführt  
wurde. Während vor zwei Jahren dafür kaum  
Mittel angefordert wurden, beträgt gegenwärtig  
die Summe mehr als 12 Millionen Rubel.  
37 Armeekorps, 24 Kavalleriedivisionen, 7  
selbständige Kavalleriebrigaden zählte Rus-  
lands Armee bisher, davon 27 Armeekorps, 13  
Kavalleriedivisionen in Europa (kaukasischer  
Armebezirk nicht mitgerechnet). Auf fran-  
zösischen Vorschlag ist nach Mitteilung der  
„France militaire“ die Dienstzeit im russischen  
Heere um 3 Monate verlängert wor-  
den: die Infanterie dient also von nun ab  
3¼, berittene Truppen 4¼ Jahr. Außerdem  
ist das Rekrutenkontingent wesentlich erhöht  
worden. Es besteht die Absicht, im Laufe dieses  
Jahres 8 neue Armeekorps in  
Europa, 2 solche in Asien aufzustellen.

Besonders tüchtige französische Offiziere haben  
ständig Fühlung in allen Heeresfragen mit der  
russischen Heeresverwaltung. Französische Anlei-  
tung hat im russischen Heere vorzügliche Früchte  
gezeitigt: durch die eifrig geförderten strate-  
gischen Bahnbauten an der Westgrenze werden  
die Zeiten für die Mobilisierung der russischen  
Armee in Zukunft wesentlich verkürzt, die  
Grenzkorps sind allmählich, verhältnißmäßig  
einer sehr beachtenswerten Etat gebracht wor-  
den, der kaum wesentlich hinter den vorgesehen-  
nen Kriegsstärke zurückbleiben dürfte. Immer  
büchlicher kommen genaue Berichte von den  
Rüstungsvorbereitungen an unserer Grenze in  
die russische Öffentlichkeit: schon seit geraumer  
Zeit hat die russische Regierung ein draconi-  
sches Pressengesetz für die Grenzgebiete erlassen,  
welches auch die geringfügigste Veröffentlichung

militärischer Art mit harten Strafen be-  
droht. Kein Mensch wird in der Nähe von Be-  
festigungs- und Bahnarbeiten geduldet — noch  
nie ist man gegen die deutsche Grenzbedroh-  
ung, die gelegentlich auch auf russischem  
Grenzgebiete geschäftlich zu tun hat, so miß-  
trauisch und unduldsam gewesen wie gegen-  
wärtig. Typisch ist es ferner, wie man der deut-  
schen Bevölkerung in den russischen Ostsee-  
provinzen — von jeder die lokalen Unter-  
tanen des Zaren — zu Leibe geht: sie sollen  
noch russischer werden, als die Russen  
selbst. Dabei sind seit mehr wie hundert  
Jahren aus dem baltischen Adel Russlands  
beste Generale, Russlands tüchtigste  
Staatsmänner hervorgegangen!

Französisches Geld hilft Russlands Schwert  
schmieden, die französische Presse aber verhin-  
dert frohlockend, daß diese Riesenrüstungen sich  
ausschließlich gegen Deutschland, erst in zweiter  
Linie gegen Oesterreich richten! Und wohlge-  
merkt: Russland rüstet, ohne durch irgend  
einen besonderen Umstand dazu veranlaßt zu  
werden! Aber verlockend ist ja für das Zaren-  
reich der ihm von seinem Bundesgenossen  
neuerdings suggerierte Gedanke: noch einem  
für Deutschland unglücklichen Kriege soll  
Deutschland (in Gestalt einer Kriegsschädli-  
gung) die 11 Milliarden zahlen, die Russland  
Frankreich schuldet. Die Summe ist es schon  
wert, daß dafür einige hunderttausend Söhne  
Russlands auf dem Schlachtfelde bleiben! Wie  
leicht wiegen nach dortiger Auffassung  
Menschenleben!

Und der andere Alliierte Frankreichs? Es ist  
auffallend, daß die Beziehungen zwischen  
Deutschland und England sich in letzter Zeit  
auffallend gebessert haben, während die Wärme  
der Beziehungen zu Frankreich merklich nach-  
gelassen hat. Doch wäre es falsch, daraus einen  
Ueberschwang an Optimismus zu bekunden.  
Die englische Diplomatie ist von jeder der-  
artigen von ganz Europa darin überlegen ge-  
wesen, daß sie nur dann Bündnisse einging,  
Freundschaften schloß, wenn ein Vorteil für  
Albion dabei war. Die Triple-Entente in ihrer  
ursprünglichen Form ist nicht mehr vorhanden  
— England fürchtet, beunruhigt durch Rus-  
lands Rüstungen auch in Asien, für seinen  
wertvollsten Kolonialbesitz: für Indien. Das  
ist's was eine Annäherung an Deutschland be-  
wiewelt hat, nichts anderes. Sogar der deutschen  
Diplomatie ist es, diesen Punkt, an dem Eng-  
land sterblich ist, im deutschen Interesse ge-  
schickt auszunutzen. Wer zu bieten vermag, darf  
auch fordern.

Nun hat ja auch Deutschland seine Verbün-  
deten, verfügen auch diese über wohlorgani-  
sierte Heere. Aber wie sieht es um die Macht-  
mittel dieser beiden Staaten? — Ueber 17  
Armeekorps verfügt Oesterreich-Ungarn. Die  
neue Wehrvorlage ist bereits am 30. Oktober  
vorigen Jahres dem österreichischen Abgeord-  
netenhause, erst am 28. Januar dieses Jahres  
dem ungarischen Abgeordnetenhause vorgelegt  
worden. Parteikämpfe in beiden Häusern haben  
es bewirkt, daß diese Vorlage noch nicht zur  
Beratung kommen konnte. Und doch kann durch  
sie erst die so dringend notwendige Erhöhung  
der Friedenspräsenzstärke der einzelnen Trup-  
penteile (ähnlich wie in Deutschland), erreicht  
werden! Zählt doch die Infanteriekompagnie  
in Oesterreich durchschnittlich nur 90 Köpfe; noch  
über sieht es bei der Kavallerie ufm. aus.  
Der russische Rubel rollt nicht umsonst in den  
slawischen Provinzen Oesterreichs. Ein eng-  
malziges Netz russischer Spionage ist über  
Oesterreich gezogen. In aller Erinnerung ist  
noch der „Holl Redl“. Man glaubte damals  
das nicht so ist. Bald folgte die Verurteil-  
ung der Gebrüder Jandric zu langen, schwe-  
ren Kerkerstrafen. Sankste es sich dabei um  
Offiziere slawischer Rasse (Redl war Tscheche,  
die Jandics Serben), wo man vielleicht des-

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung .... 541  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung .... 218 u. 7569

bold spitzfindige Entschuldigungen hätte vorbringen können, so ist in der Person des Oberleutnant Jakob Isthin ein deutscher Offizier wegen Spionage für Rußland zu 17½ Jahren schweren Kerkers (der Zuchthausstrafe in Deutschland entsprechend) verurteilt worden. Mehrere andere Spionageprozeße gegen Offiziere schweben noch. Wenn dies auch in einem großen Offizierkorps nur Einzelfälle sind, die seiner Güte in keiner Weise Abbruch tun können, so erbärten diese Fälle doch die beschämende Tatsache, daß gebildete Vaterlandsverteidiger von Beruf der Verlockung des Goldes — noch dazu zu so niedrigen Zween — nicht haben widerstehen können. In anderen Armeen mag sich die Spionage nicht so leicht an den Offizier heran — eher beissen Unteroffiziere auf den lodenden Äder an. Der ehemalige russische Militärattaché in Wien, Oberst Konfiewitsch, hat während seiner Amtstätigkeit eine unheilvolle Tätigkeit entfaltet, welcher Offizier ist ihm zum Opfer gefallen, sobald er seinen Zweck erreicht hatte, ließ er ihn fallen.

Die Armee unseres italienischen Bundesgenossen zählt 12 Armeekorps, ein 13. soll in der Bildung begriffen sein, ferner ist für Libyen ein Kolonialkorps geschaffen worden. Wenn nun auch die Nationalkraft Italiens unbedingt wesentlich gestärkt aus dem Kampfe um Tripolis hervorgegangen ist, so äußert sich doch das Wort „Esercito“ freimütig dahin, daß die zwei Kriegsjahre nicht nutzlos an Italiens Heer vorübergegangen sind: nach den Ausführungen dieses Blattes ist das Heer erschöpft, sogar in seinem Organismus gelockert. Das Land selbst hat gegenwärtig noch genügend mit dem Verbauen des lüthlichen Bissens zu tun, die Armeen noch dauernd schwere Arbeit mit dem Festhalten der Kolonie und das Fazit: die beabsichtigte Reorganisation konnte noch nicht in Angriff genommen werden.

Erfreuliche Stärkung haben dagegen die maritimen Machtmittel Oesterreichs und Italiens erfahren. Der Balkankrieg war für beide Staaten ein mächtiger Ansporn dazu. Vereint werden sie im Mitteländischen Meere einen aemächtigen Machtfaktor bilden — sehr zum Gunsten Frankreichs, das aus Marinekatastrophen aller Art nicht herauskommt und seinen Zukunftstraum, das Mitteländische Meer als ein ausschließlich französisches Meer zu beherrschen, immer mehr entwinden sieht.

Die gegenwärtige militärische Lage Deutschlands ist also nicht weniger als rosig, wenn auch deshalb noch lange kein Grund zur Schwarzseherei und Schwarzmalerei vorliegt. — Deutschlands „schimmernde Wehr“ ist in jeder Weise intakt. — Dies müssen selbst die letzten vom russischen und französischen Generalkonstab veröffentlichten Berichte über die deutsche Armee und die deutsche Flotte anerkennen.

Darüber aber darf man sich in Deutschland keinen Augenblick im Zweifel sein, daß es bei einem Zukunftskriege den ersten furchtbaren Stoß von West und Ost allein aushalten muß. Die Machtmittel unserer Verbündeten sind vorläufig nicht derart, daß sie als eine ausschlaggebende Entlastung Deutschlands auf beiden Kriegsschauplätzen ansprechen wären — die teilweise ungünstige geographische Lage unserer Verbündeten muß dabei mit in Rechnung gestellt werden.

Sache unserer Diplomatie ist es, die beiden mit Deutschland verbündeten Regierungen mit aller Energie auf ihre Bündnispflicht hinzuwirken. Wenn das Deutsche Reich allein die Lasten einer Ueberbrückung tragen müßte, konnte leicht das Bündnisinteresse eine merkwürdige Abkühlung erfahren. Es liegt im eigenen

Interesse unserer beiden Verbündeten, in Zukunft auch für Deutschland der selbe wertvolle Verbündete zu bleiben, der Deutschland ihnen ist. —

### Um die Konkurrenzklause.

Aus den Kreisen der Handlungsgehilfen schreibt man uns:

Die Gesetzesvorlage über die Wettbewerbsabrede will der Reichstag möglichst noch vor der Vertagung oder dem Schluß des Reichstages erledigen. Er hat im wesentlichen die Entscheidung über die Annahme oder die Ablehnung des Gesetzes den Handlungsgehilfenverbänden als den Vertretern der betreffenden Berufsgruppe überlassen. Da es sich um ein Sondergesetz handelt, ist diese Stellungnahme des Reichstages wohl verständlich. Soweit sich die führenden Verbände der Handlungsgehilfen bis jetzt zu dieser Sachlage geäußert haben, ergibt sich folgendes Bild:

Die radikalen Verbände (Zentralverband, Buchhandlungsgehilfen, Allgemeiner Verband der Bankbeamten) lehnen, wohl mehr oder weniger aus Agitationsgründen, das Gesetz ab. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig will, wie aus Stellungnahmen zu entnehmen ist, das Gesetz, wonach der auch von ihm zugegebenen Verbesserung seiner Lage angeht, der Tatsache, daß eine Rechtsverschlechterung Platz greift insofern, als der Prinzipal beim Inkrafttreten der neuen Vorlage wählen kann zwischen der Zahlung einer Vertragsstrafe oder der Erfüllung. Der Leipziger Verband hält diese Rechtsverschlechterung für so bedeutend, daß er es nicht glaubt verantworten zu können, die Verbesserungen, welche die Vorlage bietet, anzunehmen zu können. Der Verein für Handlungsgehilfen von 1868 hat auf seiner Hauptversammlung am 25. April beschlossen, die Verwaltung auf ihr Ersuchen zu ermächtigen, dem Gesetz zuzustimmen, vorausgesetzt, die bürgerlichen Parteien des Reichstages würden keinen Zweifel darüber lassen, daß, wenn die Bestimmungen des Gesetzes von den Prinzipalen durch geheime Konkurrenzklause umgangen oder umwägig gemacht werden sollten, sie ihrerseits sofort die Initiative ergreifen würden, um durch eine Regelung auf gesetzlichem Wege die geheimen Abreden unmöglich zu machen. Vorläufig bestimmt der § 75 l nur, daß auf eine Vereinbarung durch die sich ein Prinzipal einem andern Prinzipal gegenüber verpflichtet, einen Handlungsgehilfen, der bei diesem in Dienst ist oder gewesen ist, nicht oder nur unter bestimmten Voraussetzungen anzustellen, die Vorschrift des § 152 Absatz 2 der Gewerbeordnung Anwendung findet, d. h. die Vereinbarung kann nicht unter Maaße gestellt werden. Daß diese Vorschrift allein die geheimen Abreden nicht wird einschränken können, dürfte sich bald herausstellen. Schon heute versuchen leider gewisse Geschäftsleute die Angelegenheit dadurch in die Hand zu bekommen, daß sie sich auf dem Wege der geheimen Verhandlungen verpflichten, Angestellte anderer Firmen deselben Geschäftszweiges nur mit Zustimmung des früheren Dienstgebers zu übernehmen. Die geheimen Verhandlungen sind um so schwerwiegender für die Handlungsgehilfen, weil sie ihnen unbekannt bleiben. Es ist deshalb wohl nur eine billige Forderung, wenn verlangt wird, daß erhebliche Mängel auf diesem Gebiet gesetzlich unmöglich gemacht werden. Ferner muß bei der Zustimmung zu der Vorlage vorausgesetzt werden, daß für diejenigen Handlungsgehilfen, die nach § 75 b infolge ihrer Tätigkeit außerhalb Europas oder weil sie ein Gehalt von über 8000 Mark beziehen, unbegrenzt einer Konkurrenzklause unterworfen werden können, das jetzt bestehende Recht des Handelsrechtbuches auf-

recht erhalten bleibt. Diese Forderung entspricht durchaus den Gedankengängen der Reichsregierung, die ja nur deshalb das bestehende, für die Handlungsgehilfen günstige Recht aufhebt, weil den Handlungsgehilfen mit Konkurrenzklause eine Entschädigung für die Zeit der Gültigkeit des Wettbewerbsverbots gewährt wird. Für diejenigen Handlungsgehilfen aber, die nach Uebersee gehen oder über 8000 Mark Gehalt beziehen, fällt die Entschädigung nach § 75 b fort, und deshalb muß für diese auch die Verschlechterung des Rechtszustandes unmöglich gemacht werden.

Es ist zu hoffen, daß sowohl der Reichstag als auch die verbündeten Regierungen diesen beiden Bedingungen noch zustimmen werden und dann dadurch eine Regelung der Wettbewerbsabrede gefunden wird, für welche die großen Handlungsgehilfenverbände verantwortlich einzutreten bereit sind. Insbesondere darf erwartet werden, daß alle Agitationsgesichtspunkte schwinden und die immerhin vorhandenen Vorteile anerkannt werden. Als selbstverständlich muß natürlich gelten, daß nach der Annahme des Gesetzes auch noch die Möglichkeit besteht, Verbesserungen zu erringen.

Berlin, 1. Mai. In der letzten Sitzung vor der Osterpause vertrat der Reichstag die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Konkurrenzklause im Handelsgewerbe, nachdem der Staatssekretär Dr. Visco erklärt hatte, daß die verbündeten Regierungen daran festhielten, die Konkurrenzklause nur bei einem Gehalt unter 1800 Mark ganz wegzulassen zu lassen, und daß die verbündeten Regierungen weiter unbedingt auf der Zulässigkeit der Erfüllungsklausel bestehen müßten. Im Reichstag haben nunmehr die Mitglieder aller bürgerlichen Parteien der Kommission einen Kompromißantrag eingebracht, wonach die Gehaltsgrenze entsprechend dem Verlangen der verbündeten Regierungen auf 1500 Mark herabgesetzt werden soll, und wonach die Frage der Erfüllungsklausel in folgendem neuen § 75 b geregelt werden soll:

„Hat der Handlungsgehilfe für den Fall, daß er die in der Vereinbarung übernommene Verpflichtung nicht erfüllt, eine Strafe versprochen, so kann der Prinzipal Ansprüche nur nach Maßgabe der Vorschriften des § 340 des Bürgerlichen Gesetzbuchs geltend machen. Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Herabsetzung einer unbillig hohen Vertragsstrafe bleiben unberührt. In die Verbindlichkeit der Vereinbarung nicht davon abhängig, daß sich der Prinzipal zur Zahlung einer Entschädigung an den Gehilfen verpflichtet, so kann der Prinzipal, wenn sich der Gehilfe einer Vertragsstrafe der im Abs. 1 bezeichneten Art unterworfen hat, nur die verbriefte Strafe verlangen; der Anspruch auf Erfüllung oder auf Ersatz eines weiteren Schadens ist ausgeschlossen. Das Gesetz soll nach diesem Inkraft am 1. Oktober 1914 in Kraft treten.“

### Politische Uebersicht.

Mannheim, den 2. Mai 1914.

#### Das Urteil von Perm.

Das Urteil von Perm ist von der gesamten deutschen Presse mit nicht sehr freundlichen Augen angesehen worden. Wie wir schon sagten, muß man natürlich erst genauere Mitteilungen abwarten, um sagen zu können, ob das Urteil zu hart oder nicht, ob es einen politischen Beigeschmack hat oder nicht. Wir haben in dem Sinne eine genauere Nachprüfung des Urteils durch unser auswärtiges Amt gesordert; man muß bestimmt erwarten, daß die russische Regierung nicht zögern wird, das erforderliche Material zur Verfügung zu stellen. Zur Stunde liegt allerdings nur erst das Urteil und noch nicht die Begründung vor. Nach ihrem Bekanntwerden wird dann, wie wir sagten, das Auswärtige

Amt die Angelegenheit weiter zu verfolgen haben. Daß diese Absicht besteht, geht aus folgenden Ausführungen in einem Berliner Telegramm der „Frankfurter Zig.“ hervor:

Die Beurteilung ist nicht wegen Spionageversuches erfolgt — die darauf gerichtete Anklage ist fallen gelassen worden —, sondern, soweit bisher Nachrichten vorliegen, wegen der im russischen Recht vorgeesehenen „nicht vorbedachten“ Spionage. Darunter versteht man Handlungen von Leuten, die nur aus Leichtsinne oder weil sich ihnen zufällig eine Gelegenheit bot, aber nicht in der Absicht, Rußland zu schädigen, Handlungen vorgenommen haben, die als Spionage ausgelegt werden können. Erst eine genauere Kenntnis der Begründung des Urteils, das ja wahrscheinlich durch Vermittlung der Botschaft bekannt werden dürfte, wird erkennen lassen, ob wirklich begründete Verdachtsgründe für eine solche unbedachte Spionage im Prozeß erwiesen worden sind. In politischen Kreisen und auch in einem Teile der Presse herrscht der Eindruck, daß dieses Urteil vielleicht zuhause gekommen sei unter dem Einfluß gewisser in der letzten Zeit hart zu Tage getretener unfreundlicher Strömungen gegen Deutschland, die von einem Teil der russischen Presse geschürt und gefördert werden, Strömungen, wie sie auch bei der Besprechung unserer Beziehungen zu Rußland jüngst in der Budgetkommission des Reichstages der Staatssekretär des Auswärtigen erwähnt hat. Daß, nebenbei bemerkt, noch einzelne russische Blätter, wie die „Kowoje Wremja“, auch anlässlich der Aussprachen des Staatssekretärs wieder den Spieß umkehrten und die deutsche Presse einer verheerenden Tätigkeit gegen Rußland zu beschuldigen suchten, ist nur ein neuer Beweis rücksichtsloser Bekämpfung deutsch-feindlicher Tendenz. Hart ist das in Perm gefällte Urteil unter allen Umständen. Eine endgültige Ansicht darüber, ob das Gericht besonnen war oder nicht, wird man erst gewinnen, wenn nähere Berichte über die Prozeßverhandlungen und die Urteilsbegründung vorliegen. Bislang wird vermutet, daß jetzt die von Deutschland zu Gunsten der Aufschüßler ausgegangenen Bemerkungen wenigstens dazu führen werden, daß eine Begnadigung eintritt.

### Deutsches Reich.

Die Heiraten der Offiziere betrifft ein Erlass, über den wir im Berliner Salon folgendes lesen:

Es ist Tatsache, daß die Klasse der Heiratsvermittler männlichen und weiblichen Geschlechts neuerdings auch vielfach von aktiven Offizieren in Anspruch genommen wird, falls diese durch eine reiche Heirat ihre Vermögensumstände zu verbessern suchen. Gegen diesen Mißbrauch richtet sich ein Geheimverbot, der den Offizieren der Armee und Marine zuzuhilfen genommen wurde. In diesem Geheimverbot wird erklärt, daß jeder Offizier, der sich in Zukunft an einen Heiratsvermittler wendet, mit schlichtem Abschied entlassen werden würde. Gleichzeitig werden in dem Erlass eine Anzahl solcher Heiratsvermittler namhaft gemacht, vor denen speziell gewarnt wird.

### Badische Politik.

Theorie und Praxis im „politischen“ Zentrum.

Der „Badische Beobachter“ und die amtliche „Karlsruher Zeitung“ sind in eine Fehde miteinander geraten. Die „Karlsruher Zeitung“ hatte eine Rundschau des Erzbischofs von Köln abgedruckt, in der dieser den Konregationistinnen seiner Erzbischöfe jede „gemischte Weltanschauung“ d. h. also auch jeden Verkehr mit „Evangelischen“ verbot. Die „Karlsruher Zeitung“ hatte daran noch einige der „Heidelberger Zeitung“ entnommene Bemerkungen angefügt. Darüber war der „Badische Beobachter“ sehr empört. Inzwischen hat er eine respektable Leistung. Am Dirigenententworte Polak, sicher einer der interessantesten Triandrigenten, die wir heute besitzen.

#### Der Mannheimer „Parasit“ einstweilen abgelehnt.

In der Stadtratsitzung vom 30. April war vom Intendanten der Antrag unterbreitet worden, 2000 Mk. für die Inszenierung von Wagners „Parasit“ für die Spielzeit 1914/15 zu bewilligen. Der Stadtrat hat die Vorlage jedoch einstweilen abgelehnt. (Vgl. Näheres im lokalen Teil.)

Wenn es auch sehr zu bedauern ist, daß Mannheim um die Aufführung des „Parasit“ kommt, so ist einer Ablehnung vom vernünftigen Gesichtspunkt aus zuzustimmen. Wie schon einmal an dieser Stelle betont wurde, ist die Gelegenheit, das Bühnenweibchenspiel zu bringen, verpaßt. Wenn wir auch klar wissen, daß der „Parasit“ nie und nimmer ein aktuelles Jugstück sein soll, so sind doch die Aufwendungen für den „Parasit“ derartige, daß man zusehen muß, auf die Rechnung zu kommen. Dies wäre fraglos möglich gewesen, wenn man an seine Aufführung im Januar oder Februar gedacht hätte. Nun sind uns die Nachbarbühnen zuvorgekommen. Außerdem müßten wir es dahingestellt sein lassen, ob bei den derzeitigen verworrenen Verhältnissen in unserer Theaterleitung Garantien geboten werden können, daß diese respektable Summe in des „Parasit“ würdiger Weise verwendet würde.

### Kunst und Wissenschaft.

In den Zwischentagen an der Berliner Handelshochschule.

Wie bereits gestern gemeldet, nahmen die Studierenden der Berliner Handelshochschule zum Hohen Joseph ebenfalls Stellung. Die Versammlung sah gestern abend nachstehende Resolution:

„Die Studentenschaft der Berliner Handelshochschule protestiert energisch gegen das Verhalten der Vertreter der Kaufmannschaft gegenüber ihrem hochberufenen, innig verehrten Lehrer Professor Zastrow durch die von finanziellen Gesichtspunkten geleitete Benennung eines formalen Rechtes, die Lehrfreiheit und damit den akademischen Charakter unserer Hochschule in Frage zu stellen. Bei aller Anerkennung und Dankbarkeit, die sie der Korporation für die Gründung und Errichtung der Handelshochschule schuldet, muß die Studentenschaft doch Gemühe dafür fordern, daß jede Möglichkeit einer weiteren Gefährdung der akademischen Lehrfreiheit ausgeschlossen wird. In Konsequenz dieser Forderung erwarten wir von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft, daß sie alles tun werden, um ihr Verhalten wieder gutzumachen. Da uns nicht, wie an staatlichen Hochschulen, die Mittel der Besoldung, Parlamentsentscheidungen usw. zu Gebote stehen, um unferne Forderungen nachzufordern, so stellt die Studentenschaft der Berliner Handelshochschule von Montag den 4. Mai ab den Besuch aller Vorlesungen und Redungen ein, bis ein Einvernehmen zwischen Dozenten und den Vertretern der Kaufmannschaft erzielt ist.“

zu verleißen, so stellt die Studentenschaft der Berliner Handelshochschule von Montag den 4. Mai ab den Besuch aller Vorlesungen und Redungen ein, bis ein Einvernehmen zwischen Dozenten und den Vertretern der Kaufmannschaft erzielt ist.“

#### Professor Alois de Molin †.

In Lausanne ist Donnerstag Abend im Alter von 63 Jahren der Professor für Kunstgeschichte und Archäologie an der dortigen Universität Alois de Molin gestorben. Der Gelehrte, der an der Berliner Universität promoviert hatte, ist durch bedeutende Forschungsarbeiten zur römisch-mittelalterlichen Münzgeschichte und über Romer Borjellan und auch als Verfasser historischer Romane bekannt geworden. Unter seinem Nachlass befindet sich das abgeschlossene Manuskript zu einem großartigen Werk über die Geschichte der Malerei in der Schweiz.

#### Gründung des Jarno'schen Theaters.

Gestern abend wurde, wie uns ein Privattelegramm aus Wien meldet, das unter der Leitung Josef Jarno's stehende Neue Wiener Stadttheater mit Goethes „Götzendämmerung“ und Strindbergs „Bitterleiden“ eröffnet. Sowohl das schöne Gebäude wie die künstlerischen Darbietungen fanden heifällige Anerkennung.

#### Generalmusikdirektor von Schuch schwer erkrankt.

Wie uns aus Dresden telegraphisch gemeldet wird, ist Generalmusikdirektor v. Schuch sehr

schwer erkrankt. Man spricht davon, daß der Generalmusikdirektor ein Schlaganfall getroffen habe.

#### 25. Bühnenjubiläum.

Kammerjägerin Marie Billig, die berühmte Wagnerjägerin, verabschiedete sich, wie unser Korrespondent schreibt, am 1. Mai als „Folde“ von der Dresdener Hofoper, der sie 25 Jahre angehört. Das Publikum brachte ihr stürmische Ovationen dar.

#### Im Frankfurter Opernhaus.

feierte man gestern Freitag ein freundliches Wiedersehen: Frau Gressi-Andriessen war erschienen, um an der Spitze ihrer langjährigen und ruhmvollen Tätigkeit ihre unvergessene, bereits fast geschichtlich gewordene Rolle zu singen, zu leben und zu sterben. Mag auch die Zeit an der regulären Konfession und Tragkraft dieser echt heroischen, im Ausdruck die ganze Stala großer Leidenschaft und Hobeit umschließenden Stimme nicht spurlos vorübergegangen sein — man konnte doch auch heute ihren feingebildeten, im ersten Akt, die blühende Schönheit in der Lyrik des zweiten und die aus reichem feilischen Fundus quellenden Transparenzfarben des Organs im Liebestod bewundern. Nach den Achillischen Fabel und Blumen ohne Ende. Für den unbefangenen zweiten Gast des Abends, Herrmann, war Herr Gündler-Braun vom Mannheimer Hoftheater eingetragenen. Leider schien der Künstler durch Indisposition an der ganzen Entfaltung seiner Mittel und seines doppelte





Reihe von Großstädten und Landkreisen bisher gewordenen Ziffern der voraussichtlichen Mehrertrags-Einnahme einen einigermaßen zuverlässigen Schluss wenigstens insoweit zu, als mit einem Ueberschuß in Höhe von mindestens 200 Millionen M. über die ursprüngliche Ertrags-Schätzung von 1000 Mill. M. hinaus gerechnet werden darf, wobei auch ein Abzug von 5 Prozent für nicht eingehende oder zurückzuzahlende Beträge in Ansatz gebracht ist.

Auf Grund dieses Ergebnisses würde sich für die Gestaltung der Finanzlage des Reiches während der Geltungsdauer des Wehrbeitragsgesetzes günstigere Aussichten eröffnen. Von der Höhe des Betrages, um den die für den Deckungsbedarf des Wehrgesetzes erforderliche Summe schließlich überschritten wird, wird es abhängen, ob und in welchem Maße eine Kürzung der letzten Rate des Wehrbeitrags Platz greifen kann.

**Auflösung der Duma?**

Berlin, 2. Mai. (Bon unj. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Seitdem die Duma die Auflösung der Duma beantragt. Er erklärte, er würde für einen günstigen Ausfall der Neuwahlen Bürgerschaft übernehmen. Salanow und Part sprachen sich entschieden gegen die Auflösung der Reichsduma aus, da sie die äußere Politik und die Finanzlage Russlands sehr ungünstig beeinflussen würde. Auch Gorezkin konnte sich für eine der beiden Auffassungen nicht erwärmen. Er erklärte aber auch, er würde die demonstrative Ablehnung des Budgets durch die Duma für einen genügenden Anlaß zur Auflösung halten.

**Zum Caillaux-Standal.**

Paris, 2. Mai. Der Deputierte Ceccaldi erzählt bei seiner Vernehmung als Zeuge vor dem Untersuchungsrichter: Poincaré habe ihm mitgeteilt, daß Calmette, wie er von vertrauenswürdiger Seite erfahren habe, in der Tat die intime Briefe von Caillaux habe veröffentlichten wollen. Poincaré habe ihm auch seinen Gewissensmann genannt, doch habe er die Geheimhaltung des Namens versprochen. Er wolle nur sagen, daß dieser Gewissensmann ein sehr bekannter und beim Figaro einflussreicher Finanzier sei. Schließlich bemühte sich Ceccaldi den Beweis zu erbringen, daß Frau Caillaux keineswegs die Absicht gehabt habe Calmette zu töten, er selbst sei wahrscheinlich die Ursache gewesen, daß Frau Caillaux den geheimnisvollen Schritt bei Calmette unternommen habe. Vor einiger Zeit habe er den Eheleuten Caillaux erzählt, daß einige, anlässlich der Affäre Montagnini, beschlagnahmten

Briefe des konservativen Deputierten Denis Cochin in die Hände Calmettes geraten seien und daß der Letztere diese Briefe Denis Cochins auf dessen Ansuchen zurückgeliefert habe. Frau Caillaux habe offenbar das Beispiel Denis Cochins nachmachen und von Calmette die Herausgabe der Briefe lediglich verlangen wollen.

**Der 1. Mai.**

Paris, 2. Mai. (Bon unj. Berl. Bur.) Die Feiertage zum ersten Mai wurde in ganz Frankreich mit großer Ruhe begangen. In Zusammenstößen zwischen den Feiern und der Polizei kam es nur in Marseille und Rouen, sowie im französischen Buzergelände.

Petersburg, 1. Mai. Der 1. Mai verlief ruhig. In den Fabriken und Werken wurde ungeachtet einzelner Versuche, einen Streik zu organisieren, in vollster Ordnung gearbeitet.

Warschau, 1. Mai. Anlässlich der Maifeier haben in 80 Fabriken 11 000 Arbeiter gearbeitet.

Madrid, 1. Mai. An der Maifeier nahmen 20 000 Arbeiter teil. Ein gewaltiger Umzug durch die Straßen und große Versammlungen fanden statt. Die Arbeiter erheben eine Abordnung an den Ministerpräsidenten Dato und tragen ihm ihre Wünsche betreffend das Arbeiterwahlgesetz und die Einstellung des Kartellgesetzes vor. In Barcelona kam es zu einem Zusammenstoß, weil die Feiern die Straßenbahnwagen untauglich machten.

**Zum Eisenbahnunglück bei Nieder-Saulheim.**

Mainz, 1. Mai. In Eisenbahnerkreisen glaubt man, daß die Tatsache, daß die Kratzung für Güterzüge, die bisher in Winterheim war und wie mit dem heutigen Tage als Neuordnung des Sommerfahrplans nach Nieder-Saulheim verlegt worden ist, zu dem Eisenbahnunglück geführt hat. Es wird ferner jetzt erst bekannt, daß der Güterzug im Augenblick der Katastrophe, die gleiche Fahrtrichtung hatte wie der Personenzug, daß seine Lokomotive hinten angehängt war und nach der Station zu die Güterwagen schob. Der Personenzug fuhr also von hinten auf den Güterzug auf, dessen Lokomotivpersonal sich durch Abzweigen rettete. Der tödlich verunglückte Lenker der Lokomotive des Personenzuges ist verbrüht, ebenso ist der Heizer durch ausströmendes Rostwasser stark verbrannt. Sein Zustand ist sehr ernst, doch besteht keine direkte Lebensgefahr.

Mainz, 2. Mai. (Priv. Tel.) Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Nieder-Saulheim liegt fest aus dem Zusammenwirken zweier Umstände zusammen. Die unmittelbare Schuld trägt das Ueberfahren des auf „Halt“ stehenden Einfaßsignals durch den Personenzug, mittelbar die im neuen Sommerfahrplan geänderte Fahrzeit des Güterzuges mit, wodurch die Kreuzung beider Züge von Kleinwinterheim und Nieder-Saulheim verlegt wurden. Diese Veränderung scheint vom Personal des Personenzuges unbeachtet geblieben zu sein, sodas der Lokomotivführer nach alter Gewohnheit vom Winterfahrplan die Kreuzung in Kleinwinterheim erwartete und in Nieder-Saulheim einfuhr, ohne das Signal zu beachten.

**Der Krieg zwischen der Union und Mexiko.**

Washington, 1. Mai. Das Kriegsamt meldet, daß die Lage im Bergwerksbezirk in Colorado im Walsenburg-Distrikt kritisch ist, daß aber die Herstellung der Ordnung im Bezirk von Trinidad und Cannon-City Fortschritte mache. Major Holbrook, der die Truppen in Trinidad befehligt, empfahl dem Generalgouverneur, daß mehr Truppen gewährt würden.

Nach einer späteren Meldung wurde bekanntgegeben, daß die Streikenden in der Umgebung von Walsenburg sich bereit erklärten, die Waffen auszuliefern.

Washington, 1. Mai. Guerta hat versprochen, Dr. Yuan in Freiheit zu setzen, falls es sich herausstellt, daß er in Zacatecas gefangen gehalten werde, wie der brasilianische und der spanische Votschafter berichtet hätten. Vizetoul Miller hat berichtet, daß er auf das Versprechen unbedingten Schutzes seitens des Generals Zaragoza der Bundesstruppen hin das amerikanische Konsulat in Tampico wieder geöffnet habe.

Washington, 1. Mai. Die hiesigen Agenten der Konstitutionalisten telegraphierten an die militärischen Befehlshaber vor Tampico, sie sollten ihr Möglichstes zum Schutze der Delfeider tun.

Veracruz, 1. Mai. Es wird amtlich erklärt, daß Dr. Yuan in Zacatecas freigelassen worden ist und sich auf dem Wege nach Mexiko befindet. Weiter wird gemeldet, daß General Guerta sich für seine sichere Fahrt nach Veracruz verbürgte.

**Einnahme von Tampico durch die Truppen Carranzas.**

London, 2. Mai. (Bon unj. Lond. Bur.) Den letzten aus Veracruz vorliegenden Meldungen zufolge, wird die Einnahme von

Tampico durch die Truppen des Generals Carranza bestätigt. Gleichzeitig kommt aus Mexiko-City die Nachricht, daß Guerta alle politischen Gefangenen, einschließlich der Parlamentsmitglieder, die gegen ihn opponierten, in Freiheit gesetzt habe. In einer Ansprache an die Freigelassenen forderte er diese auf, alle zusammen wie Brüder gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Inzwischen hat Guerta die Befestigung der Stadt vollendet. In der Stadt zirkulieren Gerüchte, daß General Zapata sich mit den mexikanischen Regierungstruppen vereinigt habe und sich jetzt einer wohlausgerüsteten Macht von 3000 Mann in Mexiko-City befindet.

**Vor den Friedensverhandlungen**

Köln, 2. Mai. (Priv. Tel.) Die der Washingtoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erzählt, dürften die Friedensverhandlungen in etwa 14 Tagen anfangen, sobald die Vertreter Guertas und Carranzas eintreffen können. Wegen des heißen Sommers dürfte die Konferenz in einem Seebade stattfinden. Die Verhandlungsgrundlage ist immer noch unbekannt. Nur ist sicher, daß Präsident Wilson auf der Beseitigung Guertas besteht. Die ganze Vermittlung wird davon nur mehr als ein Spiel für die Galerie gewertet. Die Haupt Hoffnung besteht darin, die Aufständischen möchten Guerta vertreiben, worauf Carranza anerkannt wird, was gleichbedeutend mit der Errichtung des amerikanischen Protektorats ist.

Das Bestreben der ABC-Lente, Europa zu veranlassen, auf Wilson einzuwirken, wird vielfach unbegreiflich gefunden, da der amerikanisch-mexikanische Streit eine rein amerikanische Angelegenheit sei.

**Hohenlohe Hafermehl**  
macht die Säuglingsmilch leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Durchfall. Deshalb ist es die einzig richtige Kinderernährung, wenn Muttermilch fehlt.

10891

**Handels- und Industrie-Zeitung**

**Öffentliche Finanzen.**

**4proz. Badische Staatsanleihe von 1914.**

Karlsruhe, 2. Mai. Außer den mitgeteilten Zeichnungsstellen: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Rheinische Creditbank, Badische Bank nehmen auch die Bankhäuser Veit, L. Homburger und Straus u. Co. in Karlsruhe Zeichnungen entgegen. Der Schluß der öffentlichen Zeichnung ist auf den 6. Mai festgesetzt. Der Zeichnungspreis beträgt bekanntlich 97 Prozent, für Stücke mit Sperrverpflichtung bis 1. Februar 1915 jedoch nur 96,80 Prozent.

Die Großherzoglich Badische Staatsschuldenverwaltung gibt bekannt, daß Bareinzahlungen zur Begründung von Buchschulden bis zur Wiederbekanntgabe vorläufig nicht gemacht werden können, dagegen werden die Anmeldungen für Schuldbuchbeiträge bei der öffentlichen Zeichnung auf das neue 4prozent. Anleihen zum Kurse von 96,80 Prozent von den Zeichnungsstellen entgegengenommen.

Wir verweisen auf die Billigkeit des Ausgabeurses, der gewiß einen großen Anreiz zur Kapitalanlage in diesem sicheren Staatspapier bietet. Der Ausgabeurs des vor Jahresfrist aufgenommenen Anlebens betrug 97,80 und des Anlebens vom Jahre 1912 sogar 100,20 Prozent.

**Größere weitere Forstverkäufe der türkischen Regierung.**

Wie wir erfahren, hat die türkische Regierung einen Teil der in der Nähe von Konstantinopel gelegenen fiskalischen Wäldungen im Umfang von über 4000 Kat.-Joch an die Akt.-Ges. J. u. C. Kimmel, Temesvar (Ungarn), die im Jahre 1912 mit einem Aktienkapital von 1,4 Millionen Kronen gegründet wurde, verkauft. Die Aktiengesellschaft errichtet größere Sägemühlen, wird das gewonnene Material exportieren und die Forsten in 10 Jahren ausnutzen.

**Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.**

**Frankfurter Abendbörse.**

Frankfurt a. M., 1. Mai. An der Abendbörse glaubte die Spekulation aus den befestigten ersten Newyorker Notierungen auf bessere Aussichten für Beilegung des Konflikts mit Mexiko schließen zu dürfen. Die Gesamtstimmung war befeuert. In Montanwerten und Schiffsaktien landeten Deckungskäufe statt, die mäßige Steigerung zur Folge hatten. Am Kassamarkt stiegen Daimler 10 1/2 Prozent, Badische Anilinfabrik und Scheideanstalt je 1 1/2 Prozent, Höchster Farbwerke 1 1/2 Prozent.

Kurse von 5.15 bis 6.15 Uhr.  
Staatspapiere. 3 1/2proz. Preuß. Konsols 96,85 b.  
Bankaktien. Kreditaktien 194 b., Diskontokommandit 188 b., Dresdner Bank — b., Petersb. Intern. Bank 184 1/2 a 184 1/2 b.

Verkehrswerte. Staatsbahn 153 1/2 b., Lombarden 21 1/2 b., Baltimore u. Ohio — b., Paketfahrt 129 a 129 1/2 b., Lloyd 112 1/2 a 112 1/2 b., South West Africa 117 a 118 b.

Industriaktien. Bochumer 219 1/2 a 220 b., Deutsch-Luxemburger 123 1/2 a 124 b., Gelsenkirchen 178 1/2 a 179 b., Phoenix 232 1/2 a 232 1/2 b., Laurahütte 141 1/2 b., Westeregeln 202 1/2 b., Edison 243 1/2 b., Schuckert 147 b., Chem. Anilin 640 1/2 b., Scheideanstalt 618 1/2 b., Höchster 636 1/2 b., Chem. Griesheim 264 b., Daimler 400 1/2 b., Mannesmann 205 b., Fahrzeug Eisenach 99 1/2 b., Schuhfabrik Wessels 175 b., Zement Karstadt 136 b.

Kurse von 6.15 bis 6.30 Uhr.  
Bochumer 220 1/2.  
Tendenz: Nach schwacher Eröffnung befestigt.

**New-Yorker Effektenbörse.**

Newyork, 1. Mai. Die Börse eröffnete zurückhaltend und unentschieden auf die Nachrichten aus Mexiko. Die Shares der Missouri Pacific Bahn waren fest; sie zogen 8 1/4 an, ferner waren die Aktien der Osibahnen in Erwartung der Ratenhöhung gefragt.

Das Geschäft nahm späterhin einen größeren Umfang an, da sich weitere Kreise am Verkehr beteiligten. Die Kurse hatten Gewinne von Doll. 1 bis 2 1/2 zu verzeichnen, doch wurde teilweise behauptet, daß die herrschende Festigkeit lediglich eine Folge von Deckungen der Baissespekulationen sei, während andrerseits wieder erklärt wurde, daß prominente Firmen als Käufer im Markt seien, und zudem wurde angeführt, daß eine günstige Entwicklung der allgemeinen Lage in Höhe zu erwarten sei. Von 11 bis 1 Uhr wurden 199 000 Stück Aktien umgesetzt.

In der zweiten Nachmittagsstunde war die Tendenz bei anhaltendem Deckungsbegehre weiter fest. Newyork Central Shares stellten sich um Doll. 2 1/2 höher im Zusammenhang mit dem bekannten Consolidationsplan. Unions gewannen Doll. 2 1/2, während Baltimore anfänglich in größeren Posten abgegeben wurden, in der Annahme, daß der Besitzstand der Union Pacific bald an die Aktionäre verteilt werden würde.

Im Schlußverkehr wurde die Tendenz fest, da sich im Hinblick auf die Besserung des Bondsmarkts gute Kauflust zeigte. Namentlich für Steels war das Interesse lebhaft. Der Schluß war stramm. Führende Werte gewannen bis Doll. 2 1/2, auch Canadians waren Doll. 2 1/2 höher, während Baltimore Doll. 1/2 niedriger schlossen.

Die Umsätze beliefen sich heute auf 456 000 Shares; davon entfielen auf Amalgamated Copper 28 000 Stück, Baltimore and Ohio 6200 Stück, Canadians Pacific 25 000 Stück, Reading 59 000 Stück, Union Pacific 28 000 Stück, Steel Common 60 000 Stück.

Am Bondsmarkt wurden heute Doll. 2 271 000 umgesetzt. Die Tendenz war stramm.

**Handel und Industrie.**

**Chemische Werke vorm. H. & E. Albert Amöneburg, bei Biebrich a. Rh.**

Frankfurt a. M., 1. Mai. Nach dem Geschäftsbericht für 1913 der Chemischen Werke vorm. H. u. E. Albert Amöneburg bei Biebrich

a. Rh., war die Amöneburger Fabrik und die auswärtigen Werke ausreichend beschäftigt. Während die Nachfragen nach einzelnen Fabrikaten wie Säurezinkulvid-Farben usw. anhaltend stark blieben, zeigte sich im Absatz von Superphosphaten im Herbst ein leichter Rückgang, was in der Hauptsache den Witterungseinflüssen zuzuschreiben war. Die englische Niederlassung habe ein besseres Gewinnergebnis als im vorigen Jahr. — Das Exportgeschäft nahm einen guten Verlauf und konnte nach einzelnen Ländern erweitert werden.

Die Beteiligungen an anderen Gesellschaften haben im Berichtsjahre eine Vermehrung erfahren. Die Gesellschaft hat unter anderem einen Teil der Aktien einer neu gegründeten russischen Aktiengesellschaft erworben. Der Reingewinn betragt M. 4 122 296 (4 090 406), die Dividende M. 3 000 000 oder 30 Prozent (wie i. V.). Im Amöneburger Werk wurden auch im Berichtsjahre Erweiterungen vorgenommen. Unter anderem wurde auch eine neue Anlage zur Herstellung von phosphorsäuren Salzen errichtet, die im Spätherbst teilweise in Betrieb genommen wird. Das in dieser Abteilung zur Anwendung kommende neue Verfahren zeigte gegenüber den bisherigen erheblichen Verbesserungen eine Verbilligung der Gesteinssunkosten. Allerdings habe sich in den letzten Wochen ein fühlbarer Preisdruck in Phosphorsalzen geltend gemacht. Im neuen Jahre seien die Absatzverhältnisse der Hauptabteilungen zufriedenstellend, nur für Superphosphat habe sich schwierig gestaltet. Bei dem großen Bedarf in Säcken der Gesellschaft machen sich auch die sehr hohen Jutepreise immer unangenehmer fühlbar, was nicht ohne Einfluß auf das Gewinnergebnis bleiben dürfte. Der seit zwanzig Jahren in der Leitung des Unternehmens tätige Herr Kommerzienrat Paul Seifert scheidet am Tage der Generalversammlung aus dem Vorstände aus, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Seine Wahl in den Aufsichtsrat wird vorgeschlagen. Der bisherige stellvertretende Direktor Geh. Rat Fischer wurde in den Vorstand gewählt.

**Aktien-Gesellschaft J. Brüning & Sohn Langendiebach.**

W. Hanau, 1. Mai. In der Generalversammlung der Aktiengesellschaft J. Brüning u. Sohn, Langendiebach, welche u. a. insbesondere die Fabrikation von Sperrhölzern und Holzplatten betreibt, wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 1 Million Mark auf nom. 3 1/2 Millionen Mark sowie die Ausgabe von nom. 750 000 Mark 5prozentiger erstzählbarer hypothekarisch gesicherter, zu pari rückzahlbarer Obligationen beschlossen. Die Dividende wurde mit 10% festgesetzt (1906—1911 je 10%, 1912 12%). Die Verwaltung erklärte, daß das Geschäftsergebnis des laufenden Jahres die Verteilung einer 12proz. Dividende zugelassen, daß man es indessen im Interesse einer besonders vorsichtigen Bilanzierung und einer unbedingt stabilen Dividendenpolitik orgogegen habe, das 6 Jahre hindurch nicht verlassene Dividendenniveau von 10% wieder beizubehalten.

Die Obligationen, welche von der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, übernommen werden, werden von dieser zum Parikurse begeben. Das ge-

samte Aktienkapital sowie die 5prozentigen Obligationen sollen von der Deutschen Bank zur Frankfurter Börse eingeführt werden, an welcher bereits die 4 1/2prozentige Anleihe der Gesellschaft zugelassen ist. In den Aufsichtsrat wurde Dr. A. v. Heyden, Direktor der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, neu gewählt. Der Nettogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 421 665 M. (gegen 369 349 M. im Vorjahre).

**Gewerkschaft „Unser Fritz“.**

—r. In der Freitag in Düsseldorf abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung wurde mitgeteilt, daß man die Ausbeute von 250 M. pro Kux auf 100 Mark für das erste Quartal herabgesetzt habe. Die Ursache liege darin, daß man in den letzten Jahren große Aufwendungen für Neuanlagen hatte, welche 8 Millionen M. betragen haben. Hiervon habe man 4 Millionen Mark aus den laufenden Mitteln genommen und 4 Millionen M. durch eine Anleihe gedeckt. Die Verwaltung betont, daß die Ermäßigung der Ausbeute voraussichtlich nur eine vorübergehende Maßnahme darstelle und daß man später wieder eine höhere Ausbeute zur Verteilung bringen könne.

**Brückenbau Flender, A.-G., Beunath.**

—r. In der Freitag abgehaltenen Generalversammlung waren 514 Aktien vertreten. Die Dividende von 7 Prozent wurde ab 15. Mai zahlbar gesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß diese sich für das laufende Jahr durch die inzwischen eingelaufene größere Bestellung gebessert hätten.

**Versicherungswesen.**

**„Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft und „Nordstern, Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“, Berlin.**

In den am 29. April abgehaltenen Generalversammlungen wurde die Bilanz nebst der vorgeschlagenen Gewinnverteilung genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt.

Von dem Gewinn in der Lebens-Versicherung von M. 5 736 911,97 erhalten die Versicherten Mark 4 283 740,68 (gegen M. 3 909 946,65 im Vorjahre), M. 576 222,95 (gegen M. 152 934,71) werden der Gewinn-Ausgleichs-Reserve und dem Gewinnvortrag überwiesen. Die auf das Jahr 1914 vorzutragenden Gewinn-Anteile der Versicherten steigen von M. 14 770 397,02 im Vorjahre auf Mark 16 864 087,70. Die Aktionäre erhalten M. 504 000 oder M. 210 für die Aktie.

Von dem Gewinn der Nordstern-Unfall-Gesellschaft in Höhe von M. 787 969,72 erhalten die Aktionäre M. 378 000 als 21prozentige Dividende (16 Prozent im Vorjahre) auf den bar eingezahlten Teil des Aktienkapitals. Der Reserve für unvorhergesehene Bedürfnisse und dem Gewinnübertrag wurden M. 317 240,07 zugewiesen.

Die beantragte Aenderung der Satzung des „Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft wurde genehmigt.

Die durch Ablauf ihrer Amtsdauer aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren General-Konsul und Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder Dr. Paul von Schwabach, Direktor im Reichsamt des Innern a. D. Otto Just, Geh. Kommerzienrat und Generaldirektor der Gelsenkirchener Berg-

werke-Aktien-Gesellschaft Dr. Ing. Emil Kirdorf und Direktor der Deutschen Bank Oskar Schiller wurden wieder gewählt.

In den an die Generalversammlung sich anschließenden Aufsichtsratsitzungen wurde Herr Dr. jur. Paul von Schwabach zum Vorsitzenden und Herr Otto Just zum stellvertretenden Vorsitzenden wieder gewählt.

Zahlungseinstellungen und Kurse.

Zur Zahlungseinstellung der Bankfirma Greb & Fröhner, G. m. b. H., in Pforzheim.

Pforzheim, 2. Mai. Heute Samstag findet die erste Gläubigerversammlung statt, in der über die Lage der Firma berichtet werden soll. In den Beratungen über die Einzahlungspflicht der nicht eingezahlten 200 000 M. Anteile kann man noch zu keinem greifbaren Resultate. Die Annahme, daß im Falle des Einganges dieser Zahlung mit einer Abfindung von 50 Prozent zu rechnen sei, begegnet in orientierten Kreisen starken Zweifeln, man rechnet in diesem mit höchstens 30 Prozent. Es sind noch sehr erhebliche Engagements zu lösen, bei denen noch nicht abzusehen ist, wie groß die dabei entstehenden Ausfälle sein werden.

Warenmärkte.

Londoner Getreidemarkt.

London, 1. Mai. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend; fest im Einklang mit Nachrichten vom Kontinent.

Mais schwimmend; ruhig bei stärkerem Angebot.

Gerste schwimmend; fester.

Hafer schwimmend; ruhig bei kleinem Handel und Preise 1/4 d niedriger.

Londoner Mähermarkt.

London, 1. Mai. (W. B.) (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 50 000, Mais 10 000, Gerste 10 000, Hafer 10 000.

Q. Ausländischer Weizen ruhig, englischer wenig angeboten. Amerikanischer und Donauer Mais geschäftslos. Amerikanisches und englisches Mehl ruhig aber stetig. Gerste stetig. Hafer kaum stetig. Weiter; Bewölkt.

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 1. Mai. (W. B.) Weizen. Der Weizenmarkt verkehrte anfangs unter dem Einfluß höherer Preisermäßigungen von den Auslandsbörsen sowie auf Klüde der Firma Armour per Mai in fester Haltung. Gegen Schluß griff jedoch eine allgemeine Abschwächung Platz, da die Entschärfung des Statistikers Snow ad a baisse lautele und auch der Bericht des Modern Miller höhere Ziffern aufwies. Der Mai-Termin konnte trotzdem noch mit einer Besserung von 1/4 c. aus dem Markte gehen, während der Juli- und September-Termin 1/2 bzw. 1/4 einbüßte. — Baumwolle. Am Baumwollmarkt schritten bei Eröffnung des Verkehrs die Wallstreet-Spekulation zu Abgaben. Dann schlugen die Preise jedoch steigende Richtung ein, da die Baisseurs Ware aus dem Markte nahmen und Firmen, die Verbindungen zum Auslande unterhalten, kauften. Bei Schluß schlug jedoch die Stimmung erneut um, da der Anweisung der sichtbaren Vorräte die Baisse begünstigte und auch teilweise Liquidationen vorgenommen wurden. Die Preise notierten schließlich 6 bis 7 Punkte niedriger. — Mangels besonderer Anrvngen blieb das Geschäft am Kaffeemarkt ziemlich unbedeutend und die Notierungen erführen kaum Veränderungen. Die Preise waren schließlich einen Punkt niedriger bis unverändert.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee.

Rotterdam, 30. April. Während des abgelaufenen Monats zeigte der Markt eine bemerkenswerte Stabilität, die der Geschäfte-Entwicklung nur zu Gute kam. Die Tageszufuhren in Santos blieben über Erwartung groß und nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Preise bei der zeitweise recht guten Nachfrage nicht angezogen haben. Auch die Mai-Liquidation hat dazu beigetragen, die Unternehmungslust vorläufig noch zu steigern. Die weitere Gestaltung wird lediglich abhängen von den Tageszufuhren und der Haltung des Santos-Marktes, der sich erstaunlich fest gezeigt hat und jede lebhaftere Frage wird bei dem durch das Festlegen der Mai-Andienung bedingten Zustand auch für Termine mehr Interesse hervorrufen.

Die Tageszufuhren vom 1. Juli 1913 bis zum 29. April betragen: 2 590 000 Ballen in Rio und 10 269 000 Ballen in Santos, also zusammen 12 859 000 Ballen gegen 10 668 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1913. Es sind also in diesem Jahre 2 191 000 Ballen mehr in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1913.

Laut Aufgaben der N.-H.-M. und der Mälder.

Table with columns for delivery dates (Aprillieferungen, in 4 Wochen, Zettelvorrat, Ueberschuß, Vorrat in erster Hand, Vorrat von Santos und Westindien) and values for 1914 and 1913.

Unsere Gesamtstatistik stellt sich demnach wie folgt:

Table with columns for dates (30. April 1914, 31. März 1914, 30. April 1913) and values for Dazwischen 0-1, Dazwischen (Santos) und Westindien, and Ueberschuß N. H. M.

Obstbericht aus Süddeutschland.

Am süddeutschen Obstmarkt, wo der Verkehr bis vor zwei Wochen noch lebhaft war, hat derselbe seit dieser Zeit ganz bedeutend abgenommen. Die Einfuhr von ausländischem Obst war in dieser Woche weniger bedeutend, als in den Vorwochen. Die Nachfrage nach geringeren Sorten Äpfeln und Haushaltungsbirnen war fortgesetzt lebhaft, während die nach Tafeläpfeln und Tafelbirnen ganz gering war. Der Umsatz in Haushaltungsobst war bedeutend, der in feineren Sorten fast nicht nennenswert. Die Preise für Tafelobst sind gesunken, die für Haushaltungsobst konnten sich behaupten. In der Rheinpfalz erzielen in Weisenheim und den anderen Hauptplätzen Haushaltungsbirnen N 18-20, Tafelbirnen N 21-30, geringere Sorten Apfel N 15 bis 18 und Tafeläpfel N 30-30 der Zentner. Im Spargelmarkt war es in dieser Woche recht lebhaft. Am Rheinheimer und Weisenheimer Spargelmarkt war die Anlieferung bedeutend. Der Absatz ging flott von statten. Erstklassige Spargel erzielten N 40-57 und geringere Ware N 20-30 der Zentner.

Londoner Wollauktion.

London, 1. Mai. Die Auktion verlief stramm. Marinos und keine Großbrads tendierten höher, alle anderen Sorten waren sehr fest bei unveränderten Preisen. Angeboten waren 15 900 Ballen, zurückgegeben wurden 400.

Zentralzuchtviehmarkt des Verbandes der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften.

Offenburg i. B., 7. Mai. Am Dienstag, 12. und Mittwoch, 13. Mai findet in Offenburg der 11. Zentralzuchtviehmarkt des Verbandes der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften statt. Aufgetrieben werden voraussichtlich, wie jedes Jahr, mehrere Hundert Zuchtstiere — Farren, Rinder, Kalbinnen und Kühe — die in die Genossenschaftszuchtbücher eingetragen und besonders für den Markt ausgewählt sind. Gemeindebehörden und Privatzüchter finden hier die beste Gelegenheit, Zuchtstiere aus den seit Jahren unter besonderer Berücksichtigung der Milchleistung geführten mittelbadischen Zuchtlinien zu erwerben. Der Markt beginnt am 12. Mai, nachmittags 2 Uhr. Gleichzeitig hält die Stadt Offenburg einen Fohlen-, Zuchtschwein- und Zuchtziegenmarkt ab.

Weitere Preisermäßigungen an der Düsseldorf-Produktenbörse.

Die schon auf der letzten Produktenbörse erwarteten Preisermäßigungen für B-Produkte sind heute eingetreten und zwar notierten gewöhnliches Stabeisen 94-97 M. gegen 95-98 M. an der letzten Düsseldorf-Produktenbörse am 17. April. Bandstabeisen kostete 115-120 M. gegen 116-121 M.; Grobbleche aus Flußeisen 99-102 M. gegen 100 bis 103 M.; Kesselbleche aus Flußeisen 109-112 Mark gegen 110-113 M.; Feinbleche 115-120 Mark gegen 117-121 M. Der herausgegebene Marktbericht lautet: Die Nachfrage auf dem Kohlenmarkt hat sich weiter gebessert, wegen der Kokesabgabe unbefriedigend bleibt. Der Eisenmarkt ist im allgemeinen ruhig, doch zeigt sich für Stabeisen bei den heutigen Preisen etwas Interesse für Abschlüsse auf längere Zeit hinaus.

Internationaler Kupfermarkt.

Die bekannte Firma Aron Hirsch u. Sohn in Halberstadt läßt ihren im Januar d. J. veröffentlichten vorläufigen Bericht über den Metallmarkt jetzt, wie schon seit einer langen Reihe von Jahren, Statistische Zusammenstellungen über Kupfer folgen. Bekanntlich umfassen diese Zusammenstellungen alle Länder, die irgendwie an Kupfer interessiert sind und zum Schluß werden dann die Ergebnisse dieser Einzeluntersuchungen zu Tabellen zusammengefaßt. Es ergeben sich so Uebersichten über die Weiterzeugung und den Weltverbrauch. Danach ist ersicht, im Jahr 1913 auf 993 200 (i. V. 1 005 740) engl. tons zurückgegangen und letzterer auf 1 031 398 (1 045 185 Tonnen). Nach einer Würdigung der Verhältnisse am Kupfermarkt im abgelaufenen Jahr kommt der Bericht dann zu folgender Beurteilung der Aussichten. Betrachtet man das Gesamtbild, so ergibt sich ein ganz günstiger Ausblick für Kupfer. Es ist am Ende des Jahres wenig Ware übriggeblieben; erheblich verstärkte Ausbeute ist nicht in Sicht. Trotz des merklichen Rückschlages in der Gesamtwirtschaft um die Jahreswende hat in der europäischen Kupfer-Industrie die Beschäftigung der Elektrizitätswerke nur eine geringe Einbuße erlitten, die bei der fortwährend gestiegenen Anwendungsmöglichkeit dieser Kraftquelle bald wieder ganz überwunden werden dürfte. Dabei ist sowohl für die Industrie wie auch für die sonstigen großen Herstellungsweize der großen europäischen Länder allmählich ein neuer Ansporn durch die Verbilligung des Geldstandes und die nunmehr durch Gewährung großer Anleihen bereits in die Wege geleitete wirtschaftliche Erholung und Neuerschließung der Balkanländer, der Türkei und Kleinasien zu erwarten. In Amerika vollends hat der Kupferverbrauch das Maß der letzten sechs oder sieben Jahre noch nicht nennenswert überschritten. Kenner des Landes wollen behaupten, daß der amerikanische Verbrauch in absehbarer Zeit sich heben müsse und dann in seiner Ausdehnung alle früheren Zahlen weit hinter sich lassen werde.

Urproduktion.

Saatensstand in Bulgarien.

Die durchweg günstige Witterung im Monat März altus Stils (14. März bis 14. April neuen Stils) hat die Weiterentwicklung der Saaten in Bulgarien sehr gefördert und auch die rechtzeitige Vornahme sämtlicher Feldarbeiten gestattet. Die Wintersaaten stehen überall in bester Verfassung und versprechen insbesondere in Nordbulgarien eine sehr gute Ernte. Die Aussaat der Frühjahrssaaten hat rechtzeitig und unter günstigen Witterungsverhältnissen erfolgen können. Die ausgiebigen Niederschläge kommen den jungen Keimen sehr zu statten, die sich kräftig entwickeln und bis zum Eintritt der Sommerhitze voraussichtlich eine ausreichende Widerstandsfähigkeit erlangt haben werden. Die Feldbestellung zur Aussaat des Tabaks und des Maises ist bereits in Angriff genommen worden. Mit der Aussaat des Zuckerrübensamens hat man bereits gegen Mitte März a. St. an vielen Stellen begonnen. Für den Anbau von Zuckerrüben sind in diesem Jahre überall weit größere Flächen als bisher bestimmt worden.

Die Weingärten und Obstgärten stehen in guter Verfassung und haben nirgends ernstliche Frostschäden zu verzeichnen gehabt.

Personalien.

Preussische Bank, Ludwigschloß a. Rh. Wie uns das genannte Institut mitteilt, haben bei der Nürnberger Filiale folgende Personalveränderungen stattgefunden: Herr Direktor Heinrich Haas ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. An seiner Stelle wurde der seitherige stellvertretende Direktor Christlich Ebersberger zum Direktor ernannt. Die Unterchristen der in den Ruhestand getretenen Prokuristen in Nürnberg, Herrn Adolf Dieckenspüler und des aus dem Diensten der Gesellschaft geschiedenen stellvertretenden Direktors der Münchener Filiale, Herrn Hugo Eswein, sind erloschen.

Letzte Handelsnachrichten.

m. Köln, 2. Mai. (Priv.-Tel.) Die am Donnerstag zusammengetretene Schifffahrtskonferenz führte in Köln. Zug. gestern zu einer grundsätzlichen Verständigung darüber, daß die kanadischen Linien des Abmachungen der Vereinigten Staaten-Linien beitreten wollen und

diese mit dem Eintreten der kanadischen Linien in ihr Verhältnis einverstanden sind. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen, die heute fortgesetzt werden, soll versucht werden, eine Einigung über die Bedingungen herbeizuführen, zu denen die kanadischen Linien den Abmachungen der Vereinigten Staaten-Linien beitreten werden. New York, 24. April. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 20 480 000 Dollar gegen 24 350 000 Dollar in der Vorwoche; davon für Stoffe 3 291 000 Doll. gegen 3 475 000 Dollar in der Vorwoche.

Dortmund, 2. Mai. Die westfälische Transport A.-G. zu Dortmund, an dem neuerdings außer dem Kohlenyndikat auch die Hamburg-Amerika-Linie beteiligt ist, erzielte einen Reingewinn von 330 369 M. (417 214 M.). Wiederum kommen 8 Prozent Dividende zur Ausschüttung.

Breslau, 2. Mai. Die Schlesische A.-G. für Bergbau- und Zinkhüttenbetriebe in Lippe erzielte einen Reingewinn von 4 850 820 M. (6 293 734 M.). Zur Ausschüttung gelangt eine Dividende von 17 Prozent (20 Proz.).

Bremen, 2. Mai. Die A.-G. Norddeutsche Steingutfabrik zu Grohn bei Bremen schließt mit einem Reingewinn von 86 690 Mark (525 734 M.). Es wird eine Dividende von 4 Prozent (24 Prozent) verteilt.

Effektenbörsen.

Amsterdam, 1. Mai.

Diskont der Niederländischen Bank 3 1/2% (Schlußkurse.)

Table with columns for various stocks and bonds in Amsterdam, including Esbeck London, Abohank, and others.

Brüssel, 1. Mai.

Diskont der Nationalbank von Belgien 4% (Schlußkurse.)

Table with columns for various stocks and bonds in Brussels, including Elektr. O.-Gesellschaft and others.

St. Petersburg, 1. Mai.

Diskont der Russischen Staatsbank 5 1/2% (Schlußkurse.)

Table with columns for various stocks and bonds in St. Petersburg, including Esbeck London, Petrok. Ind. Handelsh., and others.

Lissabon, 1. Mai.

Diskont der Bank von Portugal 5 1/2% (Schlußkurse.)

Solagio 18 pSt., Wechsel auf London 4 1/2%, Pense.

New-York, 1. Mai.

(Schlußkurse.)

Large table with columns for various stocks and bonds in New York, including Gold, Texas, and others.

Valparaiso, 1. Mai.

Wechsel auf London 9 1/2%.

Produktenbörsen.

Paris, 1. Mai.

(Schlußkurse.)

Table with columns for various commodities in Paris, including Hafer, Roggen, and Weizen.

New-York, 1. Mai.

(Schlußkurse.)

Table with columns for various commodities in New York, including Baumwolle, Zucker, and others.

Chicago, 1. Mai.

(Schlußkurse.)

Table with columns for various commodities in Chicago, including Weizen, Mais, and Hafer.

Liverpool, 1. Mai.

(Schlußkurse.)

Table with columns for various commodities in Liverpool, including Weizen, Mais, and Hafer.

Antwerpen, 1. Mai.

(Schlußkurse.)

Table with columns for various commodities in Antwerpen, including Weizen, Mais, and Hafer.

Metalle.

w Berlin, 1. Mai. Silb. 30.00, Goldsch. 45.00, Elektrolytkupfer 133.50, alles übrige unverändert.

Königsberg, 1. Mai. Kupfer (Schluss). Tendenz stet.

Table with columns for various metals in Königsberg, including Kupfer, Zinn, and others.

London, 1. Mai. (Schluss) Kupfer willig per Cassa 63.12 d.

3 Basalt 63.17 d., Elektrolytkupfer 133.50, Zinn 11.15 d., Zinn Kupfer 11.15 d., Zinn Kupfer 11.15 d., Zinn Kupfer 11.15 d.

Glasgow, 1. Mai. Rohwolle ruhig.

Wool 11.00, Zinn Kupfer 11.15 d., Zinn Kupfer 11.15 d., Zinn Kupfer 11.15 d.

New-York, 1. Mai.

Kupfer Superior Ingots vorräthig 13.40/14, Zinn Kupfer 11.15 d., Zinn Kupfer 11.15 d.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Table with columns for water levels in various locations, including Havel, Elbe, and others.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim.

Table with columns for weather observations in Mannheim, including date, time, and temperature.

Witterungs-Bericht.

Übermittelt von der Amtl. Anstaltsstelle für Schwedensches Beobachtungsnetz in internationalen Abständen.

Am 1. Mai 1914 um 7 Uhr morgens.

Table with columns for weather conditions in various locations, including Basel, Bern, and others.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Revue: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszetung: Richard Schönleider; für den Handelsstil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haaschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Seawetzingen, Hotel Hassler.

Chloro-Creme.

Bei Sommersprossen, gelben Flecken, Leberflecken wirkt hautbleichend.

Gibt in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

# Warenhaus KANDER

G. m. b. H. (T 1, 1 Mannheim  
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

## Während der Mai-Festwoche Moderne Damen-Konfektion



**Tailien-Kleid**  
aus reinwoll. Mousseline, Taille gefästert, wie Abbildung **12 75** M.



**Tailien-Kleid**  
aus weissem Wasch-Volle mit loser Tunika, wie Abbildung **16 50** M.



**Prinzeß-Kleid**  
aus reinseidenem Paillette mit mod. Tunika, wie Abbild. **25 50** M.

**Sommer-Paletots u. Mäntel**  
a. Popelino, chik. Façons, mod. Schottenseiden- und andere geschmackv. Garnierung, v. 38.00 an bis **9 75** Mk.

**Damen-Jäcken**  
aus Paillette, Eolienne, Moiré, neueste Blusen- u. mod. Frauenformen, aparte Ausführungen von 55.- bis **14 50** Mk.

**Schwarze Damen-Mäntel**  
aus Alpaka, Eolienne, Moiré, Paillette, Ramage Tuch, Kammgarn, auch für extra starke Damen pass Kleids. u. elegante Façons . . . 68.- bis **13 75** Mk.

**Kostüm-Röcke**  
aus Cheviot, Kammgarn, Cotelä, Poulet, Taffet und Moiré, sowie Stoffen engl. Art, modern. Schotten und Streifen, neueste Façons in hervorrag. Auswahl 29.- bis **1 85** Mk.

**Unterröcke**  
aus gestreiften u. einfarbig. Waschstoffen, Alpaka, Moiré, Seide, Baumwoll-, Woll- und Seiden-Trikot in mod. u. entzückend. Macharten . . . 27.00 bis **90** Pf.



**Jacken-Kostüm**  
aus hübsch. Stoffen engl. Art wie Abbildung **10 75** M.



**Jacken-Kostüm**  
aus reinwoll. marine Kammgarn und Cheviot wie Abbild. **17 50** M.



**Jacken-Kostüm**  
aus Wasch-Frotte Rock u. Jacke mit Schoss wie Abbild. **19 50** M.



**Bluse** aus weissem Waschstoffe m. breiter Stickerei, Vorderschlüs wie Abbildung **3 50** M.



**Crépe-Bluse**  
Mills-Bours-Dessin mit Seidenschleife wie Abbildung **2 95** M.



**Bluse** aus gutem weissem Batist, hübsche Ausführung, wie Abbild. **3 90** M.



**Bluse** aus weissem, Waschstoff mit farbiger oder gebüelter Garnierung wie Abbildung **1 90** M.



**Bluse** aus reiner Seide, aparte Farben, wie Abbildung **4 75** M.



**Bluse** aus gutem Cotelä, in weiss und modernen Farben wie Abbildung **5 90** M.



**Bluse** aus reinwoll. Musseline, Weste u. Krag. aus Glasbatist wie Abbildung **2 85** M.



**Bluse** aus guter weisser Japon-Seide wie Abbildung **6 75** M.

**Mädchen- und Knabenbekleidung**  
in reichhaltiger redlegener Auswahl zu enorm billigen Preisen!

## Extra-Angebot in Spitzen und Modewaren



**Weste mit Rollkragen**  
aus Batist mit Hobisaum wie Abbildung **95** Pf.



**Tüll-Weste**  
weiß u. crème m. Hobis. u. Spiral-Kragenstützen wie Abbildung **65** Pf.



**Rollkragen** aus Piqué oder Batist wie Abbildung **48** Pf.  
**Rollkragen** aus Batist, mit Fältch. u. Spitze wie Abbildung **55** Pf.  
**Rollkragen** aus Piqué mit Einsatz wie Abbildung **68** Pf.



**Rollkragen**  
aus Batist für Jackets und Blusen, wie Abbildung **75** Pf.



**Moderner Damenkragen**  
mit schottischer Seiden-Krawatte wie Abbildung **95** Pf.



**Stickerei-Blusen-Kragen**  
wie Abbildung **28** Pf.

**Nochmodern!**  
**Tüll- und Valenciennes-Volants**  
weiß und crème  
Meter 1,95, 1,45, 95 **75** Pf.

**Grosse Posten Spitzenstoffe**  
Tüll, Valenciennes u. Kunstseide  
weiß, crème u. schwarz  
Meter 1,45, 95, 75 **58** Pf.



**Echt irische Handarbeit!**  
**Damen-Blusen-Kragen** **95** Pf.  
wie Abbildung

**Sensationell billig!**  
**Grosse Posten Valenciennes-Spitzen**  
und Einsätze bis 30 cm breit,  
neue, moderne Dessins - Mr. 45, 28, 15 **8** Pf.

**Ca. 2000 Meter**  
**Reinleimene Klüppelspitzen**  
und Einsätze in nur guten Qualitäten . . . Meter 42, 28, 18, 12 **8** Pf.



**Spachtel-Blusen-Kragen** **38** Pf.  
weiß u. crème, wie Abbild.

**Ein grosser Posten**  
**Madapol.-Stickereien u. Einsätze** **95** Pf.  
in guter Ausführung  
Coupon 4 1/2 Meter

**la. Madapol.-Stickereien** **95** Pf.  
Handware  
Coupon 4 1/2 Meter 1,95, **95** Pf.

**Stickerei-Volants** **75** Pf.  
für Unterröcke u. Bekleider, mit Säumchen und Einsätzen gearbeitet - Meter 1,45, 95,



**MELBAN** Geldverkehr

Barleben gegen Wechselkurs, und Edelmetalle, 1. u. 2. Hypotheken durch H. Schäfer, Schwetzingenstr. 11. Telefon 2780 90458

**Beteiligung**  
Sucht tücht. Kaufmann mit vorerst 50-40 000 M. an höherer Soche. Off. u. M. 1984 an die Exped. d. Bl.

1. u. 2. Hypothekengelder u. gütlich Bedingungen a. gute Objekte andeulichen. Konfr. u. L. 1184 a. d. Exp.

3-4 Teller 10  
15008

**Alte Damenhüte**

werden chic modernisiert, neue Hüte elegant, rasch und billig angefertigt bei

**M. Tiemann Nachf., R 3, 1.**

Besuchen Sie

**C. Garbrecht**

J 1, 2 Mannheim J 1, 2

Größte Auswahl — Billigste Preise.  
Neu eingetroffen:

Damentaschen, moderne Façons  
Herren- u. Damen-Portemonnaies  
Hosenträger, Rucksäcke,  
Fensterleder, Schwämme,  
Haarschmuck.

Spezialität:  
**Garbrecht's Marktkorb.**

Katalog gratis und franko.  
Besuchen Sie meine Fenster-Preise.

Neue und gebrauchte

**Eisschränke**

in jeder Größe.

**Gebrüder Scheuer**

Seckenheimerstrasse 66.

**10 BEISPIELE**  
unserer von drei Millionen anerkannten Leistungsfähigkeit. Topangebende Modelleformen!

**HAUPTPREISLAGEN**  
4 90 5 90 6 90 7 50 8 90 10 50 12 50 16 50

Lesen Sie sich diese Artikel in unserer Verkaufsstelle vorlegen! Wir stellen Sie zufrieden!

**Conrad Jack & Co.**  
Schuhwarenfabrik  
Verkaufsstelle: Conrad Jack & Co. Mannheim

Mannheim:  
**S 1, jetzt 7 - Breitestrasse**  
Telephon 4732.

Wegen **Geschäftsveränderung**

**Nachlass bis 20%**

**F 2, 4a Sigmund Hirsch F 2, 4a**

Complete Wohnungseinrichtungen in  
Langj. Garantie. 5 Stockwerken. Frankolieferung.

**Nähschule.**

Gründlichen Unterricht für selbständiges Anfertigen von Wäsche, Kleider, Blusen erteilt

**Frau Marie Keppel**

ehemal. Lehrerin h. e. v. S., Max-Josefstr. 4.

**Mechan. Werkstätte**

**FRANZ BAADER**

Reiherstr. 16 Telef. 5206

empfehlen sich in sämtlichen Maschinenreparaturen.

Unsere Spezialität:

**!! HOSEN !!**

Modernste Stroifen, nur äusserst solide Stoffe beste Arbeit, für jede Figur richtig passend, ausprobierter vollendeter Schnitt ausserordentlich preiswert

Mk. **3,5,7,9,11** und höher

**Gebrüder Müller** genannt Hosenmüller  
H 3, 1, Eckhaus u. Schwetzingenstr. 98  
Herren- und Knaben-Kleidung  
5% in bar oder grüne Rabatt-Marken  
Stadtbekannt billige Preise!  
Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

**Avis für Damen!**

Im Anfertigen von  
**Jacken- u. Tailien-Kleidern, Blusen**  
empfiehlt sich  
**Frau Rosa Gräff, Damenschneiderin, Schwetzingenstr. 16**  
Enorme Auswahl. Zivile Preise. Tadelloser Sitz.  
L. Wiener Schneiderarbeit.

LONDON  
ÜBER  
**HOEK VAN HOLLAND-HARWICH**

Turbinendampfer  
Drahtlose Telegraphie  
Unterwasser-Glockensignale  
Korridorzüge mit  
Restaurantswagen  
ab Harwich  
ohne Passagier

15000

Skizzen und M. Broschüre „Die engl. Ostküste“ durch den Verkehrsverein, Rathaus, Mannheim.

Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Anknüpfbahnhof in London direkt verbunden. Näheres durch H. C. Amendt, Hotel-Manager.

Empfehle meine

**Näh- u. Zuschneideschule**

für Damen besserer Stände.

**Dina Rumpf-Hofmann** Tel. 2660

**Die Liebe**  
der  
**Grete Trobenius.**  
Roman von Edith Bohberg.  
(Nachdruck verboten.)  
Kesselsau.

„Ich fürchte, das, was Du berichtest, weiß noch auf anderes als auf einen Fuchtwort.“  
„Was meinst Du?“  
„Einen Selbstmordversuch. Sie hat oft davon gesprochen. Deshalb hat sie ja Wilhelm so angestrengt bewacht.“  
„Derrgott!“  
„Aber wir dürfen nun keine Zeit verlieren. Ich will versuchen, Wilhelm telefonisch zu erreichen. Er ist mit dem Automobil unterwegs, seit er durch Fräulein Vogelsang von Annas Fundat erfuhr. Wir haben aber verabredet, wo ich ihn mit einer Nachricht erreichen kann.“  
„Schick Wilhelm zu mir, Kurt, dann kann ich ihm erzählen, was ich weiß. Ich fahre dann mit, wenn er noch weiter suchen will. Vielleicht kann ich noch helfen.“  
„Ja, vielleicht, ich will es tun.“  
Grete bekam kurz darauf noch die Nachricht, Wilhelm sei auf Kurts Mitteilung hin auf dem Wege zu ihr und werde in einer Viertelstunde in der Pension sein.  
Sie erwartete sein Automobil unten vor der Haustür, damit es wegen der nächtlichen Störung kein Aufsehen in der Pension gäbe.  
Wilhelm öffnete ihr schweigend und ernst die Tür und Grete stieg ein. Der Chauffeur bekam eine neue Bestellung. Sie erzählte ihm noch einmal das, was er schon ganz kurz von seinem Bruder erfahren hatte.  
Wilhelm sah harter vor sich hin. Dann wandte er das Gesicht ab und sagte leise:  
„Es ist mir nun kaum noch zweifelhaft, wo wir sie finden werden.“  
Er fragte alle Schenklinge auf den Bränden, die in der Gegend des Biergartens über den Kanal fuhren, ob ihnen nicht gegen 7 Uhr eine schwarzgekleidete Dame aufgefallen war. — Keiner hatte sie bemerkt. Er ließ den Chauffeur die breiten, einsamen Straßen am Neuen See entlang fahren. Grete und er stiegen aus und schritten auf jede Frauengestalt, die ihnen entgegenkam oder die am Ufer stand, — nichts, nichts von Anna.

Entnützt stiegen sie wieder in den Wagen und verließen neue Möglichkeiten, eine Spur zu finden. Es war eine furchtbare Fahrt. Aber von Wilhelm ging eine solche Atmosphäre der Unverlässlichkeit und Sicherheit aus, daß Grete ihre eigenen Überanstrengungen und überreizten Nerven antreiben lassen konnte. Er dachte an jede Möglichkeit, rechnete scharfsinnig mit jeder Kleinigkeit der Ereignisse, von denen Fräulein Vogelsang und Grete erzählt hatten und war ganz Anstand und Geistesklarheit.  
Aber alles Suchen und Warten war umsonst. Weder die Polizei, noch die Rettungswachen konnten irgend etwas über Annas Verbleib aussagen.  
Ihr toter Körper wurde erst bei Anbruch des nächsten Tages vom Schleusenwärter gefunden. Zwei ihrer Bittentanten, die in der Seitentasche der Pelzjacke steckten, ergaben die genaue Adresse und daraufhin benachrichtigte der Arzt der nächsten Rettungswache die Familie.  
Grete erfuhr es später durch ein Telegramm von Wilhelm.

Am Nachmittag kam Wilhelm noch einmal zu ihr.  
Sie ließ ihn in ihr eigenes kleines Zimmer bitten, da im Salon um diese Stunde Tee getrunken wurde.  
Als er ernst und stumm vor ihr stand, und auch sie kein Wort fand, um es ihm zu sagen, öffnete sich im tiefsten mitfühlenden Schmerz ihre Seele diesem starken und klaren Menschen.  
Sie streckte ihm die Hand entgegen und er lächelte sie.  
„Ich danke Dir, Grete“, sagte er endlich.  
„Ich will Dir die Stunde und die Fahrt gestern Nacht nicht verzeihen. Ich habe es so selbstverständlich von Dir angenommen.“  
„Es war auch selbstverständlich.“  
„Ganz furchtbar war das alles“, sagte Wilhelm. „Ich habe ja immer geahnt, daß es so kommen würde, seit die Kleine starb. Niemand, der mit allem, was ihm an Willen übrig blieb, in den Tod gehen will, der findet immer, immer einen Weg. — so sehr man ihn behütet.“  
Wilhelm setzte sich auf das kleine Sofa und beschattete mit der Hand seine Augen.  
„Ich bin an diesem Schicksal, ich weiß, ich weiß“, sagte er dumpf. „Sie litt an mir, sie verlor sich an mir, vielleicht starb sie an mir.“  
„Nicht Wilhelm, sage nicht so etwas“, Grete schüttelte es mächtig. „Es war ihr Schicksal, als würde aller Menschheit Jammer gemeinsamer

auf sie gewälzt. „Ich, ich glaube, wir alle werden irgendwie schuldig an einem andern Menschen, es ist wie ein Schicksal.“  
„Ja, ja, sie hat es nicht gut gehabt. Sie hätte einen weichen, frohen Mann haben müssen, so wie Kurt ist, nicht mich. Das arme Geschöpf. Wir konnten beide nichts mit einander anfangen. Ich habe sie kaum beachtet, wie sie so still neben mir herging. Grete, — nicht wahr, sie hat Dir gesagt, daß sie mich hasste? Hat sie das nicht gesagt? Ach, vielleicht hat sie es nicht gesagt, mich zu hassen; sie hatte ja nur Angst vor mir. Was für ein entsetzliches Liebes muß sie geföhrt haben. Nur die Kinder! Und dann noch die Kleine. — Ich hatte doch meine Arbeit! Ich, ich habe Anna oft angeklagt, wenn sie so kumpf und gleichgültig und angestrengt war. Ich habe oft gewollt, sie möchte ein wenig wie Du sein, so heil, so freundlich, so ehrlich und so mutig.“  
Grete schrak zusammen.  
„Sei still von mir“, hat sie.  
„Ich war oft schlecht zu ihr. Ich habe sie zu wenig lieb gehabt, heute weiß ich es. Sie hat es Dir vielleicht gesagt. — Dich hatte sie lieb, obwohl Du so unwillig zu uns kamst und hochmütig und kalt schien. Sie war weich und jählich wie ein Kind, vielleicht war es gar nicht schwer, sie glücklich zu machen, nur ich, ich konnte es nicht. Ich bin zu hart und ungnädig. Ich habe nie gelernt, anders zu sein, denn bisher gelang mir alles mit diesen Eigenschaften. Und nun war die arme Anna doch härter als ich, sie, nach deren Willen ich nie gekniet habe.“  
Wilhelm sprach tonlos und müde. Er hatte sich nie ausdrücken können und war auch heute nachmittags nur gekommen, um Grete zu danken. Da waren ihm, ohne daß er es gewollt, diese Worte und diese Anklagen über die Lippen gekommen. Er hatte es zu Hause nicht mehr ansprechen können, in der entsetzlichen Erde. Die Augen mit der Kinderärztin waren bei Frau Glaes in Vichterselde. Auch Kurt war dort. Wilhelm war zwei Stunden drüben im Kontor gewesen, aber er hatte dort keine Ruhe und war wieder ins Haus gegangen. Die Diensthaken liefen mit verkörnten Gesichtern herum. Kränze kamen, Devisen, Anfragen, aber im oberen Stockwerk herrschte eine entsetzliche Ruhe. Nur die grünen Tünningsweige des Weihnachtsbaumes der auf der Secunda stand, und in den nächsten Tagen hätte geschmückt werden sollen, schlugen gegen die Scheiben.

Da hatte Wilhelm dem Chauffeur gelangt und war zu Grete gefahren.  
Sie sahen dann eine Weile schweigend. Grete lächelte, daß man Wilhelm jetzt nicht mit Tröstungen kommen, und daß man ihm seine Leistungen nicht ausreden dürfe wie einem Kinde. Er mußte eben hindurch durch diese schlimmen Tage. Ein Fortschreiten oder Fortreden gab es bei ihm nicht.  
„Wie geht es Kurt“, fragte Grete nachher zögernd.  
Wilhelm schweig eine Weile.  
„Es ist schlimm, daß er Dich verloren hat, Grete“, sagte er dann langsam. „Siehst Du, er kam ja auch nicht auf seine Rechnung in Kurer Ehe, aber er hat Dich doch sehr geliebt.“  
„Es ging nicht mehr, Wilhelm. Es ging nicht mehr“, sagte Grete stöhnend. „Du kennst ja Kurt, und ich glaube, Du kennst auch mich. — Es ist ja wohl hauptsächlich meine Schuld. Ich ging als untreues Kind in meine Ehe, ich wollte von Hause fort und meinte, dazu sei die Ehe der rechte Weg. Als ich mich verliebte, wußte ich nicht, was Liebe ist. Siehst Du, deshalb mußte unsere Ehe schlecht werden.“  
„Wenn es Kurt nicht gelang, Dich die Liebe zu lehren.“  
„Ich nein, Kurt konnte das nicht; es war auch noch so vieles andere, was es unmöglich machte, daß wir uns näher kamen. Ich kam davon nicht sprechen. Aber ich konnte den unwürdigen Zustand nicht länger ertragen. Ich weiß auch, daß mich solches Leiden nicht gut und milde macht wie andere. Ich — ich werde schlecht dabei. Deshalb mußte ich von Kurt fortgehen. Vielleicht verstehst Du es nun.“  
„Ich habe es fast vorausgesehen. Ist Dein Entschluß ganz fest?“  
„Ja. So fest, daß ich kaum noch daran denke. Ich habe nun mein Leben auf mein Talent gestellt, — es ist ein schwerer Weg und eine mühselige Arbeit, denn vorläufig gibt mir die Kunst noch nichts, sie fordert nur. Ich bin eigentlich nur Handwerkerin. Aber ich will dir — halten.“  
„Wir haben kein Glück mit unseren Frauen“, sagte Wilhelm traurig. — „Kurt hat noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Du wiederkommst.“  
„Dann mußt Du es ihm sagen, Wilhelm, daß es nicht sein kann.“  
„Du mußt es wissen“, sagte Wilhelm müde und ernst. „Lebwohl. — Ich danke Dir.“

Fortsetzung folgt.



# Apollo Theater

Heute Samstag, 2. Mai  
Einlass 7 1/2 Uhr Anfang 8 1/2 Uhr

**Gala-Première**  
d. sensationell. Maifest-Programms  
**Morgen Sonntag**

Wochmitt. **2** große Vorstellungen **2** Abends  
4 Uhr bel jeder Witterung 8 1/2 Uhr

In beiden Vorstellungen  
das sensationelle Renn-Programm  
**Die Schlager der Saison**  
Die Sensation Londons!  
Das große Wasserschauspiel  
mit Gesang  
im

# Reiche der Nixen!

Großer Wasser-Phantasie-Akt!

Max Reimers Maxwells  
Musik-Neuheiten

Renee und Courtenay  
Modernes Tanz-Duett

**Mr. Jarrow**  
der amerikanische Hexenmeister.  
FS. Der Erfinder des Zitronentriks.

**Morello** der Iulia Komödiant  
**3 Mereaux** Squilibristen

**Hans Hauser**  
Zur Zeit der besten Charakter-Komiker.

**Juf & July** komisch, Skatich  
**THE Bleckwenn** Kunst - Radfahrer

Die Sensation der Mal-Festwoche ist unstrittig (tägl. von 9 bis 12 Uhr)

Ein sehenswürdigkeit Mannheims!  
Im Bierpalast Groß-Mannheim u. Apollo-Café  
„Ein Abend im Reiche des Mikado“

# Die Irisgärten von Tokio

Grosse dekorative Phantasie-Ausstattung in echt Japan. Ausführung Ueberraschungen und sonstiger Schlorum Zwei Musik-Kapellen Japan. Küche. Dazu das Riesens-Programm

## La bella Sonia

Renee & Courtenay Liddy Waldow  
Modern. Tanz-Duett Lieder-Sängerin  
Willy Wellert Gerda Sunbeam  
Wiener Sourette Englische Tänzerin

## Oskar Albrecht

der japanische Danny Gürtler

**Betty Ella** Operetten-Sängerin  
**Poldy May** Disense

**Lyra Duett** Tanz-Duett  
**Pepi Berger**  
**Julius Reger** Lieder-Sänger  
**Les Florenzi** Tanz-Duett

12 Kabarett-Stücke Das sensationelle Vergnügungsstück  
Täglich Beginn direkt nach Schluss der Vorstellung  
Gesang und Tanz! **Im Trocadero**  
Das sensationelle Renn-Programm!  
Im Zeichen des Tango

## LICHTSPIELE

P 6, 23-24

Direktion: **Willy Richter** **UT** Kapellmeister **Otto Homann** Webau

# Lachen Sie



Moritz Prince!  
Der **Millionär**  
• Pathe-Schlager •

## Eine tolle Posse!

Voll zwerchfellerschütternder Situationskomik u. urwüchsigem Humor  
nach **Les Trente Millions de Gladiateur**  
VON LABICHE UND PHILIPP GILLE

## 3 AKTE

Heiterkeit u. Vergnügen!

Ausserdem ein glänzend-Programm

- Der neue Sheriff* (Spannend-amerik. Drama)
- Nellys Hochzeitstag* (Reizende Komödie)
- Riff als Bassist* (Posse)
- Bananen u. Kokosnuss-Industrie i Jamaika* (hochinteressant) *Union-Woche* (aktuelle Neuheiten).

# Friedrichs-Barf

Sonntag, 3. Mai, nachm. 3—6 Uhr

# Konzert

der Kapelle Petermann.

Leitung: Kapellmeister L. Becker.

Eintrittspreis 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonment. frei.

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Freien statt, bei schlechtem Wetter im Saal.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1914 und endet mit dem 31. März 1915.

## Abonnements-Preise:

- a) Eine Einzeltarte 10.—
- b) Für Familien:
  - Die erste Karte 10.—
  - Die zweite Karte 6.—
  - Die dritte Karte 4.—
  - Jede weitere Karte 3.—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen.

# Tierfütter-Berein Mannheim, G. V.

Tierasyl (verlang. Stephanienpromenade).

Berufsgenossenschaft u. Mollerei, löst, schmerzlose Zahn- u. von Hund und Katzen. 79821

Seit Jahrzehnten immer und immer wieder mit Erfolg gebraucht, viel getragener, als jeder andere Haarwasser ist  
Gegen **Schuppen Dinnhaar Haarausfall.** C. Hunnius, München.  
In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
Allein echte Flasche à 1/2, 1, 2- und 3 Liter. Die Marke **Wendelsteiner Brennessel-Spirit** **Wendelsteiner Kircherl** eingetragte Marke. Solange Flasche weilen man energisch zurücks.  
Wendelsteiner Kircherl eingetragte Marke. Solange Flasche weilen man energisch zurücks.

## Freiwillige Feuerweh



Mannheim. VIII. Komp. Heidenheim.  
Sonntag, d. 3. Mai morgens 7 Uhr bei die gesamte Mannschaft d. VIII. Kompagnie pünktlich und vollständig an einer Übung auszurufen. 3270  
Sammlung: Sortenhaus  
Das Kommando: Der Hauptmann: Eiser.

## Roll's Fahrten.

Selbstfahrten: ab Abends 10 und 11 Uhr. ab Friedrichshdr. 11 u. 12 Uhr. Extrafahrten auf Befehl. 36550

**Die Sprechstunden**  
finden Montag u. Freitags von 6—8 Uhr abends im alten Rathaus, Zimmer 10 Rat. 3001  
Stadt. Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte.

## Leitern

**Dachdeckerleitern**  
in allen Größen u. Sorten hält stets vorrätig  
**Jean Elz**  
N 7, 4.  
Tel. 4027.  
Verlangen Sie ges. Prospekt.  
38421

## Solide Herren

erhalten bei einer Anstellung und monatlichen Teilzahlungen

## Anzüge

nach Maß unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Passform zu billigen Preisen.  
In Referenzen.  
Antrag an Schneidermeister Nr. 2273 an die Expedition d. Blattes.

## Bauschutt.

In die Auffüllung des Straßkörper der zuführenden Danlestraße und Andulstraße kann guter Bauschutt, frei von verwehrenden Stoffen (Stroh, Holz, Papier, Lumpen etc.) unentgeltlich angeliefert werden. Die Zufuhr kann von der Danlestraße bis zur Andulstraße erfolgen. 3258  
Mannheim, 24. April 1914.  
Stadt, Tiefbauamt: Stauffert.

# Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM.

Samstag, den 2. Mai 1914

15. Vorstellung im Abonnement C.

# FAUST

Eine Tragödie von Goethe

Prolog im Himmel und der Tragödie erster Teil

Personen:

Ranhol	Hermann Kupfer
Gabriel	Marcel Strom
Michael	Max Stuebemann
Der Herr	Karl Schreiner
Respektphel	Wilhelm Reimer
Pauli	Georg Köhler
Der Erbgeld	Robert Garrison
Bagner	Dito Samsle
Schüler	Darry Hedite
Wald	Alfred Vandern
Wander	Dugo Tolsa
Leibel	Emil Hecht
Hilfsmeyer	Alexander Köferl
Erker	Maximilian Gerbl
Zweiter	Georg Raubanz
Dritter	Hermann Tremblis
Vierte	Max Grünberg
Fünfte	Marcel Strom
Erste	Kenne Leont
Zweite	Olly Hochheim
Erker Schüler	Walter Lang
Zweiter Schüler	Hermann Kupfer
Erste	Alice Zigo
Zweite	Helene Leontinas
Erker	Karl Neumann-Godts
Zweiter	Winfert Brant
Dritter	Bernhard Ricker
Alte	Elise de Sant
Wettler	Karl Mary
Bancermädchen	Katgarde Stief
Alter Bauer	Paul Fleiß
Hexe	Julie Sanda
Erste	Katgarde Köhler
Zweite	Fritze Edda
Wettfater	Helene Deuring
Katgarde	Katgarde Roderich
Martha	Tom Wittlich
Richard	Paula Binder
Valentin	Karl Stuebemann
Hofier Geiß	Thilo Hummel

Kasseneröff. 5 1/2 Uhr Anf. 6 Uhr Ende u. 11 Uhr

Rach der Gegenfläche eine Pause von 20 Minuten

(Wittcher Vertic.)

# Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Samstag, 2. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr

# Frühlings-Konzert.

Mitwirkende:

- Frl. **Marianne Rub**, Gr. Hofchauspielerin
- Frl. **Aenni Häns**, Gr. Hof-Ballettmesterin
- Herr **Alex. Köker**, Gr. Hofchauspieler
- Herr **Alfred Landory**, Gr. Hofopernsänger
- Herr **Ludwig Schmitz**, Gr. Hofchauspieler

Orchester:

**Kapelle des II. Bad. Grenad.-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 aus Mannheim.**  
Leitung: Kgl. Musikmeister Heisig.

Vortragsordnung:

1. „Im Frühling“, Overtüre Goldmark
2. Gondel-Walzer a. d. „Liebesonkel“ Kofko
3. Herr Alexander Kökerl
4. Duett „Ja wenn das der Petrus wüsste“, Marsch-Intermezzo aus „Tangoprinzeßin“  
Fräulein Marianne Rub — Herr Alfred Landory
5. Aubade printanière . . . . . Leombe
6. Heltore Vorträge:  
Herr Ludwig Schmitz
7. „Bitte schön“ (Polka von Strauss)  
getanzt von den Damen Aenni Häns und Rosa Kobitschek.

II.

8. Tonfels-Marsch a. d. Operette „Bocaccio“ . . . . . Suppé
9. Duett „Tango-Parodie“, arrang. v. Landory  
Fräulein Marianne Rub — Herr Alfred Landory
10. Frühlingslied . . . . . Mendelssohn
11. Heltore Vorträge:  
Herr Ludwig Schmitz
12. Nanelle, Intermezzo . . . . . Stais
13. „Moderne Tanzscene“,  
getanzt v. Maria Dietrich, Hildegard Bräutigam, Anna Schmelz

III.

14. Coppelia, Orchestersuite . . . . . Delibes
15. „Frühlingsboten“, Tanzduett,  
getanzt von den Damen Aenni Häns und Rosa Kobitschek
16. Reminiscenzen a. Zigarettenbaron Strauss
17. Duett „Chinesisches Tanzduett“  
Fräulein Marianne Rub — Herr Alfred Landory
18. . . . na denn man los! Potpourri  
über neue Schlager . . . . . Urbach.

## Während der Pause:

Promenade-Konzert. : Gartenbeleuchtung.

Eintrittspreise: 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk., Einlasskarte 10 Pfg.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr.

Kartenverkauf in sämtlichen, durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. 2250

# Freiwillige Feuerweh, Mannheim.

Einladung!

an sämtliche zehn Kompagnien.

Dienstag, den 5. Mai d. J. findet ein Illuminationsfest — Fackelzug — und am Donnerstag, den 7. Mai d. J. ein italienisches Nachfest statt. 2251

Hierbei sollen die Feuerwehren den Sicherheits- und Absperrungsdienst übernehmen.

Sammlung am Dienstag, 5. Mai, punkt 8 1/2 Uhr am Wasserneum.

Sammlung am Donnerstag, 7. Mai, punkt 8 1/2 Uhr Schloßwache.

Anzug: Dienhandschuhung.  
Ihm vollständiges Erscheinen erzieht.

Das Kommando: G. Heister.

# Odenwaldklub.

Die zwölfte Auflage unserer

## Wegbezeichnungskarte

mit Erläuterung

ist im Verlag der

A. Bergsiraesser'schen Hofbuchhandl.

zu Darmstadt (Hsb. Wilhelm.

Alein Schmidt) erschienen. Diese Karte ist von unserem Wegbezeichnungsausschuß nach dem neuesten Stand der Kartographie bearbeitet; sie ist die einzige Karte, die unbedingte Zuverlässigkeit für die Benutzung der Bergbahnen bei Odenwaldwanderungen bietet. — Zu haben in allen Buchhandlungen. 92998

Zentralausschuß des Odenwaldklubs.

Guggenbühler-Hanfstaengl'sches

# Pädagogium für Musik

Konservatorische Musikbildungs-

anstalt, zugl. Solo-Gesangschule

Mannheim, C 4, 8. 35485

Frequenz 1912/13: ca. 130 Schüler . . Zahl der Lehrkräfte 10.

Gründlicher Elementar-Unterricht in Klavier- und Violinpiel (Elementarunterricht) wöchentlich 2 mal halbtägig. Jahresbeitrag (10 Unterrichts-Monate) 80 Mark.

Theorieklassen . . Eintritt jederzeit. Prospekte kostenfrei.



**Suchen Sie**  
einen Lieferanten für  
**wohlschmeckende, gute Butter**  
dann kaufen Sie einmal bei uns  
**Albers Reform-  
Früchte-Butter**  
Allerfeinste Pflanzenmargarine.  
Täglich frisch. Lange haltbar.  
Ein Versuch führt  
zu dauerndem Verbrauch.  
1/2 Pfd. 45 Pfg. 1 Pfd. 90 Pfg.

**Reformhaus**  
Albers & Cie.  
Mannheim  
P 7, 18 Heidelbergerstraße P 7, 18

**Riesig billiger Verkauf in Lederwaren**

Ich hatte Gelegenheit den Restbestand eines Fabriklagers billig zu erwerben, den ich mit meinen sonstigen Gelegenheitsposten zu **fabelhaft billigen Preisen** zum Verkauf bringe. U. a. empfehle ich als seltene Gelegenheit:

Einen Posten	<b>Damentaschen</b>	reg. Wert bis Mk. 4.—	jetzt	<b>95 75 50</b>	Pfg.
Einen Posten	<b>Damentaschen</b>	reg. Wert bis Mk. 10.—	jetzt	<b>3<sup>50</sup> 2<sup>50</sup> 1<sup>50</sup></b>	Mk.
Einen Posten	<b>Damentaschen</b>	reg. Wert bis Mk. 15.—	jetzt	<b>7<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 5<sup>50</sup></b>	Mk.

**Neueste Formen — Erstklassige Fabrikate.**

Ferner große Posten **Herren- und Damenportemonnaies.**

Auf alle übrigen Artikel wie: **Cigarrenetuis, Brieftaschen, Aktenmappen, Reiseneccessaires, Schreibetuis, Markt Taschen, Rucksäcke, Koffer etc.** diese Woche trotz der billigen Preise **10% Extra-Rabatt.**

**E 2,1 Offenbacher Lederwaren E 2,1**  
Eingang Planken

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Stückzahl anhaben  
in der Dr. H. Haas'scher Buchdruckerei G. m. b. H.

**„Habereck'1“**

Heute Samstag **Anstich** des **Jubiläums-Maibock**

**Unser tägliches Brot**  
sagt die sparsame Hausfrau kaufe ich von der  
**„Neckarbrotfabrik“**  
Es ist das beste und billigste, was es gibt.  
**Ueber 140,000 Kg.**

Neckarbrot und Backwaren werden monatlich verkauft.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
**Billig und gut. Großer Umsatz.**

**Erste Mannheimer Brotfabrik**  
Tel. 1406 Hennig & Spriestersbach Tel. 1406

**Reiss'sche Sammlung**  
Zeughaus C 5.  
Während der **Maifestwoche** ist die Sammlung **täglich unentgeltlich** geöffnet von 9-12 und 3-5 Uhr.

**Palast-Theater**  
J 1, 6 Breite Strasse J 1, 6

Heute und morgen  
**Grosse Jugend-Vorstellung**

Spielplan:  
Dramen: Humoresken: Naturaufnahmen  
Beginn 2 Uhr nachmittags.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
Einzelne Möbelstücke  
jeder Art und Ausführung.

**Möbel auf Kredit**

Kleiderstoffe, alle Sorten **Damast, Gardinen, Bilder, Bettvorlagen, Wäsche, Schube** usw., alles auf **30% Teilzahlung**

Lieferung streng diskret. Beste Bedienung. Billigste Preise.

**Möbel-Katalog gratis und franko**

**H. J. Jtmann Nachf.**  
Mannheim  
N 1, 8, I, II, III, IV.

Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet!

**Heinr. Ballweg**  
q 7, 28 Schlossermeister Tel. 5051

**Reparaturwerkstätte**  
in Rolladen, Jalousien sowie Neuanfertigung und repar. von Markisen aller Art.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, 4. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:  
Wohnt und Sonstiges, Mannheim, 2. Mai 1914  
Dingler, Gerichtsvollzieher

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meiner verehrl. Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich mit Heutigem mein Geschäft von Q 4, 1 nach **R 4, 9 (Neubau Schweizer)** verlegt habe. 15391

**Franz Bingert**  
Schneidermeister  
C 1, 14 Mannheim C 1, 14

Feine Herren-Garderobe nach Mass.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe  
Garantie für tadelloser Sitz und beste Verarbeitung zu billigen Preisen.

**Öffentl. Versteigerung**  
Montag, den 4. Mai 1914, vorm. 11 1/2 Uhr werde ich im Orientlotte dahier gemäß § 373 d. B. R. auf Rechnung dessen, den es angeht, gegen bare Zahlung öffentlich veräußern:  
1 Wagen — 134 Zäde  
2 75 kg — 30150 kg  
Gerstefuttermehl.  
Mannheim, 29. April 1914  
Hemdrücker, Gerichtsvollzieher

**Corona Schmid**  
Hausmacher Eiernudeln-, Eier- u. Butter-Geschäft  
Telephon 1458. Telephon 1458.

**Dacheindeckung „Weltstürmer“**  
D. R. G. M. und D. R. W. 154453  
das Idealdach für Industriebauten aller Art ist der beste Ersatz für Papp-, Holzcement- und Zinkbedachungen; wird überall als harte Bedachung anerkannt.  
Leichtes Gewicht — hohe Isolierfähigkeit  
Unbegrenzte Stabilität, Haltbarkeit und Feuerbeständigkeit  
In Referenzen — Kostenvorschläge gratis

Selbständiges technisches Büro.  
**August Schnepf**  
Dachdecker u. Stützbauergeschäft  
Spezialgeschäft für Zinkbedachungen  
Langstrasse 41a.

**Damen-Hüte**  
werden auf neu hergerichtet, gewaschen, ausgebügelt, umgenäht. 91974  
Q 7, 20, S. St., Tel. 5008

An den Renntagen fährt von nachm. 2 Uhr ab **Adler's Motorboot**  
nach dem Rennplatz.  
Einstelgestelle: Noll'scher Landesteg an der Friedrichsbrücke. : Fahrpreis 20 Pfg.

**Schreibmaschinen**  
verkauft und verkauft **Philipp Metz**  
Q 2, 15. Tel. 4183.

**Damen =**  
Kopfwaschen mit elektr. Trocknung, Ondulation a la Marcel sowie Ball- und Gesellschaftsfrisuren empfiehlt 30660  
**Frau Geyer, L 2, 7**  
Separate Kabinetts.

**Damenbinden**  
in grosser Auswahl  
Dutzend 90 Pfg. 1 Mk. und höher.  
Kurfürsten-Drogerie  
Th. v. Elohstedt, N 4, 13/14.

**Patentanwalt A. Ohnimus**  
Berater des Landesverbandes der Sud. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.  
Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8

**Verzinnen**  
von Kochgeschirr, Fleischhaken, Biergeschirr etc.  
Verkauf von Kupfer- und Messing-Geschirr.  
Anfertigung von Dampf- u. Wasserleitungen.  
**Autogene Schweißung**  
**Jos. Olivier, Kupferschmiede u. Apparatebau**  
Q 2, 6 u. 15 Marktplatz Tel. 2903.  
Ankauf von Altkupfer-Messing und Zinn zum höchsten Tagespreis. 35061

**Beamte etc.**  
erhalten bei Bezahlung und monatl. Teilzahlung **Anzüge nach Maß.**  
Garantie für guten Sitz, Lager in deutschen und englischen Stoffen. In Referenzen. 35067  
**L. Steinmetz**  
Q 7, 18/19.



Meine Schaufenster geben ein Spiegelbild meiner bekannten Preiswürdigkeit!

# Spezial-Angebote

zur Mannheimer

## Maifest-Woche

Meine Schaufenster geben ein Spiegelbild meiner bekannten Preiswürdigkeit!

Für diese Veranstaltung habe ich eine grosse Anzahl verschiedenster Artikel besonders vorteilhaft zum Verkauf gestellt, so dass solche unbedingt das Interesse meiner werten Kundschaft bei den Frühjahrseinkäufen erwecken müssen.

Grosse Posten

# Moderne Waschstoffe

<b>Musseline imit.</b> neues grosses Sortiment . . . . . Meter	<b>45 Pl.</b>	<b>Waschcrepon</b> la. Ware, modernste Farben . . . . . Meter	<b>48 Pl.</b>	<b>Wasch-Voile</b> grosse Neuheit, kleine Dessins u. Streifen Meter	<b>68 Pl.</b>
<b>Waschcrepon</b> bedruckt, reizende kleine Muster . . . . . Meter	<b>75 Pl.</b>	<b>Wollmusseline</b> la. Ware, neue Muster . . . . . Meter	<b>75 Pl.</b>	<b>Elsässer Zephyr</b> für Hemden u. Blusen, hervorrag. Ware Meter	<b>75 Pl.</b>

**Extra vorteilhaft!** **Frotté** grosses Sortiment, in 11 schönsten Farben, prachtvolle Qualität für Kostüme und Kleider . . . . . Meter **85 Pl.**

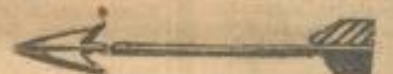
Hervorragendes  
**Maimesse-Angebot!**



Mehrere tausend Meter  
**Fabrik-Reste**  
Maße von 2 bis 10 Meter

**Musseline-Imit. 35 Pl.** | **Toile** für Blusen und Hemden, sehr solide Ware 38 Pl.  
schöne Muster, gute Qual. Mtr. | Streifen und kleine Muster, Mtr.

Hervorragendes  
**Maimesse-Angebot!**



Grosser Posten  
**Damen-Kostüme**  
nur moderne Pieces, in blau und farbig  
**16<sup>50</sup> M. 28<sup>00</sup> M. 38<sup>00</sup> M.**

Moderne  
**Frotté-Kostüme**  
**16<sup>50</sup> M. 22<sup>50</sup> M. 28<sup>00</sup> M.**

Posten  
**Alpacca-Mäntel**  
schwarz und farbig  
**14<sup>50</sup> M. 18<sup>50</sup> M. 22<sup>50</sup> M.**

## Blusen Grosse Mengen Blusen

Spezial-Preislagen:

<b>Weisse Blusen</b> Batist, Stückerelastolie, reich garniert Stück	<b>95 Pl.</b>	<b>1<sup>95</sup> Mk.</b>	<b>2<sup>95</sup> Mk.</b>	<b>3<sup>95</sup> Mk.</b>
<b>Farbige Blusen</b> aus Musseline-imitation oder Zephyr Stück	<b>95 Pl.</b>	<b>1<sup>45</sup> Mk.</b>	<b>1<sup>95</sup> Mk.</b>	<b>2<sup>75</sup> Mk.</b>
<b>Voile- oder Tupfen-Blusen</b> hochparierte Macharten Stück	<b>2<sup>95</sup> Mk.</b>	<b>4<sup>75</sup> Mk.</b>	<b>5<sup>75</sup> Mk.</b>	<b>7<sup>50</sup> Mk.</b>

Grosser Posten  
**Kostümröcke**  
blau und farbig  
**2<sup>95</sup> M. 6<sup>75</sup> M. 9<sup>75</sup> M.**

Moderne  
**Weisse Kleider**  
prächtige Stückzahlen  
**8<sup>75</sup> M. 14<sup>50</sup> M. 18<sup>50</sup> M.**

**Wasch-Unterröcke**  
**95 Pl. 1<sup>95</sup> M. 2<sup>95</sup> M.**

# LOUIS LANDAUER

Q 1, 1 Breitestraße

MANNHEIM

Breitestraße Q 1, 1

### Buntes Feuilleton.

— **Wesppflanzen.** Die Botanik steht voller Geheimnisse, die dort anfangen, wo sich die Grenzen zwischen Tier und Pflanze verwischen, wo der Menschengeist nicht mehr enträtseln kann, ob er schon das Tier oder noch die Pflanze oder den umgekehrten Fall vor sich hat. Viele Rätsel liegen bei den einfachsten Organismen verborgen. Aber sie tauchen viel später in der Pflanzenfamilie wieder auf, und zwar unter Arten, die als sehr hoch entwickelt gelten mü-

sen. Dort scheinen sich die Lebensbedingungen von Tier und Pflanze vertauscht zu haben: Die Pflanze, die eigentlich die Pflicht und Schuldigkeit hat, getrunken zu werden, dreht hier den Spieß um: sie frisst das Tier. Sie wird zum Kannibalen, zum fleischgewürzten Kostbier sozusagen, denn sie schnappt, frisst und verdaut wie die vierbeinigen Karnivoren. Die Beaus-Regenfälle erinnern an die gemittelten Zeiten der Inquisition, die die Einrichtung der Eisenen Jungfrau für die Boziss der Nächstenliebe hatte, jene Metallfigur, deren Arme den Verurteilten umschlossen und gleichzeitig mit Messern zerfetzten. Ähnlich sind die Wälder der Regenfälle. In der Mitte wie durch ein Schwert zusammenklappbar, haben sie an den

Rändern feste harte Borsten. Sobald nur ein Insekt eine der äusseren Haugborsten berührt, schlagen die Blatthälften blitzschnell zusammen, und der Vornehmige ist durch die ineinandergreifenden Borsten im Nu ein dazwischenmal erdolcht. Und nicht nur bei Insekten zeigt sich diese wunderreiche Einrichtung, sondern auch stets dann, wenn die Borsten durch ein Stückchen Fleisch oder einen eiweisshaltigen Körper überhaupt berührt werden. Für etwa eine Woche bleibt dann das Blatt geschlossen; wenn es sich wieder öffnet, so ist der Saft längst verdaut und die brauchbaren Stoffe sind dem Organismus der Pflanze zugeführt. Der verdorrte Rest aber flattert traurig in alle Winde. Gebt die Venusfliegenfalle mit einer ganz offenen

Brutalität vor, so gibt es auf der anderen Seite wieder falsche Schleicher, gleisende Lügner, die vor den harmlosen Insekten gleichende Herrlichkeiten ausbreiten, um sie nachher um so sicherer ihrem Magen zuzuführen. Dazu gehören die auch bei uns heimischen Sonnenlinsenarten. Etwas ungezwungener geht das Fettfrant vor. Eine sonderbare Gesellschaft sind die in den nordamerikanischen Sümpfen heimischen Sarrazentien. Ihr Aussehen ist nicht gerade schön, Handlange, etwas plumpe, meist dunkel-vurburne Schläuche entspringen in ziemlicher Zahl dem Boden. Oben ist ein Blattbüschel als Ausflugsrett angebracht. Dieses ist aber so glatt, daß das es benutzende Insekt sich nicht auf den Beinen halten kann und in die Tiefe

# Was die Mode für den Sommer Neues u. Schönes bringt

zeigen wir in 12 Schaufenstern zu populären Preisen

- Damen-Kleider
- Damen-Blusen
- Kinder-Konfektion
- Moderne Schuhe
- Damen-Hüte
- Damen-Wäsche
- Neue Kleiderstoffe
- Neue Herrenartikel
- Reise-Artikel



# SCHMOLLER

81483

des Schlangens gleitet, dessen flüssiger Inhalt alsbald mit der Verdauung beginnt. Dasselbe System haben die großartigsten unter den Nordpflanzen, die Kammsträger. Aus dem gleichzeitigen Aufsatz von B. Galby in „Neuer Band und Meer“ Nr. 26.)

— **Roxelanes Taschentuch.** In Konstantinopel ist am Montag, dem Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans, in Gegenwart der kaiserlichen Prinzen, der Minister, Senatoren und Abgeordneten feierlich das neuerschaffene große Museum des Ministeriums der Eutafis, der den Moscheen und frommen Stiftungen gehörenden Güter, eröffnet worden. Die Errichtung dieses Museums geht auf den früheren Eutafis-Minister und heutigen Scheich ul Islam Hatri Bel zurück; er wollte die zahlreichen alten Kunstschätze, die in den Museen und Klöstern des Landes verstreut waren, in einem Museum vereinigen. Das Ziel ist jetzt erreicht, in dem großen Hofe der Suleimaniyah-Moschee sind die Schätze nun wohl geordnet untergebracht: einzigartig schöne uralte Gebetssteppiche von wunderbarer Arbeit, alte Handlöhner und Silberleuchter, die seit Jahrhunderten in den Moscheen Licht spendeten, Koran-Manuskripte und selten allumulierte Pergamente. Aber als den größten Schatz dieser Sammlungen betrachten nicht wenige Osmanen ein duffiges kleines Taschentuch von feinstem Linnen, das mit dünnem Silberfaden kunstvoll umsäumt ist. Dieses Tüchlein erweckt die Erinnerung an fernliegende Zeiten türkischer Größe. Denn das kleine Südkissen Linnen ist das Taschentuch des Roxelane, und auf den Fingern, die

dies Gewebe berührten, ruhten oft die Lippen Suleiman des Großen. Und doch sollte dieser Große, vor dem die Feinde zitterten, durch eine zarte Frau Anglist und Verzweiflung kennen lernen: durch die junge russische Skavin, die seine Mannen aus Kogatino entführte und dem Harem des Sultans verkaufte. An Schönheit mag die junge Skavren, die „Lachende“, die auch Roxelane genannt wurde, von vielen Inzassinnen des Harems übertroffen worden sein, aber die Anmut, die Lebhaftigkeit, die Heiterkeit und die unter Lachen verborgene zähe Willenskraft dieser Skavin triumphten über alle Nebenbuhlerinnen, und bald war sie Favoritin und Sultana Abasschi. Suleiman geriet völlig unter ihren Einfluss, sie war es, die ihm 1548 das zu brachte, den großen Krieg gegen Persien zu beginnen. Sie aber war es auch, die den großen Sultan in jene Verbindung rief, in der er, machtlos gegenüber den Wünschen und Anträgen der schönen Russin, sich dazu hinreihen ließ, nacheinander die beiden seiner Ehre erdroffeln zu lassen, die allein befähigt gewesen wären, sein Erbe anzutreten. So ward Roxelane zum Verhängnis des osmanischen Reiches, und dieses nun im Museum ausgestellte kleine Taschentuch der immer lachenden Russin bleibt eine kostbare Reliquie von einem tragischen Wendepunkt des türkischen Geschickes.

### Der schlagerfertige Direktor.

Von dem früheren Direktor des Berliner „Wintergarten“ Julius Baron erzählt man sich folgende reizende Anekdote: Baron war bekannt wegen seiner ziemlich derben Weise.

Eines Tages spielte er bei Dressel mit dem Bankier Eberlich aus Hamburg.

Um ihn aufzuwecken, fragte ihn der Hamburger Bankier: „Lieber Doktor, sind Sie eigentlich Baron oder heißen Sie nur so?“

Trotzen aber fröhlich erwiderte der Gefragte: „Nu, ich bin so Baron, wie Sie sind Herrlich.“

— **Weibliche Prügelnaben** — ein neuer Versuch. Das Schreckensgespenst jedes Detailkaufmannes ist eine verwegene Reklamation seiner Kunden; abgesehen davon, daß er gewöhnlich dabei sein Geld zurecht muß, trägt eine solche Beschwerde sicher nicht dazu bei, seinen guten Ruf in Käuferkreisen zu festigen und kann bei häufigen Wiederholungen langsam, aber um so sicherer seinen Ruin herbeiführen. — Aus Amerika kommt ihm Abbild in Gestalt eines Prügelnabens, eines Sündenbuchs, der an allem Unheil schuld ist. Der neueste Angestellte, hat keine andere Beschäftigung, als die Suppe auszulöffeln, die ein anderer oder gar der Chef selber eingebracht hat. Kommt ein Kunde mit einer Reklamation, dann wird der Sündenbuche gerufen, muß in Gegenwart des Käufers eine wahre Donnerrede seines Chefs über sich ergehen lassen, muß sich entschuldigen und bekommt letzten Endes als Strafe für sein Versehen die Kündigung. Natürlich ist es nun gewöhnlich an dem Käufer, daß er die Partei des Bedauertgleichen ergreift und sich beim Chef für den armen Menschen verwendet, der um feinerwillen die Stellung verlieren soll. Regelmäßig ist dann auch der Chef beruhigt und zieht seine Kün-

ding zurück, im Wiederholungsfall aber würde er keine Nachsicht mehr kennen. Der Kaufmann zieht sich auf diese Art und Weise fern aus der Klemme, der Käufer ist beruhigt und von der Rectitud des anderen felsenfest überzeugt und der Sündenbuche — verdient viel Geld bei seiner „angenehmen Tätigkeit“. Alle drei sind zufrieden.

— **Amerikanische Kaltblütigkeit.** Ein seltsames Stück hat sich die Gemächten des in letzter Zeit viel genannten amerikanischen Gesandten in Mexiko, O'Shaughnessy, geleistet. Die Dame verfügte über genügend Kaltblütigkeit, um in der Zeit, in der ihre Landsleute mit den Mexikanern Schüsse wechselten, in aller Seelenruhe an der Hochzeit des Sohnes des Präsidenten Huerta, die mit großem Pomp in diesen Tagen in Mexiko gefeiert wurde, teilzunehmen. Die Sache ist um so bemerkenswerter, als Frau O'Shaughnessy kein Bedenken trug, als einzige Dame des diplomatischen Körpers in dem Hochzeitszuge mitzumarschieren, und zwar am Arme des Obersten „Muzales“, der seinen Vorgesetzten über die Auszeichnung, die ihm da geworden, nur schwer unterdrücken konnte. Während der Trauung nahm die Frau des amerikanischen Gesandten ostentativ an der Seite von Frau Huerta Platz. Diese echt amerikanische Gleichgültigkeit findet in Mexiko, absolut kein Verständnis und hat zu Erbitterungen Anlaß gegeben, die für Frau O'Shaughnessy nicht eben schmeichelhaft sind.



# Neue Frühjahrs-Moden in überraschender Billigkeit.

Anlässlich der **Mai-Festwoche** habe ich mich entschlossen,  
etwas **Außergewöhnliches** zu bieten.

Ich offeriere.

## Jacken-Kostüme

Serie I

Blaue und englisch gemusterte Stoffe  
teils auf Halbleide

12.50

Serie II

Jacken-Kostüme auf Halbleide, neue  
glatte u. Blumenformen in vielen  
Stoffarten

18.50

Serie III

Elegante, farbige Jacken-Kostüme  
auf Halbleide in allen modernen  
Stoffen und schicken Macharten

25.50

Serie IV

Aparte Formen der neuesten Mode  
in nur hochmodernen Stoffen  
auf prima Seidenfutter

37.50

Serie V

Hochaparte Fallons der neuesten Richtung  
Modelle und Musterstücke

48.50

### Kostüm-Röcke

Enormes Lager aller neuen Fallons u. Stoffe

Nr. 4<sup>75</sup> 7<sup>50</sup> 11<sup>75</sup> 18<sup>50</sup> 24<sup>50</sup>

### Kostüm-Röcke

Ueberrasschende Auswahl von Neuheiten in  
Walchstoffen

Nr. 2<sup>50</sup> 3<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 9<sup>75</sup> 13<sup>50</sup>

### Weißer Lingeriekleider

Bestende Neuheiten mit hochmodernen seidnen  
Gürteln

Nr. 9<sup>50</sup> 12<sup>75</sup> 18<sup>50</sup> 25<sup>50</sup> 36<sup>50</sup>

### Frotté-Kleider

Nur Neuheiten in den modernsten Farben

Nr. 21<sup>50</sup> 26<sup>00</sup> 34<sup>00</sup> 42<sup>50</sup> 49<sup>00</sup>

### Hochmoderne Mäntel u. Paletots

aus leichten Stoffen in Doppelne, Alpaka und Mohair, Ramage etc. in höchsten Farben und aparten  
Fallons

zu Nr. 8<sup>50</sup> 11<sup>00</sup> 13<sup>00</sup> 16<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> und höher.

### Walch-Blusen

Weiß Voile, halbfret, gr.  
Revers, Hohlraum M. 3<sup>50</sup>

Gestreift Voile m. Voile-  
Weite und Kragen M. 3<sup>95</sup>

Weiß Voile m. großem  
Stickerkragen M. 4<sup>50</sup>

Gepunkt Voile, weiß,  
gr. Krag. mit à jour M. 5<sup>50</sup>

Weiß gepunkt Voile,  
Rev-Form, à jour M. 7<sup>50</sup>

Weiß Voile, Spitzeneinf.  
vorn mit Blumenstück. 7<sup>75</sup>

### 8 Serien Blusen

weit unter Dreierl

Weiß Batist mit Steh-  
kragen Serie I 1<sup>50</sup>

Weiß Batist  
halbfret Serie II 2<sup>50</sup>

Weiß Batist und Voile  
Serie III 3<sup>50</sup>

Weiß Batist und Voile  
Serie IV 4<sup>50</sup>

Weißer Stickerbluse  
Serie V 5<sup>90</sup>

Weißer Stickerbluse  
Serie VI 7<sup>75</sup>

Weißer Stickerbluse  
Serie VII 9<sup>75</sup>

Weißer Stickerbluse  
Serie VIII 12<sup>50</sup>

### Walch-Blusen

Weiß Crêpe, Voile m.  
bunter Punktstück M. 8<sup>00</sup>

Weißer Batistbluse,  
Schumchau-Handstück. 9<sup>50</sup>

Weiß Voile, Raglan-  
Ärmel, à jour M. 12<sup>50</sup>

Große Revers-Bluse,  
à jour, Punktstück M. 13<sup>50</sup>

Reversbluse, Raglan-  
Ärmel, Stickerstück. 13<sup>50</sup>

Voilebluse mit hang.  
Rev. i. Stück, Westenl. 14<sup>50</sup>



### 6 Serien Kinder-Waschkleider

Fasson „Erna“

Modernes Wasch-Kleid . . . für 3-6 Jahre 3.75

in uni und gestreift, mit schönem Gürtel  
und Bordüre, waschecht . . . für 6-14 Jahre 4.95

Fasson „Hedwig“

Modernes Blusen-Kleid . . . für 3-6 Jahre 4.75

mit weißem Kragen und Manschetten, sowie  
Krawatte in blau und beige, waschecht . . . für 6-14 Jahre 5.75

### 4 Serien Russen-Kittel

in Zephir, Leinen, Kattun, Barchent etc.  
. . . für das Alter von 1-4 Jahren 95 Pf. 1.50 1.95 2.50

# Sophie Link

Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- u. Kinderbekleidung.

An beiden Mess-Sonntagen von 11-7 Uhr geöffnet.

# Badische Neueste Nachrichten



No. 202

Mannheim, Samstag, den 2. Mai 1914

Mittagblatt

## ❖ Maientage in Mannheim ❖

Seit Jahrzehnten haben sie einen frohen Klang, nicht nur wegen des herrlichen Frühlingskleides, in das sich unser Gefilde gefüllt, ein Frühlingskleid, das in gleicher Pracht und gleichem Farbenreichtum um diese Jahreszeit wohl nirgends in den deutschen Gauen anzutreffen ist, als wie in dem herrlichen Rheintal und hauptsächlich in unserer Gegend. Hier gibt der jugendliche Lenz mit zuerst seine Blütenfärbung ab. Während es in den Bergen noch tobt und schneit und gewaltige Stürme die mächtigen Baumkronen schütteln, während dort erst Frühlingszähnen durch Wald und Flur zieht, ist bei uns die Natur schon längst aus ihrem Schlaf erwacht und hat sich bräutlich geschmückt.

Es war ein glücklicher Gedanke, in diese Zeit mit ihrem neuertwachten Lebensmut und ihrer sehnennden Lebensfreude die Mannheimer Pferderennen zu legen. Zu einem solchen Sportsfeste gehören Frühlingsglanz und Lenzesmonne. Die Lebensfreude der neu erwachten Natur muß sich mit dem frischen Lebensmut der Menschen zu einem schönen Klang vereinen. Wohl keine andere Zeit hätte in diesem Maße die Bürgerschaft gegeben für die musterzünftige Entwicklung, die unser Raimeting im Laufe der Jahre genommen und die ihm einen hervorragenden Ruf in ganz Deutschland gesichert hat.

Dieses Mai-Pferderennen zu einer Mannheimer Maifestwoche auszubauen ist ein Gedanke, der von uns schon vor Jahren angeregt und seitdem energisch verfolgt worden ist. Es freut uns, daß unser richtiger Verkehrsverein diese unsere Anregung aufgegriffen und sie in so energischer Weise zu verwirklichen sucht. Es sind tatensfrohe Männer, die an der Spitze dieses Vereins stehen und man kann im Interesse unserer Stadt nur wünschen, daß sie noch recht lange ihres schwierigen Amtes wölten. Vieles kann noch geschehen. Wir stehen erst am Beginn des Ausbaues der Mannheimer Maifestwoche, es macht sich noch ein Zug des Lastens und Mühsens bemerkbar, aber wir sind überzeugt, daß sich aus diesem Suchen und Streben mit der Zeit ein sich harmonisch ineinanderfügendes, festes Programm der Maifestwoche herauskristallisieren wird. In erster Linie dürfte das Augenmerk zu richten sein auf die Erweiterung der Musikveranstaltungen. Es muß dahin kommen, daß sich zu dem Mannheimer Pferderennen ein gleichwertiges, und einen ebenso vorzüglichen Ruf wie dieses genießendes Mannheimer Musikfest gesellt. Ein sehr schöner Anfang wird dieses Jahr gemacht. Die beiden für Freitag und Samstag vorgesehenen Konzerte dürften sich in unserer Stadt zu musikalischen Ereignissen gestalten. Wäge man auf dieser Bahn weiterzuschreiten.

Die ganze Bürgerschaft steht hinter den wagemutigen, tatensfrohen Männern, die die Durchführung dieses Musikfestes in die Hand genommen haben. Es muß dahin kommen, daß in den ersten Tagen des Wonnemonats Mai jeder deutsche Musikfreund nach Mannheim pilgert, da er weiß, daß diese Tage unmissliche Höhe-

für die Entwicklung der Mannheimer Maifestwoche in dem von uns angedeuteten Sinne.

Noch eine große Anzahl anderweitiger Veranstaltungen der mannigfaltigsten Art ist vorgesehen. Ihre Auswahl ist sehr glücklich getroffen. Man war geleitet von dem Bestreben, allen Schichten der Bevölkerung etwas zu bieten,

Decorationen, in denen sich die Schaufenster und Läden unserer Stadt während dieser Tage präsentieren werden. Denn auch kein Wettbewerb stattfindet, so werden sich unsere Ladenbesitzer doch bemühen, dem künstlerischen Zuge, der das Erwerbsleben unserer Stadt sichtlich durchströmt, entsprechend, ihre Schaufenster in ein Gewand zu kleiden, das dem Beschauer einen ästhetischen Genuß bietet. Hoffen wir, daß sie für ihre Bemühungen und finanziellen Aufwendungen reichen Erfolg finden durch vermehrte Einnahmen, die ihnen der für die nächsten Tage zu erwartende Fremdenstrom bringen dürfte.

So sehen wir mit großen Erwartungen den nächsten Tagen entgegen, denen unsere besten Wünsche gelten. Mögen sich die Hoffnungen, die die Bürgerschaft auf sie setzt, in reichem Maße erfüllen.



1614 1914

### MANNHEIMER JUBILÄUMS-MAIMARKT

am 3., 4., 5. und 6. Mai 1914

**Grosser Markt für Reitpferde, Wagenpferde, Arbeitspferde, Milch-, Zucht- und Mastvieh**

verbunden mit Prämierung, Vorführung und Ausstellung der Masttiere, der Zuchtstiere und Zuchtstuten, nebst Gespülten des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Prämierung von Privatviehrenten durch die Fabrikate, Ausstellung von Maschinen und Geräten für Landwirtschaft, Viehzucht und Metzgerei

**Im städtischen Schlacht- und Viehhof in Mannheim.**

<p><b>Sonntag, den 3. Mai</b></p> <p>Prämierung der Privatviehrenten im Hofe des Schlachthofes</p> <p>Qualitätspreis pro Pferd: - - - M. 0,50</p> <p>Hammerpreis - - - - - 0,20</p> <p>An den folgenden Markttagen - - - 0,20</p> <p>Summe - - - - - 1,00</p>	<p><b>Montag, den 4. Mai</b></p> <p>Beginn des Marktes 7 Uhr 30 Minuten</p> <p>Ausstellung der privaten Tiere, des Tierärztlichen Bezirksvereins und Prämierung der Gruppen für Arbeits- und Wagenpferde</p>	<p><b>Dienstag, den 5. Mai</b></p> <p>Beginn des Marktes 7 Uhr 30 Minuten</p> <p>Ausstellung der privaten Tiere, des Tierärztlichen Bezirksvereins und Prämierung der Gruppen für Arbeits- und Wagenpferde</p>
---	--	--

<p><b>An Geldpreisen gelangen zur Verteilung</b></p> <p>M. 2220,- für Pferde</p> <p>2000,- für Zuchtstiere</p> <p>2220,- für Mastvieh jeder Art</p> <p>Zusammen M. 7440,-</p>	<p><b>An Ehrenpreisen gelangen zur Verteilung</b></p> <p>Ehrenbücher und Diplome für die beteiligten Vereine und die beteiligten Pferde</p> <p>Ehrengebühren, verteilt von den Masttieren des Bezirks, von der Mastviehrenten-Messe und den zugehörigen Metzgerei und Viehhof, Ehrenmedaillen der Stadt Mannheim.</p>
---	---

Alle öffentlichen Ausschreibungen werden an die bezüglichen Behörden und sind von den beteiligten Interessenten sofort gemäß durch die Direktion des städtischen Schlachthofes und Viehhofes mit den notwendigen Anweisungen zu versehen.

**Mittwoch, den 6. Mai 1914: Grosse Verlosung**

von Pferden, Rindvieh und Eberpreisen, sowie sonstigen Gegenständen für Haus- und Landwirtschaft unter Ausschluss von 50000 Mark bis zu 1200000 Losen à M. 1,-

**Bis zu 2000 Gewinne im Gesamtwert von 50000 Mark.**

Charakter und allgemeine Bedingungen sind im Programm und in den Anweisungen zu erfahren.

**Auf je 10 Lose wird ein Ferkel gewährt.**

Landwirtschaftlicher Bezirksverein, Mannheim, im April 1914. Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.

punkte in unserem Volkstum bilden. Wünschenswert wäre es, wenn sich speziell für die Durchführung eines alljährlich wiederkehrenden Maifestes in Mannheim ein besonderes Komitee bilden würde, bestehend aus den angesehensten und hervorragendsten Bürgern nicht nur unserer Stadt, sondern der ganzen ehemaligen Kurpfalz. Die Schaffung eines solchen Komitees scheint uns die Vorbedingung zu sein

sie alle an die Mannheimer Maifestwoche zu fesseln, sie mit ihr zu verbinden. Denn ein Volksfest im schönsten und wahrsten Sinne des Wortes soll diese Maifestwoche sein. Alle sollen sich freuen und streuen können, alle sollen den neu erwachten Lenz in sich fühlen, jeder nach seiner Art.

Einen besonderen Glanz erhält die Mannheimer Maifestwoche durch die künstlerischen

### Maianandacht.

Ich geh durch stille Auen  
Zur Sonntagmorgens  
Und kann mich satt nicht schauen  
An all der Schönheit rund:  
Noch liegt die Welt, die weite  
Im ersten Morgentau;  
Wie verengelt sich die Weide  
Umweht er Wald und Au.

Biel keine Vöglein singen,  
Und alles jubiliert,  
Biel garte Glöcklein klingen; —  
Und endlich triumphiert  
Die Sonne, löst die Schleier,  
Es liegt ihr lautes Gold —  
Als ob zur Hochzeitfeier  
Die Braut der Liebste holt.

Nad wie ein heimlich Raunen  
Weht's durch die Schöpfung leis,  
Ein kindlich frohes Staunen —  
Ein Lied dem Herrn zum Preis.  
Die Welt wie neu geboren,  
Zum Leben just erwacht,  
Zu reinsten Freud erforen,  
Von ew'ger Lieb' bewacht.

Ich muß mitjauchen, beten —  
Das Herz so froh, so weit —  
Vor Gottes Auge treten.  
Ganz nach der Ewigkeit.  
Auf diesen schönen Erden  
Zu leben ist mein Loß,  
Zu wachsen und zu werden  
In ew'ger Allmacht Schöß!

Luisa Sperling.



## Von der Mode und Anderes.

Erica Grupe-Lörcher. (Mannheim).

Kürzlich sah ich um die Nachmittagsstunden in Paris vor einem Café, dicht am Louvre. Jede Großstadt hat ihre Spezialität, die ein Fremder nützt. In London sieht man sich das Hüten in der City an, in Rom wird man in den Vatikan zu kommen suchen. In Berlin ist der Gang „Unter den Linden“ durch den Operettenschlager unsterblich gemacht. Und in Alexandria und Kairo tragt man auf Geln durch die interessanten langen Basarstraßen. In Paris aber setzt man sich vor ein Café. Nicht in die Innenräume, sondern an einen der kleinen runden Tische, die zwischen spärlichen grünen Eppendänden weit auf das Trottoir der Boulevards hinaus stehen. Wenn noch irgend ein Plätzchen zu haben ist, wird der Pariser immer nur drauhen sitzen. Auch im Winter, und der dienstbesessene Kellner mit der langen weißen Schürze schiebt dann das brennende Kohlenbecken oder den kleinen Petroleumofen heran. Sicher ist ein Drittel von sämtlichen Boulevards, welche Paris in weitem Bogen umziehen, zum Teil durchschneidet, zum dritten Teil von Cafés umfüllt. Im Laufe des Vormittags finden nur vereinzelte Gäste sich ein. Fremde, der Vertreter der gerade in Paris unzähligen Mentiers. Aber um die „Aperitif-Stunde“ fällt sich schnell. Einzelne der Cafés haben ihre ganz bestimmte Publikum, das eine für die Politiker, andere für Künstler, andere für die Fremden. Im Café mit dem literarischen Anstrich haben die Vorübergehenden jetzt um die Aperitifstunde den durch seine Prozesse berühmten Deutschen-Preiser „Danti“ sitzen, den „Saut“ aus Colmar, der in seinen unzähligen Statistiken in den französischen Biblättern die Deutschen unentwegt als die Träger von Lodenhut und Jägerhemden malt, mit denen sie sogar in die glanzvolle „Grand Opera“ stapfen. Da er kürzlich wegen Beleidigung einiger deutscher Offiziere in Colmar zu einer größeren Geldstrafe verurteilt worden war, hatte er sich jetzt großend noch Paris begeben, wo er täglich in Cafés wie eine Phytia Cercle hielt, und tiefgründige Äußerungen über das Anrechtssystem der Deutschen im Eisfuß zu denjenigen machte, die ihn fragend umflogen. In den Boulevardscafés an der Modeleine und am Louvre aber sah man nicht von des Gedankens Blöße angehalet, sondern freute sich des vorüberflutenden mächtigen Großstadtlebens. Wenigstens die Fremden. Ein

richtiger Pariser hat immer seine Nase in der Zeitung. Er ist der eifrigste Zeitungsleser der Welt. Vielleicht auch deshalb, weil er sich fast jede Stunde über alle Neuigkeiten informieren kann. Von morgens bis abends hat jede Stunde ihr bestimmtes Blatt, in der es erscheint. Von morgens bis abends halten die Boulevards, die Straßen und Plätze, selbst die Aufgänge der Untergrundbahn von den Rufes des sieben erschienenen Blattes wieder. Halbwüchsige Burden in ärmlicher Kleidung und Schürmütze sind es meistens, welche die noch halbfeuchten Vogen der großformatigen Zeitungen über dem Arm, über die Straßen stürmen und unermüdlich ihr neues Blatt ansuchen. Abonniert wird im Verhältnis wenig. Wenigstens die Herren kaufen eine Zeitung, wo sie gerade gehen und stehen. Jede Stunde wirft ihr Blatt heraus. Um 12 Uhr erscheint „Paris-Midi“. Um 1 Uhr die „Presse“, um 2 Uhr „la République“. Eben rief man den „Figaro“ aus. Er wurde massenhaft gekauft. Er hat viel Anhänger. Denn er ist noch eines der älteren Boulevardblätter, das seine Traditionen hat, und neben der Politif Wert auf geistvoll geschriebene Blaudeereien legt, die in dem bekannten Alfred Capus einen vorzüglichen Vertreter besitzen. Wie manche Nummer wird wegen einer Blaudeerei von Capus gekauft, die sich oft in der entzückendsten Weise um ein Nichts dreht. „C'est le ton qui fait la musique“, kann man auch hier sagen. Jetzt brachte er täglich prägnant geschriebene Artikel über den Gang des Verhörs mit Madame Caillaux. Rings um mich beherrschte plötzlich der Red der Madame Caillaux die Unterhaltung an den verschiedenen Cafés. Zwei Engländerinnen eesierten sich, da sie verschiedener Meinung waren. Hinter mir erörterten einige Deutsche den Fall. Die zweite Frau von Caillaux ist temperamentvoller, die erste ist klüger. Sie ist überhaupt die Interessanteste im ganzen Prozeß. Sie beweist, daß eine Frau von Einfluß, von Klugheit und Eleganz noch einträglichere Waffen haben kann als den Stab oder den Revolver.“ (Ganz meine Meinung.)

Am Abendlich sahen Franzosen. „Was meinen Sie, wird Madame Caillaux verurteilt oder freigesprochen werden?“

„Das hängt ganz von ihrem Schneider ab.“

Diese Antwort ist für den Witz wie für die Auffassung des Parisers bezeichnend. Die Toilette einer Frau ist für sie von größtem Einfluß und nach diesem Spötter auch vor Gericht

von Bedeutung. Madame Caillaux wird sich dessen als echte Pariserin wohl bewußt sein. Ohne Zweifel wird sich ihr Schneider schon jetzt den Kopf über die Toilette zerbrechen, in der er seine Kundin bei der sensationellen Gerichtsverhandlung hüllen wird. Vielleicht benützt er die Gelegenheit, eine ganz neue Sache zu kreieren und zu lancieren. Und die zahlreichen Damen im Gerichtssaal werden über der fabelhaft interessanten neuen Toilette der Angeklagten den Prozeß selbst halb übersehen. Vielleicht daß schon jetzt die kleinen Coutourières und die Mannequins des berühmten Schneiders mit Schachteln und Kasten Einlaß begehrend an der Tür des Frauengefängnisses St. Lazare stehen, und in der Zelle von Madame Caillaux die schiffen Modelle ausbreiten. Die Angeklagte, die als eine der elegantesten Pariserinnen geschildert wird, mag sich in dem grauen Gefängnisbau, der einst ein Kloster war, wie auf einer Ozean-Insel fühlen. Seit Wochen, bald seit Monaten abgeschnitten von der Außenwelt, von der Mode! Was für Umwälzungen können sich inzwischen nach den Begriffen einer Pariserin auf dem Gebiet der Mode vollzogen haben! Früher hielt sich eine Mode wohl ein Jahrhundert lang. Noch zur Zeit des eleganten Rokoko war man so anspruchslos, eine Modeerichtung Jahrzehntlang gelten zu lassen. Aber schon die erste französische Revolution brachte in die Modeänderungen ein schnelleres Tempo. Und als sich alle Maschinen und Hilfsmittel vervollkommneten, entstand allmählich das Tempo, auf dem wir jetzt stehen: das heißt, eine Mode wird entworfen, und eine neue lanciert, bevor die vorhergehende recht durchgedrungen ist. Bei dem fortwährenden Wechsel der Mode müssen sich die Verträge unserer großen Bekleidungshäuser ununterbrochen ändern und erneuern. Die Restbestände wandern zuerst in kleinere, abgelegene Dörfer, dann ins Ausland. Und tatsächlich freut manche Riggerin und Zulufafferin, die bekanntlich eine glühende Freude an europäischer Kleidung haben, sich über einen in Europa längst unmodern gewordenen Hut oder Kleid.

Somit waren immer die Neuen in Auteuil und Longchamps die große Modenschau, die nicht nur für Paris, sondern auch für das Ausland galt. Die gewagtesten Modeerfindungen erschienen unbedingt an diesen Tagen an der Rampe. Die Wenigsten finden Aufnahme und Einführung. Manche Extravaganz wird sogar in Paris mit Lachen quittiert, und man weiß, daß vor einigen Jahren die Mannequins, die

immer mutig die Extravaganzen ihrer Erfinden persönlich zu lancieren haben, mit dem Hofentod derartige Stürme von Heiterkeit und Bemerkungen erlitten, daß sie sich unter dem Schutze der Polizei in ein Häuschen flüchteten.

In diesem Jahre war die große Truppenparade von Vincennes, welche kürzlich aus Anlaß des Besuchs des englischen Königspaares in Paris abgehalten wurde, in punkto Mode schon ein Vorbild von Auteuil. Die Königin von England, welche von einer gediegenen, aber so einfachen Eleganz ist, daß man fast von puritanischer Einfachheit sprechen kann, und die sogar jeden halblangen Ärmel, jeden durchbrochenen Strumpf ablehnt, selbst die Schleppe und den kleinsten Ausschnitt, wird sich über die heutige Mode der Pariserinnen schon im Stillen entsetzt haben. Wenn auch die Pariserin einen ganz eigenen Charme besitzt, die Extravaganzen Sachen grazios zu tragen, so ist doch die jetzige „moderne“ Mode so toll wie schon lange nicht. Selbst das Rokoko mit seinen vielen Puffen und Falten hatte in seinen Kaffungen mehr Sinn und Konsequenz in seiner Linienführung. Denn diese starren Bauschungen um Hüften und Leib sind unlogisch und unklug, man kann nicht einmal von einer „ausfallenden Modelaure“ sprechen. Im ganzen nähert wir uns doch etwas dem Geschmack des zweiten Kaiserreiches, das heißt, der Zeit, in der die Kaiserin Eugenie die Mode lancierte und der Hof des zweiten Napoleon den glänzenden Rahmen für Modeerfindungen bot. Auch die Hüte nähern sich in der neuesten Form mit den hinten hoch sich biegenden Rändern und Schleifen den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Schön waren die Kremlinen damals nicht, aber die jetzige Raffung ist es noch weniger. Selbst an die gebilligte Tradition des Schneiderkleides wagt sich seit einiger Zeit revolutionär die Mode. So revolutionär, daß man ein eigenes Genre, das „Phantasielösung“, einschleibt, weil von den Linien des „Kostüm-tailleur“ denn doch zu wenig übrig geblieben ist. Die von den englischen Schneidern mit Tradition und Vollendung festgehaltenen schlichten Linien, die einen ganz vorzüglichen Sitz beanspruchen, sind in den Schneiderkleidern für die Reize, und für Damen mit sehr einfach-konstruktiven Geschmack wohl niemals ganz zu entbehren. Aber das „Phantasielösung“ bringt in zunehmenden Maße Raffungen, und an den Jochen leger Linien und sackartige Schnitte, daß man wirklich von Phantasie sprechen kann. Nichts mehr

# FUCHS ALLEN VORAN!

Sieg auf allen Strecken!  
Sieg auf allen Strecken!

Nachweislich größtes Kredit-Haus Badens und der Pfalz für  
□ □ Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel. □ □

D 5.7    MANNHEIM    D 5.7    MANNHEIM    D 5.7



**Damenhüte**

**Geschw. Gutmann**

/ G 3, 1. /

.....

**15 Schaufenster!**

.....

Grosse Auswahl in

**Panama-Hüten.**

Filialen

in Karlsruhe, Pforzheim, Konstanz, Straßburg,  
Saarbrücken, Köln, Frankfurt a. M.

**Hirsch**

Eines der ältesten und ge-  
diegenst. Manufakturwaren-  
:: Geschäfte am Platze. ::

Während der Mai-Festwoche biete ich  
ganz **überraschende Vorteile** in

**Wasch-Stoffen  
u. Weisswaren**

**In Pferdedecken**

grosse Gelegenheitskäufe

**Salomon Hirsch**

Mannheim **G 2, 21** Mannheim  
Tel. 1743 **G 2, 21** Tel. 1743

gesetzlich geschützt

**Guefers Kaffee**

nur auserlesene  
Preiswerte  
Qualitätsmarken

Man achte auf Schilder, Dosen und Tüten

**Mannheimer Fischbörse**

F 2 No. 4a • Adam Reuling • Telefon 1673

(Nähe des Hauptmarktes)

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

♦♦♦♦♦

:: Empfehle bei eintretendem Bedarf ::

**la. frische Fluss- und Seefische, Fisch-  
konserven, Delikatessen, Marinaden,  
ff. Räucherwaren, Kronenhummer,  
Caviar, Lachs, geräucherte Aal etc.**

In feinsten und frischesten Ware zu den billigsten Tagespreisen  
Frankfurterlieferung nach allen Stadtteilen.

von anliegender Korrektheit! Mit den weiten  
Vauschungen eine einigermassen schlank machende  
Linie zu geben, greift man zur zusammenhaltenden  
Gürtelschleife. Die immer kürzer werden-  
den Jacken werden nun regelrechte Boleros, die  
im Gegensatz zu ihrem früheren Auftreten  
hinten in einer sich verlängernden Spitze endigen.

Und dann die Farben! Man soll nicht un-  
bedingt die gute alte Zeit preisen, denn auch sie  
hatte ihre Haken und Schattenseiten. Aber wenn  
man die großen Gemälde-Galerien von Ver-  
sailles und dem Louvre durchstreift, wird man  
unter den tausenden von Gemälden, welche  
gerade mit ihren zahlreichen Portraits ein  
genaueres Bild der vergangenen Moden und Ge-  
schmäcker geben, niemals diesen abscheulichen  
Farben begegnen, die jetzt auf der Suche nach  
etwas Neuem zusammengeengt und zusammen-  
gestellt werden. Vornehme gefällige Farben,  
harmonische Farbensammlungen sind über-  
leht. Je unglücklicher, je scheiender der Far-  
benkontrast von zwei an einer Toilette verarbei-  
teten Farben, desto "höher". Ein Paradies-  
vogel ist nichts gegen ein modernes Mannequin,  
das jetzt auf den Rennwegen von Auteuil  
herum trippeln wird. Wie eine wandelnde  
Palette, auf der ein Künstler bei Beendigung

eines Bildes seine sämtlichen Farben aus dem  
Pinfel streicht!

Aber auch bei der Mode muß man nicht das  
Kind mit dem Bade ausschütten. Wie alles hat  
auch sie nicht nur unglückliche, sondern auch gute  
Seiten. Für ruhigere und gediegendere Wünsche  
findet sich ein wundervolles Mittelstücken, das sich  
voraussetzlich sehr durchsetzen wird, eine Nuance  
des bekannten "bleu". In Verbindung mit  
echten schwarzen blauen Spitzen sah ich in  
Paris mehrere Hauskleiderseiten, die eine un-  
gemein vornehme Wirkung boten. Auch die  
schmiegsame schwarze Seide gilt als Kleid noch  
immer zum Vernehmen und Nachdenken für  
diejenigen Damen, die nicht gleich zu den aus-  
gesprochenen Hochsommertoiletten für eine ele-  
gante Veranstaltung greifen mögen. Auch der  
bauernhaft halsfreie Schnitt der Toiletten ist ein  
Vorzug der Mode, der nicht genug hervorgehoben  
werden kann. Gerade jetzt für den Sommer ist  
es eine Erleichterung, daß auch in diesem Jahre  
die beengenden Kränze mit ihren Stübchen fal-  
len, und mancher schöne Frauenhals kommt nun  
zum Vorschein, der vorher nur in großen Toilet-  
ten zur Geltung kam. Auch in Stoffen ist  
manches Schöne in den letzten Jahren heraus-  
gefunden, zu dem nun sich der neue Crepon-  
tricot gesellt. Mit den neuen hellen Farben-

stoffen, welche gerade die junge Mädchenwelt  
gut reizet, wird man gerne die einseitigen sich  
ewig zerbildenden und zerknirschenden Organ-  
dy, Zephir, Watist- und ähnlichen Stoffen  
missen. Wer die ockergelben, großgrünen, kop-  
fils und anderen Farben um der Mode willen  
nicht mitmachen will, wird in den Toiletten  
mit einer hübschen Schärpengarnitur stets einen  
vornehmen Erfolg finden.

Nach den ersten ungemünzten kleinen Uebergangs-  
stufen der "Dent-Saison" werden die Hüte, der  
höchsteigenden Sonne Rechnung tragend, auch  
etwas größer. Zu den eleganten Sommer-  
toiletten beherrscht der Schäferhut, die "bergère"  
das Feld. Besonders auch in schwarz, was als  
neueste Schöpfung gilt. Mit den entzückendsten  
Blumengarnierungen geschmückt, haben sie alle  
das Eine gemeinsam: das herabhängende breite,  
schwarze Saumband, welches sich um den freien  
Hals zur Schleife schlingt. Eine Mode, die  
Paris voriges Jahr schon brachte, und die nun  
auch in Deutschland wegen ihrer Kleidsamkeit  
diesen Sommer starke Aufnahme findet. Die  
Kreuzbandschleife, welche der verfloßene Winter  
mit seiner Lango-Mode als dorniger erl de la  
mode lancierte, ist fast ganz verschwunden, um  
auf der Straße den Schuh mit mehreren

Spannen, und dem tief ausgeschnittenen Schuh  
mit kleiner Schleife Platz zu machen. Zu de-  
inner als das eleganteste geistende schwarze  
Lackschuhen erscheinen jetzt weiße Strümpf-  
welche zu der reizend zierlichen Form der  
modernen Schuhe einen ganz hübschen Kontra-  
bieten. Weiße Strümpfe! Unsere Großmütter  
und Urgroßmütter kannten nur den weiße  
Strumpf. Es gehörte zu einer gediegeneren An-  
stattung, fünf Duzend Paare und mehr mit  
die Ehe zu bringen. Die Herrschaft des schwar-  
zen Strumpfes, der jahrzehntelang als Allein-  
herrscher gegolten, gerät ins Wanken. Der  
weiße Strumpf kommt wieder.

"Es ist alles schon einmal dagewesen!" ja  
Ben Albo. Das trifft auch bei der Mode zu.  
Und die großen Modediktator, welche es über-  
nehmen, immer wieder neue Modeschöpfungen  
zu bringen und zu erfinden, sind gerade in der  
Verfallenen bei den Aufsehern bekannte Persön-  
lichkeiten. Denn sie sind es, die beim Vertra-  
ten der Portraits der vergangenen Jahrhunderte  
immer wieder Anregungen finden, aus de-  
einstigen Moden Anlehnungen für Neues zu  
finden und mit eigenem Geschmack vermischt, für  
die Richtung des Tages zu lancieren!

**Wilh. Bergdolt**

vorm. M. Trautmann

Ältestes Spezialhaus für solide  
**Herren-, Jünglings- u.  
Knaben - Bekleidung**

fertig, wie hochelegant nach Maß

MANNHEIM

**H 1,5** Breitstrasse **H 1,5**  
Telephon 2306.

**Korsettenhaus Stein-Denninger**

Großh. Bad. Hoflieferant

Planken, E 1, 1 **MANNHEIM** Planken, E 1, 1

**Neuheiten in Korsetten und Untertaillen**

in großer Auswahl

in den feinsten Façons und Schnitten

Anfertigung nach Maß.



# Deutsches Teehaus

0 6, 9 neben dem Hotel Viktoria 0 6, 9

Vornehmer Familien-Aufenthalt.  
 Während den Maifesttagen **Künstler-Konzert.**  
**Erfrischungen:** Eis, Eistee, Eiskaffee, Kaffee, Tee, Chocolate, Liköre, Südweine.  
 Eigene Bäckerei - Kalte Platten.  
**Geöffnet bis 2 Uhr nachts.**

Gasthof

## „Zur gold. Gerste“

Bes.: Lud. Erle.

I 1, 13 Mannheim Tel. 3595

Vorzügliche bürgerliche Küche.  
 Naturweine. Fein-Bier.

— Fremdenzimmer. —

Zur Maifestwoche empfehle mein best renommiertes gut bürgerliches Restaurant

## „Zwölf Apostel“

C 4, 11 Zeughausplatz C 4, 11

Anerkannt gute Küche. : Mittag- und Abendisch in und außer Abonnement.  
 Hauptauschank der Brauerei Moninger, Karlsruhe. : Gut gepflegte Weine erster Firmen.  
 Hochachtungsvoll  
**Friedrich Wickenhäuser.**

P 4, 4/5.

Tel. 206.

## Hotel und Restaurant Kaiserhof

Bes.: Fr. Berndhüsel (fr. Hotel Pfälzer Hof).

An den Renntagen

## Sonder-Diners.

## Café Salomon

nächst den Planken P 2, 89 P 2, 89

Eigene Konditorei

Portion Kaffee 15 Pfg.

Sep. Damensalon

Sämtliche Sorten Frucht- u. Crème-Eis  
 Portion 25 Pfg.

•• Bis Nachts 2 Uhr geöffnet! ••

# Habereck'l

Bürgerliches Branhaus

Telephon 1423

Q 4, 11

Telephon 6590

Direkter Lagerfaß-Ausshank anerkannter Qualitätsbiere

ff. Bock (Münchener Art)

ff. Gold (Wiener Art)

Vorzügliche Küche

August Lammarisch, Restaurateur

## Wein-Restaurant Lutherpförtchen

Q 2, 7

empfehl ihr altrenommiertes Lokal sämtlichen Besuchern von Mannheim und Umgebung.

Besitzerin: Frau Louise Thoma.

## Café Carl Theodor

0 6, 2 Täglich große 0 6, 2

## Künstler-Konzerte

Die ganze Nacht geöffnet. 30000

## Arche Noah, F 5, 2

Altrenommiertes Weinrestaurant

1a. Weine

Anerkannt gute Küche zu jeder Tageszeit.

Familie Kaiser.

## H 5, 4 Wein-Restaurant H 5, 4

1a.: Alwine Zedlitz - Gertrud Berger

Nähe Apollo-Theater

Nähe Apollo-Theater

## Reichhaltige Weinkarte.

Zivile Preise.

Gemütliches Lokal.

## Weinrestaurant Heuß

Telef. 3915 K 4, 13 Luisenring.

Renoviert und neueröffnet!

Zur Maifestwoche die ganze Nacht geöffnet

ff. Weine und Küche.

## Gasthaus und Weinrestaurant

## „Zum Gutenberg“

F 5, 6 Nähe Apollotheater F 5, 6

Vollständig neu renoviert.  
 Fremdenzimmer von 1 Mk. an  
 Prima Weine. Gute Küche  
 Heelle Bedienung 30000

♦ Maria Maassen ♦

## „American-Bar“

Hausnahaus D 1, 78

Rendezvous der vornehmen Welt

Geöffnet bis früh.

J. Marek.

## Wein-Restaurant „Austria“

Q 3, 4 Empfehle nur erstklassige Q 3, 4

Pfälzer-, Mosel- und Rhein-Weine

offen und in Flaschen. 30702

Reelle Bedienung.  
 Um geneigten Zuspruch bittet Carola Bermann.

Messplatz Neckarstadt

# Johanna

## Das Affenmädchen

der einzig dressierte Orang-Utan der Erde,

ein Affe und doch Mensch!

Kein Schimpanze (welche bis jetzt in Zirkus und Varietees gezeigt wurden)



## Johanna setzt die Welt in Erstaunen!

Johanna ist der Liebling der Damen und Kinder!  
 Johanna schreibt ihren Namen.  
 Johanna spielt Klavier.  
 Johanna tanzt!  
 Johanna wäscht und frisuriert sich!  
 Johanna braut sich das Haar!  
 Johanna kleidet sich so wie eine vornehme Dame!  
 Johanna spielt Table d'Hôte!  
 Johanna kleidet sich an und aus um.

Überall Tages- und Stadtgespräch „Johanna“

Bei der hochinteressanten Entkleidungsszene bricht das Publikum in wahre Lachsalven aus. Man muß unbedingt den Orang-Utan als Mensch gesehen haben. Er besitzt gewisse Eigenschaften, die viele Gelehrte zu der Behauptung veranlaßt haben, daß er einer anderen Spezies angehört.

Es ladet höflichst ein

Die Direktion.

## Geschichte der Mannheimer Viehmärkte und des Maimarktes.

(Von Schlachthofdirektor Dr. Fries.)

Die Stadt Mannheim feiert in diesem Jahre das 300jährige Jubiläum des Maimarktes. Am 10. September 1613 verlieh Pfalzgraf Johann der II. von Zweibrücken der Stadt das Recht, zwei Märkte abzuhalten, den einen auf Philippi-Jakobi (1. Mai), den anderen acht Tage vor Michaelis (acht Tage vor dem 29. September). Dieses Privileg wurde den Mannheimern damals verliehen, weil, wie es in der Urkunde heißt, „ihre Handierungen besonders in ihren Handwerken dahin gerichtet, daß sie ohne sonderer Befürmnis ihrer Arbeit eines Marktes, darauf ihnen, was fürnehmlich sie und andere umgesetzene zu ihren Haushaltungen ohnentbehrlich bedürftig, zugeführt, getrieben und getragen werde, nicht entbehren könnten, dieweil ihnen auch andere Jahrmärkte an der Bergstrassen, uff dem Obenwald, Neckarthal und Kraichgau etwas entlegen.“ Die Mai- und Septembermessen haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten; insbesondere verlangte der Maimarkt eine für den Pferde- und Rindviehhandel bedeutende Rolle. Es lohnt sich deshalb, einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Mannheimer Viehmärkte und des Maimarktes zu geben.

Die Maimessen trugen wohl in der ersten Zeit mehr den Charakter von Volksfesten, mit denen jedoch von altersher Viehmärkte verbunden waren. Dieselben wurden mitten in der Stadt auf dem westlichen Teil der Planken abgehalten. Anfänglich hatte der Hausierhandel noch das Uebergewicht, der Markthandel konnte sich nur langsam entwickeln. Über schon während des 18. Jahrhunderts gewannen die Viehmärkte an Bedeutung. In der Wirtschaft „zum großen Viehhof“ (Nordwestecke des Quadrats D 3) wurde das von auswärts zugeführte Vieh untergebracht und auf dem Maimarkt (1. Dienstag im Mai) verhandelt. Die Metzger erkannten bald die Bedeutung der Viehmärkte für die Versorgung der Stadt mit Fleisch, ihren Wünschen nach Erweiterung der Märkte schloß sich die Stadtverwaltung an und erreichte es, daß im Jahre 1762 durch ein kurfürstliches Reskript außer dem Maimarkt noch drei weitere Viehmärkte (Juni, Juli und Michaelis) genehmigt wurden. Schon zwei Jahre später

wurde der Wunsch nach weiteren Viehmärkten laut, aber erst nach wiederholten Vorstellungen wurden der Stadt, die „noch immer neuer Hilfsquellen bedürfte, um ihren Nahrungsbedarf zu verbessern“, im Jahre 1789 zwei weitere Viehmärkte bewilligt (im März und April). Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts fanden monatliche Viehmärkte statt, 1822 wurde der Viehhandel durch eine Viehhofordnung geregelt.

Zur selben Zeit begegnen wir neben dem Viehhandel schon einem lebhaften Handel mit Pferden. Die erste amtliche Urkunde über einen Hauptpferdemarkt am Maimarkt stammt aus dem Jahre 1839. Mitte der vierziger Jahre nahm der Pferdehandel auf dem Mannheimer Maimarkt einen großen Aufschwung. Aus den angrenzenden Pferdebezugsgebieten in Norddeutschland gingen viele Pferde über Mannheim nach Süddeutschland, nach der Schweiz und nach Italien. Da bei dem regen Marktverkehr die Planken für den Verkehr nicht mehr ausreichten, hat man um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Monatsviehmärkte nach dem sogenannten Besbüchel in der Nähe des Schlachthauses am Neckar (jetzt Lit. J 8 und 9) und den Milchviehmarkt auf den Speisemarkt verlegt; auf

den Planken hingegen wurde jeden Dienstag ein Rindmarkt, die Wochenmärkte und die monatlichen Pferdebeurteile abgehalten.

Um die 1860er Jahre wurden die Pferde- und Rindviehmärkte in Mannheim nur schwach besucht. Der Pferdehandel drohte schon nach dem benachbarten Frankfurt abzuweichen, den Bedarf an gutem Schlachtvieh mußten die Mannheimer Metzger auf dem Fettviehmarkt in Heidelberg decken. Eine eingreifende Besserung der Marktverhältnisse brachte das Jahr 1865, als die Viehmärkte aus den Straßen und ungenügenden Stallungen in der Stadt auf die Glaciswiesen (die jetzige Gegend des Wasserturns) vor dem Heidelberger Tor verlegt wurden und als ein aus der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, aus Vertretern des Gemeinderats und aus Pferdefreunden gebildetes Pferdemarkt-Komitee durch sein energisches Eingreifen die Pferdemarkte und den Maimarkt zu neuer Blüte brachte. Auf dem Viehmarktplate wurden außer der 200 Fuß langen gedeckten Fettviehhalle zur Unterbringung der Pferde drei Holzbaracken errichtet, man plante, wie schon beim Maimarkt 1837, eine Prämienbank, Ankauf und Verlosung der zum Markt gebrachten Tiere, und der in solcher

# Unser Reklame- und Frühlings-Angebot in Möbeln

hat mit einer besonderen Vergünstigung für dasjenige Publikum begonnen, das von unserem so hervorragend bewährten **System der Zielgewährung** Gebrauch macht. Die kolossalen Erfolge unserer März-Veranstaltung in Verbindung mit den vielfach geäußerten Wünschen unserer verehrten Kundschaft haben uns darüber belehrt, daß den Möbelkäufern die Begleichung besonders der ersten Monatsraten deshalb schwerer fällt, weil erfahrungsgemäß in der **ersten Zeit der Ehe** oder **nach dem Umzug** die Anforderungen an den Geldbeutel stärkere sind, als in normalen Zeiten. Wir gewähren daher **bis auf Widerruf** bei sämtlichen Einkäufen, ob gegen bar oder auf Ziel eine

## Valuta von 3 Monaten, so daß die erste Zahlung 3 Monate nach der Lieferung erfolgen kann.

Wir hoffen, mit diesem Angebot den Wünschen vieler Möbelinteressenten, insbesondere Brautleuten zu entsprechen und machen bei dieser Gelegenheit auf die untenstehend benannten eigens zusammengestellten 3 Wohnungs-Einrichtungen aufmerksam.

### Mitteilung!

Die bei uns gemachten Einkäufe, sei es in ganzen Einrichtungen oder Ersatzstücken, bedeuten für

### Brautleute

eine ganz besondere Ersparnis. Unsere Möbel tragen den Charakter vornehmen Stiles und zeichnen sich ganz besonders durch ihre gediegene saubere Ausführung, sowie enorme Preiswürdigkeit aus.

Auf Wunsch werden gekaufte Möbel **kostenlos** bis zur Lieferung aufbewahrt.

Zahlung kann erst **3 Monate nach Abnahme** der Möbel erfolgen.

# 3 komplette Wohn.-Einrichtungen

**Bürgerl. Einrichtung**  
jetzt Mk. 485

bestehend aus:

1 Wohnzimmer ausbaum poliert, 1 Vertikow mit Spiegelansatz, 1 Sofa mit Taschenbezug, 1 Sofatisch mit Stiegverbindung, 4 Stühle mit Rohrgebecht.

1 Schlafzimmer hellnussb. imitiert, mit Intarsien-Auflage, 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank mit Garderobenstange, 1 Waschkommode mit hohem Spiegelansatz, 2 Nachtschränke.

1 Küche grau, eichenfarbig lackiert, 1 Büfett mit Messingverglasung, 1 Tisch, 2 Stühle.

**Mod. Einrichtung**  
jetzt Mk. 788

bestehend aus:

1 Schlafzimmer mod. Form „echt Nussbaum, innen Eiche“, Spiegelschrank mit Kristall-Facetteglas, Waschkommode mit moderner Marmorplatte und Kristall-Facetteglas, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen, 1 Handtuchständer, 2 Stühle.

1 Wohnzimmer in „Nussbaum“, Büfett mit Messingverglasung, 1 Zugschrank, 4 moderne Stühle, 1 prima Plüschdivan.

1 Küche moderne Form mit Messingverglasung, Büfett, Anrichte mit Aufsatz, Tisch mit Pappplatte, 2 Stühle, 1 Ablaufbrett.

**Eleg. Einrichtung**  
jetzt Mk. 1522

bestehend aus:

1 Schlafzimmer „Eiche od. Nussbaum, innen Eiche“, mit apart. Intarsien, grosser Spiegelschrank mit Kristallverglasung, Waschkommode mit hohem Marmor und Spiegelansatz, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Handtuchständer, 2 Stühle.

1 Speisezimmer „Eiche dunkel erbeut“, Büfett mit reicher Schnitzerei u. Kristallverglasung, grosser geschmiedeter Umbau mit reicher Kristall-Spiegelverglasung, Kredenz, Divan mit mod. Bezug, 1 Zugschrank, 4 Lederstühle.

1 Herrenzimmer „Eichegeb“, bestehend aus: Bücherschrank, Schreibtisch, 1 Lederschreibstisch, 2 Rohrstühle, 1 Casselstange mit Decke.

1 Küche „Pfech-pine“ mit moderner Messingverglasung u. Kacheln, gross. Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Ablaufbrett.

**Neu aufgenommen:**  
**Beleuchtungs-Körper**

(Gas und Elektrisch)

Auf allgemeinen Wunsch haben wir eine **Sonder-Abteilung** für

**Lampen, Lüster  
Ampeln, Kronen**

neu eingerichtet und geben dieselben auch auf Ziel mit 10% Aufschlag auf die Kassa-Preise.

Unser **2 Preise-System** gewährt Ihnen, falls Ihnen eine größere Geldausgabe gerade nicht paßt, ein Ziel bis 2 Jahren - (bei Beträgen unter 300.- Mk. 1 Jahr). Die Mehrberechnung beträgt **nur 10%** (also 5% pro Jahr). Jedes Möbelstück trägt 2 Preise, 1 Kassa-, 1 Zielpreis, letzterer nur 10% höher, die Zahlung kann in monatlichen, 1/2-jährlichen oder 1/2-jährlichen Teilbeträgen erfolgen. Kein Inkasso durch Boten. Bei Inanspruchnahme eines Zieles bis zu 6 Monaten berechnen wir **keinen Aufschlag!**

Mannheim  
R1, 4/6 Breite-  
strasse  
I, II, III und IV. Stock.

# J. Deutsch & Co

Mannheim  
R1, 4/6 Marktplatz  
I, II, III und IV. Stock.



Weise 1866 abgehaltene Maimarkt bewies durch die lebhafteste Beteiligung aller Interessentenkreise, daß er lebensfähig sein und bleiben kann.

Der Maimarkt vor dem Heidelberger Tor wurde durch Errichtung von zwei weiteren Holzbaracken im Jahre 1870 und Erbauung von Kleinviehhallen im Jahre 1875 weiter ausgebaut. Mit der raschen Bevölkerungszunahme und der gewaltigen Ausdehnung der Stadt in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts nahm auch der Viehverkehr in Mannheim einen bedeutenden Aufschwung. Man sah bald ein, daß die Holzhallen vor dem Heidelberger Tor den Bedürfnissen des Handels und der Veterinärpolizei nicht mehr genügen konnten und daß man einen mit der Eisenbahn in direkter Verbindung stehenden, vorzüglich eingerichteten, großen Viehhof erbauen müsse, wollte man den in den letzten zwei Dezennien erworbenen Viehhandel und namentlich den bedeutenden Transitverkehr erhalten und kräftigen. Der Zutrieb von Schlachtvieh aus der Umgebung Mannheims

und dem eigenen Lande genügte schon damals nicht mehr den Bedürfnissen der aufstrebenden Handels- und Industriestadt Mannheim, das Vieh mußte vielmehr aus weit entlegenen Gegenden und Märkten mit der Eisenbahn zugeführt werden können. Mit dieser Umänderung im Viehhandel mußte man jetzt rechnen.

In voller Würdigung dieser Verhältnisse wurde nach einstimmigen Beschluß der städtischen Kollegien im Jahre 1889 der heutige Viehhof im Gewann „Kleinfeld“ in Angriff genommen. Am 10. Januar 1892 konnte derselbe in betriebsfähigem Zustande übergeben werden. Die Viehhofanlage wurde in der Weise ausgeführt, daß mit dem acht Jahre darauf fertig gestellten neuen Schlachthof eine gemeinsame Anstalt entstanden ist, die ihre Aufgabe, die Versorgung einer emporstrebenden Großstadt mit Vieh und Fleisch, in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht ganz zu erfüllen geeignet ist. Welch erfreulichen Aufschwung der Handel auf dem neuen Viehhof gewonnen hat,

kann aus der Zusammenstellung der Jahresauftriebe ersieht werden. Darnach stieg der Gesamtjahreszutrieb von 92 063 Stück im Jahre 1892 auf 206 059 Stück im Jahre 1903, 304 600 Stück im Jahre 1912 und 261 675 Stück im Vorjahre. In denselben aufsteigenden Sinne bewegen sich auch die Maimärkte. Der Rückgang in den letzten einjährigen Jahre ist auf eine schlechte Futterernte, auf Viehnappheit oder Seuche zurückzuführen.

Am Maimarkt 1892 fand nach einem Stadtratsbeschlusse der Rindviehmarkt und die Prämierung auf dem neuen Viehhof, der Pferde- und Schafmarkt auf dem alten statt. Dabei machte man sogleich die Wahrnehmung, daß man beide Märkte nicht trennen dürfe. Noch im selben Jahre traf deshalb die Stadtverwaltung mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein, der sich um die Hebung der Pferde- und Rindviehmärkte in Mannheim seit den letzten drei Jahrzehnten besonders verdient gemacht hatte, ein Uebereinkommen, wonach die Maimarktlotterie seitens des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins stattfindet, während die Veranstaltung des Maimarktes auf dem städtischen Viehhof ausschließlich Sache der Stadt und der Viehhofverwaltung sein soll. Der Vorsitz im Maimarkt-Komitee wechselt zwischen der Stadtverwaltung und dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein.

Der Mannheimer Maimarkt ist heute ein weitbekanntes, glanzvolles Markt-Veranstaltung, seine Bedeutung für den Pferde-, Zucht- und Schlachtviehhandel nimmt mehr und mehr zu, der Kreis der Käufer und Verkäufer wird immer größer. Der Maimarkt hat sich durch die Jahrhunderte hindurch kraftvoll fortgebildet und aus sich heraus weiter entwickelt; er ist zu einem volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Faktor geworden und bildet neben den sozialen und künstlerischen Darbietungen ein historisch gewordenen Veranstaltung der heutigen Maimarkte.

**1811**  
erwarb Mathes Müller den Feh von Sohlernischer Hof in Eltville

**Müller & Extra**  
Matheus Müller Eltville • Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

**1911**  
erwarb Mathes Müller von Doreate erlesener Gewächse der Champagne

**G. Tillmann-Matter, Hofphotograph**

Telephon-Anschluß No. 570 Mannheim P 7, 19 (Heidelbergerstraße)

Ultrarenommiertes Atelier

Porträts in höchster Vollendung

Hervorragende Ausstellung  
von modernen  
**Wohnungs-Einrichtungen**

in 7 Schaufenstern und 4 Etagen  
Musterzimmer, komplett, in jeder Preislage und für jeden Stand passend, stets in großer Auswahl.  
Versand frachtfrei durch ganz Deutschland.  
Unbeschränkte Garantie.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Nöbelhaus Pistiner**

Q 5, 17-19 Telephon 7530 Q 5, 17-19

**Lingerie-Blusen**

erstes Fabrikat

Morgenröcke, aparte Neuheiten  
Damen-Wäsche vom Einfachsten bis zum Elegantesten  
Kinderkleidchen, Kinderwäsche  
Feinste Herren-Moden.

Stets die letzten Neuheiten. Eine Schenswürdigkeit sind unsere Dekorationen.  
Grösste Auswahl. Billigste streng feste Preise.

**Gebrüder Wirth**

— Feinstes Spezial-Leinen- und Wäsche-Haus. —  
Spezialität: Komplett Braut-Ausstattungen.  
O 6, 3 Telephon 7166

Karl Münch, Mannheim Q 1, 13  
Spezialgeschäft für Korb- u. Kinderwagen



Stets Neuheiten in  
**Rohrmöbel**  
Eigene Reparaturwerkstätte bei fachgemäßer reeller Bedienung.  
**Grobes Bürstentlager**  
**Marktwagen.**  
Billigste Preise!  
Beste Bedienung!

Zur Jubiläums - Messe  
zum 50. male  
wieder eingetroffen

**Eduard Schmidt's**  
rühmlichst bekannte **Conditorei**  
aus Frankfurt am Main  
Stand 1. Reihe neb. dem Panorama.



Während der  
Maimarktwoche  
gewährt auf  
**10%**

**Straußfedern, Reiher etc.**  
Alfred Joos, Straußfedern-Spezialgeschäft  
Q 7, 20 Mannheim Q 7, 20  
Telefon 5030 • Federn-Wäscherei u. Färberei

Restauration  
**Zur Burg Zavelstein**  
H 3, 4/6 Joh. Luz Tel. 7615  
Modern erbaut - vorzügliche Bedienung.  
**Mittagstisch** zu stillen Preisen.  
Mache verehrl. Service auf mein Neben-immer aufmerksam. 86374  
Stellung zum Einsteilen vorhanden.  
Joh. Luz.



## Spezialprogramm der Mannheimer Maifestwoche.

3.—10. Mai 1914.

Während der ganzen Zeit:

In der Kunsthalle: Städtische Sammlungen und drei Sonderausstellungen: Plafat-Ausstellung, Neuzzeitliche Bildhauerkunst, Altdeutsche Skulpturen (letztere ab 9. Mai).  
Große Fensterhau der Ladengeschäfte unter Mitwirkung des Freien Bundes zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim.  
Jubiläums-Maimesse.  
Im Apollotheater: Abends 8 Uhr Variete, Hauptnummer: „Im Reiche der Nixen.“ (In den Restaurants- und Erfrischungsräumen: Die Freigärten von Tokio.)  
Erweiterte Fahrgelegenheit zur Besichtigung der Hafenanlagen.  
Erweiterte Besuchszeiten für Sammlungen und Sehenswürdigkeiten.  
Im Kunsthallen Saal: Ausstellung Münchener Künstler (75 Werke).

Samstag, den 2. Mai 1914:

Abends 8 1/2 Uhr im Rabelungenaal des Hofgartens: „Frühlingskonzert“ unter Mitwirkung von Künstlern des Großh. Hof- u. Nationaltheaters und der Grenadierkapelle. (Während der Pause: Promenadenkonzert und Gartenbeleuchtung.)  
Abends 8 1/2 Uhr bis 11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Sonntag, den 3. Mai 1914:

Vormittags 8 Uhr im Städtischen Schlacht- und Viehhof: Jubiläums-Maimarkt. (Ausstellung der prämierten Tiere. Am Vormittag: Besichtigung und Preisverteilung der Gruppen von Arbeits- und Wagenpferden.)  
Nachmittags 3 Uhr auf der Rennbahn: Pferderennen (7 Rennen mit 7 Ehrenpreisen und 30.650 Mark Geldpreisen. Hauptrennen: Preis vom Rhein.)  
Nachmittags 3—6 Uhr im Friedrichsplatz: Militärkonzert.

Abends 8 1/2 Uhr im Hoftheater: „Alba“ (Gastspiel Fritz Bogelstrom).  
Abends 8 1/2 Uhr im Neuen Theater Hofgarten: „Am wunderbaren Rosal Mai.“ (Zum ersten Mal.)  
Abends 8 1/2—11 Uhr am Friedrichsplatz: Promenadenkonzert der hiesigen Grenadierkapelle und Beleuchtung.

Montag, den 4. Mai 1914:

Vormittags von 7 Uhr ab im Schlacht- und Viehhof: Jubiläums-Maimarkt. (Ausstellung der prämierten Tiere. 110 Uhr: Feierliche Verteilung der Geld- und Ehrenpreise. Vorführung der prämierten Tiere im Ring. Prämierung durch die Mannheimer Fahrschule.)  
Nachmittags 3 Uhr auf der Rennbahn: Pferderennen (7 Rennen mit 5 Ehrenpreisen und 47.000 Mark Geldpreisen. Hauptrennen: Preis der Stadt Mannheim.)  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Dienstag, den 5. Mai:

Vormittags von 7 Uhr ab im Städtischen Schlacht- und Viehhof: Jubiläums-Maimarkt. (Ausstellung der prämierten Tiere. 110 Uhr: Feierliche Verteilung der Geld- und Ehrenpreise. Vorführung der prämierten Tiere im Ring. Prämierung durch die Mannheimer Fahrschule.)  
Nachmittags 3 Uhr auf der Rennbahn: Pferderennen (7 Rennen mit 5 Ehrenpreisen und 47.000 Mark Geldpreisen. Hauptrennen: Preis der Stadt Mannheim.)  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Abends 7 Uhr im Hoftheater: „Lohengrin“ (Gastspiel Fritz Bogelstrom).  
Abends 8 1/2 Uhr im Neuen Theater Hofgarten: „Son' Windhund.“

Abends 8 1/2—11 Uhr am Friedrichsplatz und in der Augusta-Anlage: Großes Illuminationsfest mit Promenadenkonzert der Regimentskapelle, Lampenbeleuchtung, Illumination der Häuserfronten. 9 Uhr: Beugungsbeleuchtung des Wasserturnens. 9 1/2—11 Uhr: Gas-Adel-Beleuchtung des Wasserturnbades. 10—10 1/2 Uhr auf dem Banklof zwischen Volkshalle und verlängerte Augusta-Anlage: Großes Brillantenfest.

Mittwoch, den 6. Mai:

Große Verlosung der Mannheimer Maimarkt-Lotterie.  
Nachmittags 2 Uhr ab Zeughaushof: Rinderzug mit der Ballonpost zum Markttag. (Derselbe bewegt sich durch die verlängerte Kunststraße und biegt zwischen D 1 und D 2 direkt zum Markttag ab.) Auf dem Markttag: Ausstellung der Kinder und Ablassen der um das Brunnenstandort gruppierten Ballonpost.  
Nachmittags 4—8 Uhr im Friedrichsplatz: Militärkonzert.  
Abends 7 Uhr im Hoftheater: „Rachbel.“  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Donnerstag, den 7. Mai:

Abends 7 1/2 Uhr im Hoftheater: „Kammermusik.“ (Zum ersten Mal.)  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Italienisches Nachtfest in der Altstadt mit Illumination des Paradeplatzes, des Kaiserplatzes, der Viktoriastraße, Breitenstraße (Oberstadt) und Blumen. Konzerte: Beleuchtung des Brunnen-Denkmal auf dem Paradeplatz. Große Illumination der Häuserfronten. Gas-Adel-Beleuchtung auf der Vorküchenstraße und dem Wasserturnbad, Kandelabern- und Banden-Konzerte.  
Freitag, den 8. Mai:

Abends 8 Uhr im Hoftheater: „Der Widerspenstigen Zähmung.“  
Abends 8 Uhr im Rabelungenaal des Hofgartens: Musikfest II. Beethoven-Abend des auf 175 Musiker verteilten Hoftheater-Orchesters. Dirigent: Hofkapellmeister Arthur Bodanzky.  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Samstag, den 9. Mai:

Nachmittags 4 Uhr im Hoftheater: „Die Jungfrau von Orléans.“  
Abends 8 Uhr im Rabelungenaal des Hofgartens: Musikfest II. Großes Chorkonzert mit Orchester. Ca. 1000 Sänger der vereinigten Gesangsvereine und ein Schülerchor. Dirigent: Hofkapellmeister Felix Leberer.  
Abends 8 1/2—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Sonntag, den 10. Mai:

Nachmittags 3 Uhr auf der Rennbahn: Pferderennen in Anwesenheit J. K. Hofreiten des Großherzogs und der Großherzogin. (7 Rennen mit 6 Ehrenpreisen und Mark 112.850 Geldpreisen. Hauptrennen: Baden und Weimar-Fagrennen.)  
Abends 7 Uhr im Hoftheater in Anwesenheit des Großherzoglichen Hoforchesters, Festvorstellung: „Ein Sommernachtstraum.“  
Abends 8 1/2 Uhr im Neuen Theater Hofgarten: „Geinal.“  
Nachmittags 3—6 Uhr und abends 8—11 Uhr im Friedrichsplatz: Militärkonzerte sowie musikalische Beleuchtung der Sternwarte und der Weidhertpartien.

Abends 8 1/2—11 Uhr am Friedrichsplatz: Promenadenkonzert der hiesigen Grenadierkapelle und Beleuchtung.

## Öffnungszeiten der Sehenswürdigkeiten u. Sammlungen

Zu dem reichhaltigen Programm, welches Mannheim während der Mai-Fest-Woche der Bevölkerung und den Gästen darbietet, gehört auch die weitmöglichste Erweiterung der Besuchszeiten unserer Sammlungen und Sehenswürdigkeiten, sowie die Vereinfachung der Eintrittsgelder, soweit solche überhaupt bestehen.  
Die Stadtverwaltung, sowie die in Betracht kommenden Direktionen und Vorstände der Sammlungen haben dankenswerter Weise den Besuch der Sehenswürdigkeiten außerordentlich erleichtert.  
Die Städtische Kunsthalle, welche 3 Sonderausstellungen: „Plafat-Ausstellung, Neuzzeitliche Bildhauerkunst, Altdeutsche Skulpturen“ (letztere erst ab Samstag, 9. Mai, zu besichtigen) veranstaltet, wird täglich von 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr (Sonntags von 11 Uhr ab) unentgeltlich geöffnet sein.  
Die permanente Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins (in der Kunsthalle) ist gegen den ermäßigten Eintrittspreis von 20 Pf. täglich (außer Sonntags) von 10 bis 12 Uhr und von 3—5 Uhr zugänglich. Sonntags von 11—4 Uhr. Nichtmitglieder haben Sonntags vormittags 50 Pf. zu zahlen, nachmittags ist der Eintritt frei.  
Die Besichtigung der Hofgartenanlage kann täglich von 11—1 und von 2—4 Uhr erfolgen. Das Eintrittsgeld ist einbeitauf 20 Pf. verringert.  
Die Rathausäle (Stadtrats- und Bürgerausstellungssaal) sind täglich von 2—3 Uhr (außer am Sonntag) unentgeltlich geöffnet. Der Zugang hat an der westlichen Hofgartenstraße (Richtung Breitenstraße) nach dem Bürgerausstellungssaal zu erfolgen, von wo die Besucher nach dem Stadtratsaal gewiesen werden, um von da über die Monumentaltreppe im Turm wieder das Haus zu verlassen.  
Auch die hervorragenden Sehenswürdigkeiten, welche das Großh. Schloss bildet, dürfen während der Mai-Fest-Woche häufiger Besuch erhalten.  
Die in reichstem künstlerischen Schmuck gehaltenen Großh. Gemächer sind wegen des bevorstehenden Großherzogs-Besuches nur bis einschließlich Donnerstag, den 7. Mai zugänglich und zwar täglich von 8—12 und von 2—6 Uhr. Die Führung erfolgt durch die Hof-Schloßverwaltung, welche im Schloss links von der Schlosskammer ihre Räume hat. In den Großh. Gemächern sind insbesondere die kostbaren französischen Gobelins hervorzuheben, vor allem solche aus dem Besitze der Königin Marie Antoinette von Frankreich, die von Goethe in Wahrheit und Dichtung“ erwähnt sind und später von Napoleon I. der Großherzogin Stephanie als Geschenk überliefert wurden.  
Die Hof-Gemälde-Galerie mit Rubens'scher Kabinett ist mit Genehmigung der Generalintendanten der Großh. Anstalten an den beiden Sonntagen und am Maimarktdienstag von 11—1 und von 3—5 Uhr kostenlos zugänglich an den anderen Tagen nachmittags von 3—5 Uhr. In künstlerisch ausgestatteten Räumen bietet die Galerie wertvolle Gemälde (Fahnenberg der niederländischen Schule (Rubens, Teniers d. J. u. a.), sowie Pfälzer Meister

(Roos, K. Kobell) und eine sehr bedeutende Kupferstichsammlung.  
Die neben der Gemädegalerie befindliche Öffentliche Bibliothek ist während der Maifestwoche Werktags von 10—1, Mittwochs von 2—4 und Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. In ihrer herrlichen Ausstattung dürfte sie die schönste Bibliothek Deutschlands im Kosostil sein. Im großen durch kunstvolle Holzschütereien, Skulpturen und Schmiedearbeiten gezierter dreistöckiger Bücherhalle mit einem kolossalen Deckengemälde „Die Entschleierung der Wahrheit“ von Lambert Krabe (dem Begründer der Düsseldorfer Akademie) hat die Öffentliche Bibliothek hoch interessante Spezialausstellungen aus ihren viel umfassenden Bücherbeständen (über 65.000 Bände) arrangiert.  
Die vereinigten Sammlungen des Großh. Hofantiquariums und des Mannheimer Altertumsvereins des Großh. Sammlungen der Gipsabgüsse und des Gr. Naturhistorische Museum sowie das gegenüber dem Schloss am Quadern 1 liegende Stadtgeschichtliche Museum sind während der ganzen Woche jeweils von 3—5 Uhr kostenlos zugänglich, außerdem an den beiden Sonntagen und am Maimarktdienstag von 11—1 Uhr. In der Altertumsammlung sind Gegenstände des griechischen und römischen Altertums, päpstliche Altertümer und ältere kunstvererbliche Arbeiten zu sehen. Die Sammlung der Gipsabgüsse veranschaulicht die Entwicklung der antiken Skulptur in ihren wichtigsten Vertretern. Das Stadtgeschichtliche Museum bietet den ortsgeschichtlichen Teil der Sammlungen des Altertumsvereins, sowie der Städtischen Sammlungen und enthält interessante Dokumente zur Kulturgeschichte Mannheims und der Pfalz.  
Die im Zeughaus untergebrachte sehr lehrreiche Sammlung biologischer Präparate (Dr. Reich'sche Sammlung für heimische Naturkunde) kann täglich unentgeltlich von 9—12 und von 3—5 Uhr besichtigt werden ebenso die ebenfalls im Erdgeschoss des Zeughauses befindliche Gewerbehalle. In der letzteren sind gegenwärtig wertvolle Arbeiten des hiesigen Gewerbevereins und Handwerkerbundes ausgestellt.  
Zur kostenlosen Besichtigung des Städtischen Rahmenhauses bei der Rennbahn ist täglich Gelegenheit geboten und zwar von 9—12 und von 2—5 Uhr.  
Auch die Sternwarte, von der man den prächtigen Rundblick über Mannheim genießt, ist zu ermäßigten Bedingungen zugänglich, indem der Besitzer der wertvollen, auf der Westseite ausgestellten Instrumente den Zutritt zum reduzierten Preis von 20 Pf. für Erwachsene und 5 Pf. für Kinder eingeräumt hat.  
Die täglichen Hafenfahrten werden sobald Bedürfnis dazu vorliegt, verstärkt werden. Die regulären Abfahrten erfolgen Werktags um 10 und 3 Uhr ab Rheindürk, um 11 und 4 Uhr ab Friedrichsbrücke. Neben dem wird das Räderboot „Arantbrücke“ (Cecilia) Pöbber, welches in der Rheinfahrt mehrere Konzepte ausführt, um 5 Uhr ab hier (Niederländerlandebrücke) um am Maimarktdienstag, den 5. Mai, sowie am Sonntag, den 10. Mai, verstärkte Hafenfahrten ausführen.  
Im Apollotheater werden das außerwählbare Varieteprogramm und die „Freigärten von Tokio“ eine besondere Anziehung ausüben und auch die Kinematographentheater bereiten besondere Programme vor.

**Gebrüder Buck**  
T 2, 1 Telefon 6423 T 2, 1  
Bilderrahmenfabrik und Vergolderei  
Leistungsfähigstes Spezialhaus geschmackvoller  
**Bilder-Einrahmungen.**  
Unter gleicher Leitung  
**Kunst-Salon Gebrüder Buck**  
O 7, 14 Heidelbergerstrasse O 7, 14  
Original-Gemälde erster Meister.  
Gedogenheitskäufe feiner Festgeschenke.

**Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte**  
**Elisabeth Fröhlich**  
D 1, 10 neben Hansahaus D 1, 10  
Stets Eingang von Neuheiten  
Billige Preise.

**Privat-Pension J. Gelf Wwe.**  
E 7, 2 empfiehlt E 7, 2  
Guten Mittags- u. Abendtisch.

**Mannheimer Jubiläums-Maimarkt**  
am 3., 4. und 5. Mai  
im städt. Schlacht- und Viehhof Mannheim.  
Großer Markt f. Pferde, Jung- u. Majvieh  
Zahlreiche Geld- und Ehrenpreise  
**Maimarkt-Lotterie**  
Programm und Auskunft erhältlich durch die  
3199 Schlacht- und Viehhofdirektion.  
**Bier-Versand Joh. Billing**  
Tel. 4243 Seckenheimerstr. 134 Tel. 4243  
Flaschen, Syphon und Gebinden.  
Generalvert. der bad. Staatsbr.  
Rothaus, Ferner Pilsner Ur-  
quell (Kulmbach, Rixbräu)  
Münchener Pilsenerbräu, so-  
wie Thomasbr. Karler, Bier,  
auserd. h. Biere, Ludwh. Bier  
u. das beste alkoholfreie milch-  
säurehalt. Getränk d. Gegen-  
wart (**Chaboso**) 1/2 und  
1/3 Flasche. 82827  
Billigst. Preise. — Schnell. Bedienung.

**Gebrüder Velten**  
Samenkulturen — Samengroßhandlung  
**51, 6 Mannheim 51, 6**  
Telefon No. 844  
Erstklassige Bezugsquelle für  
**Sämereien**  
aller Art, Blumenzwiebeln, Knollen, Dah-  
lien, Stauden, Baumschulartikel, gärtner-  
ische Bedarfsgegenstände, Düngemittel.  
Spezialität:  
Velten's Vogelfutter und Singfutter.  
Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehlen  
aus unseren Kulturen:  
**Balkon-Pflanzen**  
wie Geranien, Petunien, Hängnelken  
usw.  
Größte Leistungsfähigkeit — Kataloge unsonst.



# Zur Maifestwoche

## ganz besonders günstiges Angebot

Für Herren

Für Damen

Elegante imit. Chevreaux-Herren-Hakenstiefel mit Lackkappe und Derbyschnitt, moderne Form  
Ausnahmepreis Mk. **5.95**

Preiswerte Rindbox-Herren-Hakenstiefel mit Derbyschnitt, bequeme Form  
Ausnahmepreis Mk. **7.50**

Elegante Herren-Hakenstiefel moderne Form, Lackkappe, Derby, ia. vollständige Lederausführung  
Ausnahmepreis Mk. **8.95**

Nochelegante ia. echt Boxcall-Herren-Hakenstiefel mit Derbyschnitt. Jedes Paar ein Meisterstück . . . . . nur Mk. **10.90**



Elegante Leder Babystiefel mit modernen Einsätzen . . . Ausnahmepreis **78 Pfg.**

Preiswerte echt Chevreaux-Schnürstiefel gutes Fabrikat, bequeme Form

21-22	23-24	25-26
<b>2.85</b>	<b>3.50</b>	<b>4.35</b>

mit Derbyschnitt	27-30	31-35
Ausnahmepreis Mk.	<b>4.85</b>	<b>5.50</b>

Preiswerte imitierte Chevreaux-Damen-Halbschuhe mit Lackkappe Ausnahmepreis Mk. **4.95**

Elegante braun imit. Chevreaux-Halbschuhe, neueste Form mit Lackkappe und Derbyschnitt  
Ausnahmepreis Mk. **5.50**

Elegante schwarz echt Chevreaux Damen-Schnürstiefel, Derbyschnitt, sehr preiswert  
Ausnahmepreis Mk. **5.95**

Elegante braun imit. Chevreaux-Schnürstiefel mit Derby-Lackkappe sehr preiswert. Ausnahmepreis Mk. **6.50**

Mein Prinzip

Fußballstiefel, Fußbälle, Strümpfe, Gamaschen, Rucksäcke zu billigsten Preisen.

billig u. gut.

# R. Altschüler, Mannheim

36 eigene Filialen

R 1, 23 im Markt, P 7, 20 Heidelbergerstr., Mittelstr. 53, G 5, 14 Schwetzingenstr. 48, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 29

Grosser Umsatz

Kleiner Nutzen

**WELTLOB-SEKT**  
Bestes alkoholfreies Erfrischungs-Getränk  
Feldmann & Schneider  
Mannheim  
T 6, 37 Telephone 1973 T 6, 37

**„Fritz von Uhde“**  
Neue 10 Pfg. Cigarre.  
Hervorragende Leistung.  
Cigarrenhaus 838  
Stefan Fritsch Mannheim  
P 1, 5 Tel. 3984 Breitestr.

**Mai-Fest-Woche-Illumination**  
veranstaltet vom Verkehrs-Verein im Benehmen mit der Stadtverwaltung am  
**5. und 7. Mai 1914**  
Illuminationslämpchen und Kerzen aller Art empfehlen nachstehende Firmen zu billigsten Preisen:

Jos. Braun Nachf. Joh. Mehl Q 1, 10 — Telefon 850 —	Seifenhaus F 2, 2 Marktsirasse Telephon 7163	Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie — Gegr. 1883 Teleph. 233 und 4979 Filiale: Friedrichspl. 19 Telephon 4965
--	---	---

☛ Siehe Mannheimer Tagesszeitungen! ☛

Partiewaren-Haus

Spitzen  
Stickerel  
Borden  
Roben  
Kragen  
Rüschen

**1,5**

vis-à-vis Kaufhaus  
Ferber-Stein

Wichtig für Gartenbesitzer u. Gärtnerelen  
**Neu! Rasen- u. Freilandsprenger Neu!**  
D. R. G. M. Nr. 667574.  
Die vollkommenste, Solideste u. billigste Konstr.  
Wird Interessenten ohne jede Verbindlichkeit  
praktisch vorgeführt. 461  
Näheres Ferd. Schüttler, Mittelstr. 103.  
Telephon 4976 oder Postkarte Telephon 4976.

# „Jamaica“ Bananen und Früchtevertrieb

G. m. b. H.

Güterhallenstr. 19

**MANNHEIM**

G 2, 6 Marktplatz

Import überseeischer Früchte. — 19 Spezial-Seedampfer.

Eigene Eisenbahn-Waggons.

Zufuhr in Bananen zweimal wöchentlich.

Ananas u. Tomaten. Amerikanische u. australische Aepfel usw.